



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT


05 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Aus dem Inhalt:

Rheinland-Pfalz regional: Mainz
Bruttoinlandsprodukt 2021
Handwerk



Fotonachweis

Titelfoto : © rudi1976 – stock.adobe.com

Vor 75 Jahren wurde das Land Rheinland-Pfalz gegründet. Mit einem Festakt im Mainzer Staatstheater wird am 18. Mai 2022 der Tag gefeiert, an dem die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 1947 die Verfassung des Landes angenommen haben. Am darauffolgenden Wochenende findet vom 20. bis 22. Mai der Rheinland-Pfalz -Tag in der Landeshauptstadt statt.

Beilage : Faltblatt „Tourismus 2022“

05 | 2022

STATISTISCHE MONATSHEFTE

75. Jahrgang

kurz + aktuell 285

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Handel ■ Gast-
gewerbe ■ Tourismus ■ Handwerk ■ Landwirtschaft ■ Be-
völkerung ■ Einkommen ■ Bildung ■ Verkehr ■ Finanzen

Aus der amtlichen Statistik 301**Verbraucherpreise 302****Rheinland-Pfalz in Karten: Bestockte Rebfläche 2021 303****Rheinland-Pfalz regional: Mainz – Zum Landesjubiläum
Rheinland-Pfalz-Tag in der Landeshauptstadt 304****Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021 –
Bruttoinlandsprodukt steigt um 9,6 Prozent 312****Mittelständisch geprägtes Handwerk in Rheinland-Pfalz 324****Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 337****Neuerscheinungen 353**

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



kurz + aktuell

Industrieproduktion steigt im Februar

Die Produktionsleistung der rheinland-pfälzischen Industrie nahm im Februar 2022 zu. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,9 Prozent.

Diese Produktionssteigerung ist auf den Zuwachs in der Vorleistungsgüterindustrie zurückzuführen: Der Output der Vorleistungsgüterhersteller wuchs im Februar um 3,9 Prozent. Die Investitionsgüterindustrie drosselte dagegen ihre Produktion um 4,7 Prozent. Der Güterausstoß der Konsumgüterproduzenten blieb gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert (-0,1 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich: Die Ausbringung der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die größte Branche ist, legte im Februar um 7,5 Prozent zu. Im Maschinenbau, der zu den Investitionsgüterproduzenten zählt und die drittgrößte Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, stieg der Güterausstoß gegenüber dem Vormonat um 2,5 Prozent. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die nach den Umsätzen die zweitgrößte Industriebranche ist und ebenfalls Investitionsgüter herstellt, schrumpfte der Output deut-

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Feb 2022		Jan bis Feb 2022
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Jan 2022	Feb 2021	Jan bis Feb 2021
Entwicklung der Produktion			
Industrie	0,9 %	2,9 %	2,6 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	3,9 %	3,7 %	1,7 %
Investitionsgüterproduzenten	-4,7 %	-13,9 %	-12,1 %
Konsumgüterproduzenten	-0,1 %	24,3 %	25,6 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	7,5 %	6,6 %	1,6 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-18,2 %	-38,8 %	-32,3 %
Maschinenbau	2,5 %	3,3 %	1,4 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-0,2 %	10,4 %	14,6 %
Inland	8,7 %	35,6 %	31,7 %
Ausland	-6,2 %	-3,9 %	4,6 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,5 %	-6,6 %	-5,6 %
Investitionsgüterproduzenten	2,8 %	14,3 %	19,9 %
Konsumgüterproduzenten	-6,6 %	66,8 %	84,1 %
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	3,3 %	-8,8 %	-9,7 %
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1,9 %	22,9 %	32,9 %
Maschinenbau	-0,1 %	-1,2 %	3,8 %
1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.			

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

lich um 18 Prozent. Ein Grund für den Produktionsrückgang könnten weiter anhaltende Lieferengpässe bei Elektronik-Bauteilen sein.

Die bereinigte Industrieproduktion lag im Februar 2022 um 2,9 Prozent

über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Zunahme ist u. a. auf eine kräftige Produktionssteigerung in der Konsumgüterindustrie zurückzuführen (+24 Prozent). Auch die Vorleistungsgüterhersteller erhöhten die Aus-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





bringung (+3,7 Prozent). Hierzu trug die Chemieindustrie mit einem Plus von 6,6 Prozent bei. Der Output der Investitionsgüterproduzenten nahm derweil um 14 Prozent ab, wobei der starke Produktionsrückgang der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ausschlaggebend war (–39 Prozent). Im Maschinenbau war der Güterausstoß um 3,3 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Auftragseingänge in der Industrie im Februar nahezu unverändert

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten blieb im Februar nahezu unverändert. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 0,2 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Einem Anstieg der Bestellungen aus dem Inland (+8,7 Prozent) stand ein Rückgang des Ordervolumens aus dem Ausland gegenüber (–6,2 Prozent).

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen fiel die Nachfrage geringer aus als im Vormonat. In der Konsumgüterindustrie schrumpften die bereinigten Auftragseingänge um 6,6 Prozent. Die Hersteller von Vorleistungsgütern mussten leichte Einbußen hinnehmen (–0,5 Prozent). Währenddessen gingen in der Investitionsgüterindustrie 2,8 Prozent mehr Bestellungen ein als im Januar.

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich; in zwei von ihnen erhöhte sich im Februar das Ordervolumen.

Die Chemiebranche verzeichnete eine Nachfragesteigerung um 3,3 Prozent. Auch die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie erhielt mehr Aufträge als im Vormonat (+1,9 Prozent). Im Maschinenbau gingen fast genauso viele Bestellungen ein wie im Januar (–0,1 Prozent).

Die bereinigten Auftragseingänge lagen im Februar 2022 deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+10 Prozent). Der Grund dafür ist das starke Inlandsgeschäft; die Nachfrage aus dem Ausland ließ hingegen nach. Von den drei Hauptgruppen verbuchte die Konsumgüterindustrie, deren Auftragseingänge stark schwanken, die kräftigste Steigerung. Auch die Nachfrage nach Investitionsgütern stieg deutlich. Dazu trug der kräftige Zuwachs an Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie bei; das Ordervolumen im Maschinenbau war im Februar etwas niedriger als ein Jahr zuvor. In der Vorleistungsgüterindustrie lagen die Auftrags-eingänge hingegen unter dem Niveau des Vorjahresmonats, was mit einem deutlichen Nachfragerückgang in der Chemieindustrie zusammenhängt.

Industrieumsätze im Februar mit deutlichem Plus

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe lagen im Februar 2022 erneut zweistellig im Plus. Gegenüber dem Vorjahreswert stiegen die Umsätze um 30 Prozent (Deutschland: +17 Prozent); die Zahl der Beschäftigten wies einen leichten Zuwachs von 0,9 Prozent auf (Deutschland: +0,7 Prozent).

Die Industrieumsätze lagen im Februar bei 9,6 Milliarden Euro. Sowohl die Auslands- als auch die Inlandsgeschäfte nahmen im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich zu (+28 bzw. +33 Prozent). Zum Vergleich: In Deutschland stieg der Umsatz aus dem Ausland nur um 14 Prozent und die Erlöse aus dem Inland um 19 Prozent. Die rheinland-pfälzische Exportquote sank um 0,9 Prozentpunkte auf 57,1 Prozent.

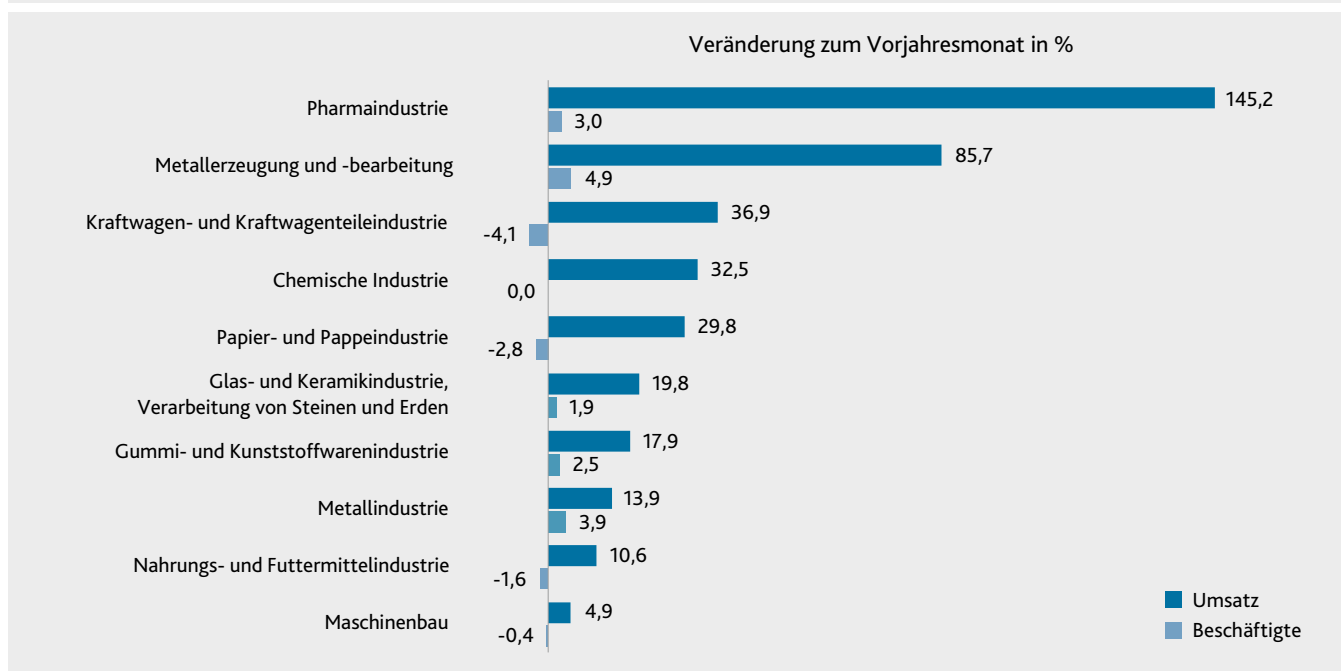
In allen zehn umsatzstärksten Branchen stiegen die Umsätze an. Die größten Umsatzgewinne erwirtschaftete die Pharmaindustrie aufgrund hoher Inlandsnachfrage bei einzelnen pharmazeutischen Erzeugnissen (+145 Prozent). Dahinter folgten mit deutlichem Abstand die Metallerzeugung und -bearbeitung, die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie die Chemische Industrie (+86, +37 bzw. +33 Prozent). Der Maschinenbau erzielte mit +4,9 Prozent als einzige Branche eine einstellige Veränderungsrate.

Insgesamt waren im Februar 2022 rund 256 400 Beschäftigte in den Betrieben des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes tätig; das waren rund 2 200 bzw. 0,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Personalzuwächse zeigten sich in fünf der zehn umsatzstärksten Branchen. Die deutlichsten Zunahmen gab es bei der Metallerzeugung und -bearbeitung (+4,9 Prozent). Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen fiel der Beschäftigungsabbau mit –4,1 Prozent am größten aus.

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie lagen in den beiden



Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Februar 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



ersten Monaten 2022 um 34 Prozent über denen des Vorjahreszeitraums. Auslands- und Inlandsumsätze nahmen jeweils deutlich zu (+32 bzw. +38 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Im Februar sinkende Auftragseingänge und steigende Umsätze im Bauhauptgewerbe

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe erhielt im Februar 2022 weniger Aufträge als im Vormonat. Der Wert der Auftragseingänge verringerte sich kalender- und saisonbereinigt um zwölf Prozent. Der baugewerbliche Umsatz stieg im gleichen Zeitraum um 5,8 Prozent. Verglichen mit dem Vorjahresmonat gingen bei den Unternehmen des Bauhauptgewerbes etwas mehr Aufträge ein (+1,2 Prozent). Die























































Umsätze waren um 8,3 Prozent höher als im Februar 2021.

Der Hochbau verzeichnete einen Nachfragerückgang um 15 Prozent gegenüber dem Vormonat. Im öffentlichen Hochbau sank der Wert der Auftragseingänge mit –30 Prozent am kräftigsten. Im Wohnungsbau sowie im gewerblichen Hochbau verringerten sich die Bestellungen jeweils um rund elf Prozent. Auch im Tiefbau ging das Ordervolumen zurück (–10 Prozent). Die Teilbereiche entwickelten sich jedoch sehr unterschiedlich: Im sonstigen öffentlichen Tiefbau brachen die Auftragseingänge um 55 Prozent ein. Der Straßenbau und der gewerbliche Tiefbau verbuchten dagegen mehr Bestellungen als im Januar 2022 (+11 bzw. +8 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat schrumpften die Auftragseingänge im Hochbau um drei Prozent. Der Tiefbau verzeichnete hingegen ein Plus von 5,4 Prozent.

Der Hochbau erzielte im Februar ein leichtes Umsatzwachstum gegenüber dem Vormonat. Kalender- und saisonbereinigt stiegen die Erlöse um 0,9 Prozent. Die Umsätze des Wohnungsbaus erhöhten sich um elf Prozent; der öffentliche Hochbau setzte 1,6 Prozent mehr um als im Januar. Gedämpft wurde das Wachstum durch ein Minus von 9,5 Prozent im gewerblichen Hochbau. Im Tiefbau fiel der Anstieg der Erlöse deutlich kräftiger aus (+11 Prozent). Die positive Entwicklung ist auf alle Segmente des Tiefbaus zurückzuführen. Am stärksten stiegen die baugewerblichen Umsätze des sonstigen öffent-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

Indikator	Feb 2022		Jan bis Feb 2022
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Jan 2022	Feb 2021	Jan bis Feb 2021
Auftragseingang	-12,3 % 	1,2 % 	13,7 % 
Hochbau insgesamt	-14,6 % 	-3,0 % 	11,1 % 
Wohnungsbau	-11,4 % 	-15,9 % 	-5,8 % 
gewerblicher Hochbau	-10,9 % 	9,4 % 	22,8 % 
öffentlicher Hochbau	-30,3 % 	-3,8 % 	23,3 % 
Tiefbau insgesamt	-10,1 % 	5,4 % 	16,3 % 
gewerblicher Tiefbau	8,0 % 	45,0 % 	38,3 % 
Straßenbau	10,7 % 	34,1 % 	23,5 % 
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-55,3 % 	-54,7 % 	-11,7 % 
Baugewerblicher Umsatz	5,8 % 	8,3 % 	5,9 % 
Hochbau insgesamt	0,9 % 	-0,1 % 	2,0 % 
Wohnungsbau	11,4 % 	33,9 % 	31,7 % 
gewerblicher Hochbau	-9,5 % 	-24,9 % 	-19,3 % 
öffentlicher Hochbau	1,6 % 	8,0 % 	9,0 % 
Tiefbau insgesamt	10,7 % 	17,3 % 	9,9 % 
gewerblicher Tiefbau	6,5 % 	7,4 % 	1,9 % 
Straßenbau	11,3 % 	16,2 % 	9,5 % 
sonstiger öffentlicher Tiefbau	13,5 % 	28,3 % 	18,2 % 

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

lichen Tiefbaus (+14 Prozent). Auch im Straßenbau legten die Erlöse gegenüber dem Vormonat mit zweistelliger Rate zu (+11 Prozent). Das Umsatzplus des gewerblichen Tiefbaus lag bei 6,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat blieben die Erlöse im Hochbau nahezu unverändert (-0,1 Prozent). Im Tiefbau waren die baugewerblichen Umsätze wesentlich höher als ein Jahr zuvor (+17 Prozent).

Importe legen im Februar deutlich zu

Der rheinland-pfälzische Außenhandel übertraf im Februar die Ergebnisse des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Angaben wurden Waren im Wert von 4,9 Milliarden Euro

ins Ausland exportiert. Das waren 16 Prozent mehr als vor einem Jahr. Die Importe legten mit +27 Prozent noch stärker zu und erreichten ein Volumen von 3,9 Milliarden Euro. Deutschlandweit stiegen die Exporte um 25 Prozent und die Importe um 15 Prozent.

Mit einem Anteil von 57 Prozent flossen deutlich mehr als die Hälfte aller Exporte in die EU-Staaten (+17 Prozent). Der Handel mit den Ländern der Eurozone stieg um ein Fünftel; der Warenwert der Exporte in die Nicht-Euroländer lag 6,9 Prozent höher als im Februar 2021. Die Ausfuhren in das übrige Europa legten um 19 Prozent zu, wesentlich getragen von einem

Anstieg der Exporte in die Türkei um 60 Prozent.

Die Exporte nach Amerika stiegen um 28 Prozent, die in die USA um 37 Prozent. Rückläufige Ausfuhren nach China (-14 Prozent) führten zu stagnierenden Exporten auf den asiatischen Kontinent (+0,1 Prozent).

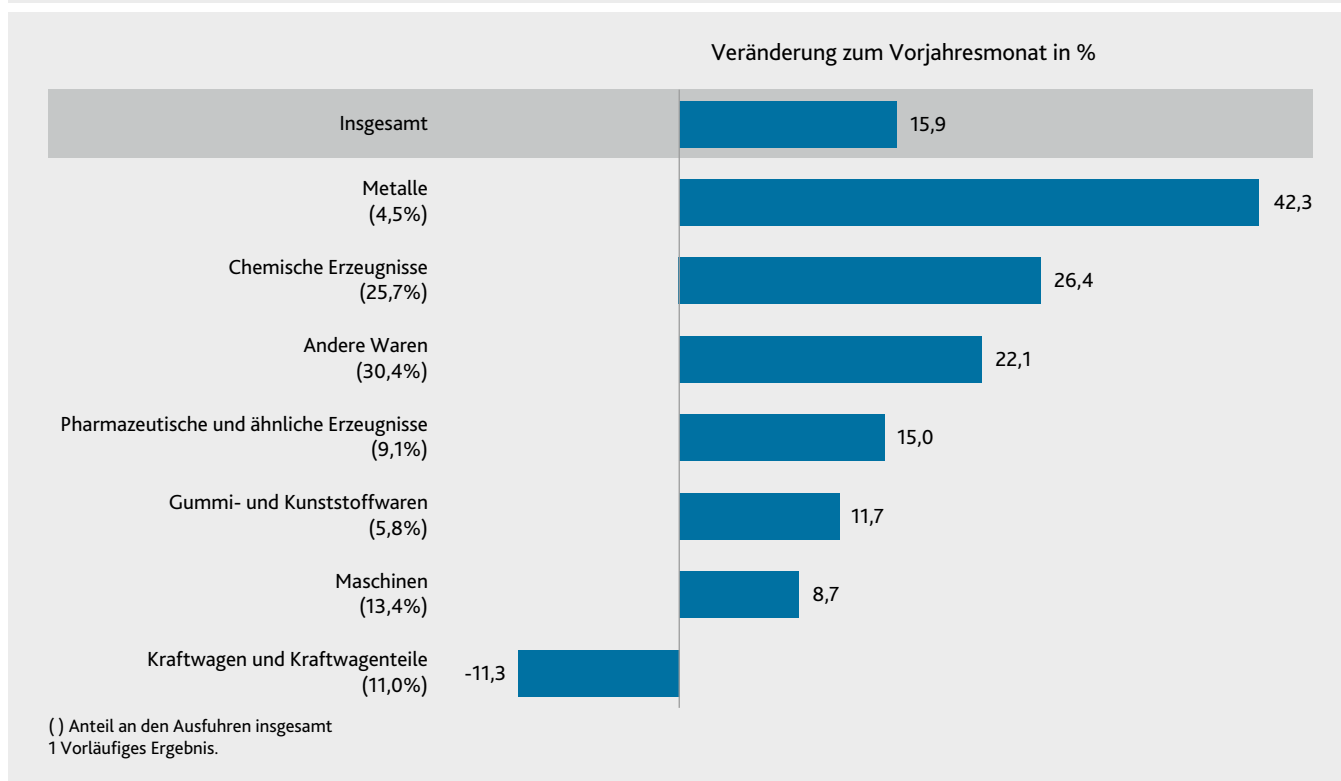
In fünf der sechs umsatzstärksten Güterabteilungen nahmen die Exporte zu. Deutlich stärker nachgefragt als vor einem Jahr wurden Chemische Erzeugnisse (+26 Prozent). Es wurde deutlich mehr Metall exportiert (+42 Prozent). Zweistellige Zuwachsraten gab es auch bei den pharmazeutischen Erzeugnissen sowie den Gummi- und Kunststoffwaren (+15 bzw. +12 Prozent). Lieferengpässe entlang der Fertigungskette führten bei der Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zu einem Rückgang (-11 Prozent).

Das Importvolumen stieg im Februar 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um 27 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro. Aus der EU kamen 23 Prozent mehr Waren. Der Wertzuwachs der eingeführten Waren aus der Eurozone betrug 24 Prozent; aus den Nicht-Euroländern waren es 19 Prozent. Aus dem übrigen Europa wurden zehn Prozent mehr Waren eingeführt.

Aufgrund der hohen Einfuhren aus China (+40 Prozent) nahmen die Importe aus dem asiatischen Raum um 34 Prozent zu. Das Importplus aus Amerika betrug sogar 45 Prozent (USA: +42 Prozent). Höhere Einfuhren von Naphta (Rohbenzin) aus Algerien



Ausfuhren im Februar 2022¹ nach Güterabteilungen



(+684 Prozent) ließen die Importe aus Afrika um 149 Prozent ansteigen.

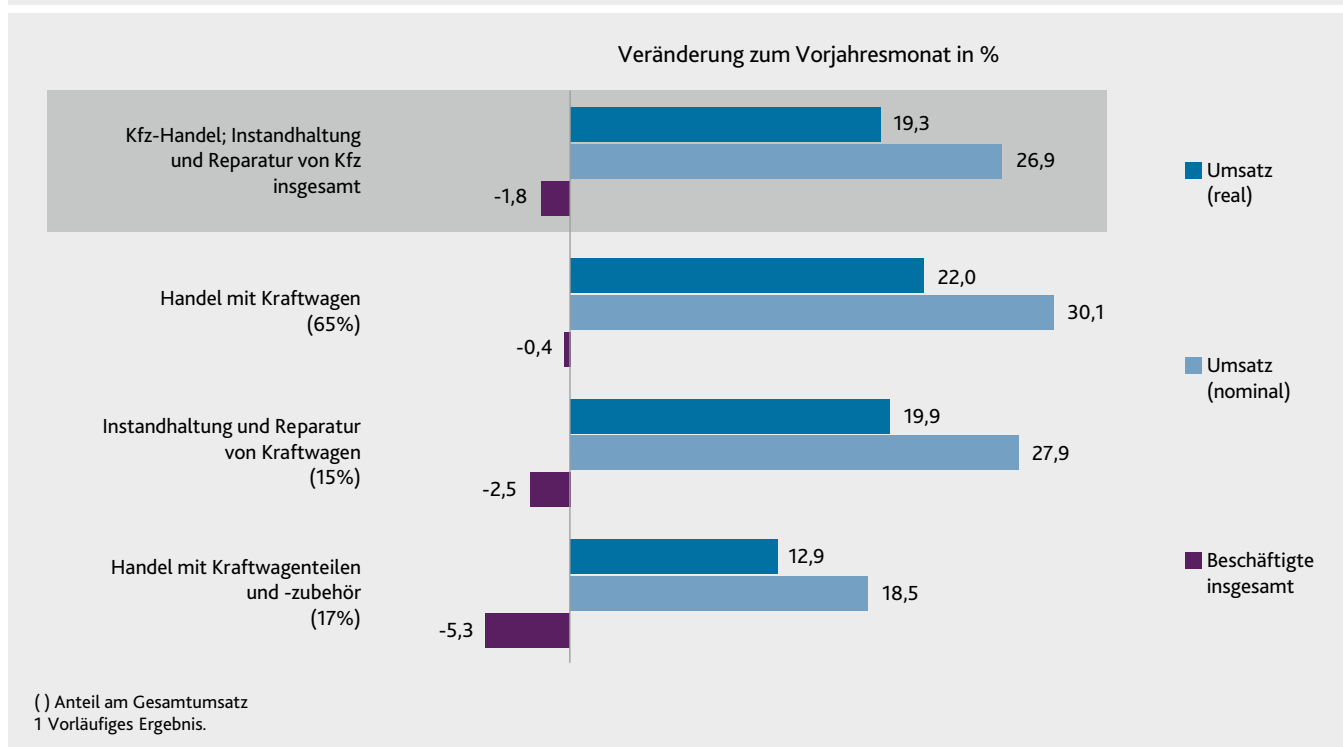
Als Reaktion auf die militärische Aggression Russlands gegen die Ukraine wurden inzwischen eine Vielzahl von Maßnahmen getroffen. Zu den ersten Maßnahmen gehören seit Ende Februar 2022 auch wirtschaftliche Sanktionen wie z. B. das Verbot des Verkaufs, der Lieferung, der Weitergabe oder der Ausfuhr bestimmter Güter und Technologien für die Erdölraffination nach Russland. Die Auswirkungen auf den Außenhandel werden sich erst ab März bemerkbar machen. Die Exporte aus Rheinland-Pfalz in die Russische Föderation hatten sich gegenüber Februar 2021 um

knapp neun Prozent auf 77 Millionen Euro erhöht. Die Einfuhren sanken um fast 30 Prozent auf knapp 40 Millionen Euro. Hierbei handelte es sich überwiegend um Naphta (Rohbenzin). Die Ausfuhren in die Ukraine nahmen im gleichen Zeitraum um zwölf Prozent auf 17 Millionen Euro zu. Die Einfuhren stiegen auf 3,7 Millionen (+55 Prozent).

In den ersten beiden Monaten des Jahres stiegen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 bzw. 21 Prozent. Das Plus bei den Ausfuhren in die Länder der EU lag bei 16 Prozent, das der Importe bei 17 Prozent.

Deutliches Umsatzplus im Kfz-Handel im Januar, Beschäftigtenzahl sinkt

Gegenüber dem von der Corona-Krise gezeichneten Vorjahr erwirtschaftete der rheinland-pfälzische Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) im Januar 2022 ein deutliches Umsatzplus. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 19 Prozent über denen des Vergleichsmonats 2021 (Deutschland: +17 Prozent). Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen stiegen die Umsätze um 27 Prozent (Deutschland: +25 Prozent).

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im Januar 2022

Die Zahl der Beschäftigten sank gegenüber Januar 2021 um 1,8 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent).

Die realen Umsätze im Januar 2022 lagen um 9,4 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau im Januar 2020. Aufgrund der aktuellen Preissteigerungen fällt die nominale Abweichung der Umsätze zwischen Januar 2020 und 2022 deutlich niedriger aus und beträgt -2,6 Prozent.

Die Umsätze stiegen im Januar 2022 in allen Handelsbereichen: Der Handel mit Kraftwagen, der knapp zwei Drittel der Umsätze generiert, erwirtschaftete gegenüber dem Vorjahresmonat real 22 Prozent mehr Erlöse. Steigerungen von 20 bzw. 13 Prozent verbuchten die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen bzw. der

Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör.

Die Beschäftigung im gesamten Kfz-Handel ging im Januar 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozent zurück. Die höchsten Rückgänge gab es im Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör (-5,3 Prozent). Die Instandhaltungs- und Reparaturbetriebe beschäftigten 2,5 Prozent weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Im Handel mit Kraftwagen reduzierte sich der Personalstand um 0,4 Prozent.

Einzelhandel im Februar mit Umsatzzuwachs

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel verbuchte im Februar 2022 Umsatzzuwächse. Nach vorläufigen

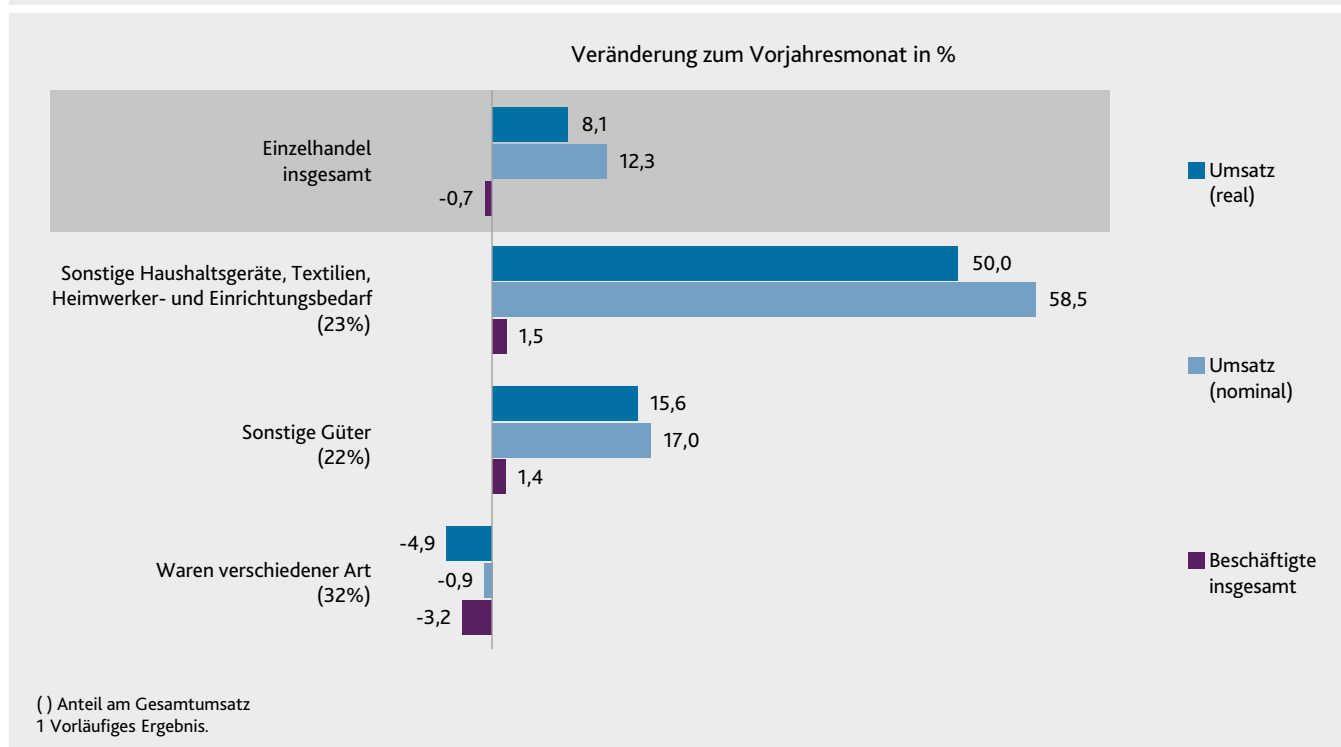
Berechnungen nahmen die Umsätze gegenüber dem Februar 2021 real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 8,1 Prozent zu (Deutschland: +6,8 Prozent). Nominal bzw. gemessen in jeweiligen Preisen, lagen die Zunahmen bei zwölf Prozent (Deutschland: +11 Prozent).

Auch gegenüber den Vor-Corona-Werten stiegen die Zahlen: Im Vergleich zu Februar 2019 erzielte der Einzelhandel real 4,2 Prozent mehr Umsatz; nominal betrug der Anstieg aufgrund der aktuellen Preissteigerungen zwölf Prozent.

Der Handel mit Nicht-Lebensmitteln, der im Februar 2021 vom Lockdown betroffen war, setzte real 22 Prozent mehr um (nominal: +28 Prozent). Die Lebensmittel-Einzelhändler verzeich-



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im Februar 2022



neten dagegen einen Rückgang von real 6,6 Prozent (nominal: -2,7 Prozent).

Aufgrund der weitreichenden Lockdown-Maßnahmen in den einzelnen Wirtschaftszweigen im Februar 2021 sind Vorjahresvergleiche nicht aussagekräftig. Eine Gegenüberstellung mit dem Vor-Corona-Niveau im Februar 2019 erlaubt eine bessere Einschätzung: Hiernach erzielten alle Wirtschaftszweige mit Ausnahme des Handels mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (-2,3 Prozent) ein reales Umsatzplus. In den umsatzstarken Branchen „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ und „Waren verschiedener Art“ in Verkaufsräumen stiegen die Erlöse

um 9,9 bzw. zwei Prozent. Der Handel mit sonstigen Gütern, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, setzte sechs Prozent mehr um.

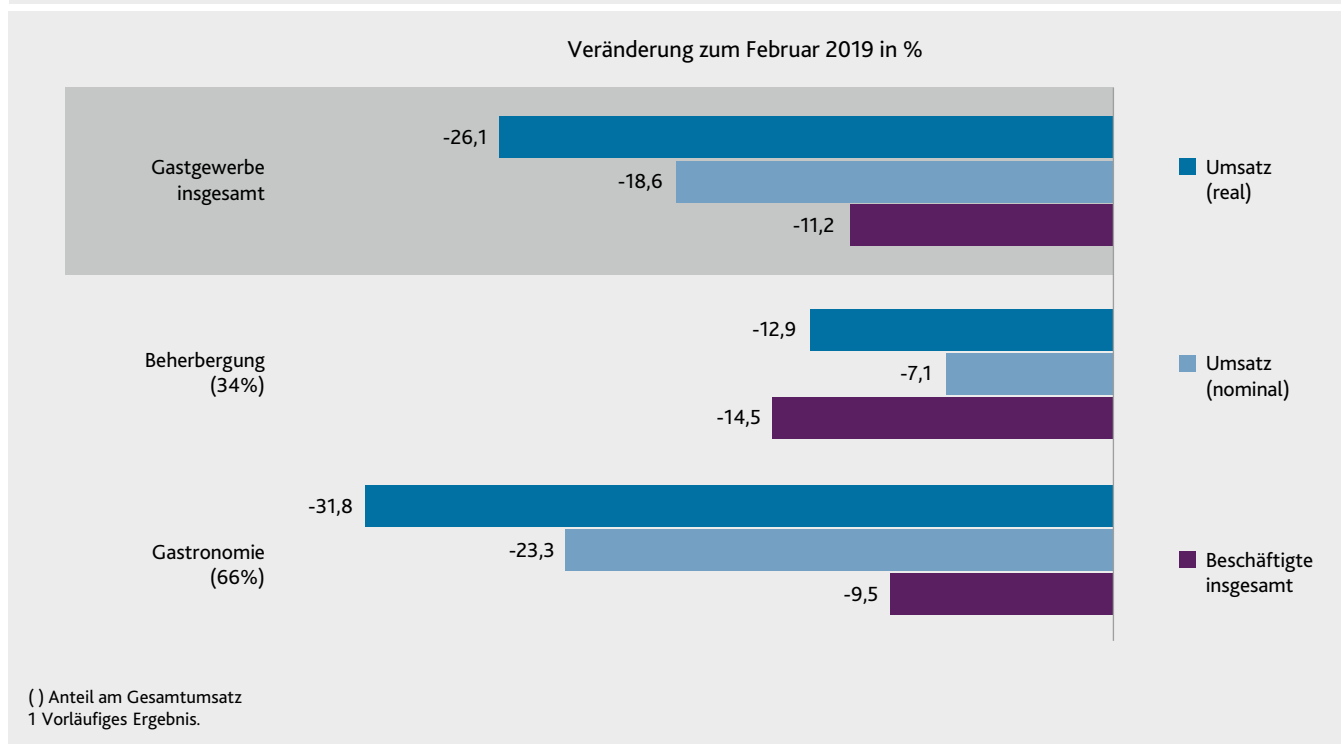
Im Vergleich zum Februar 2021 ging die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel um 0,7 Prozent zurück (Deutschland: +1,3 Prozent). Gegenüber dem Vor-Corona-Niveau im Februar 2019 waren es dagegen 1,5 Prozent mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Umsätze und Beschäftigung im Gastgewerbe im Februar unter Vor-Corona-Niveau

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen Umsätze und Beschäftigung im Februar 2022 noch deutlich unter

dem Vor-Krisen-Niveau des Jahres 2019. Nach vorläufigen Berechnungen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, im Februar 2022 um 26 Prozent niedriger als im Vergleichsmonat 2019 (Deutschland: -34 Prozent). Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen, betrug das Minus 19 Prozent (Deutschland: -27 Prozent). Die hier sonst üblichen Vergleiche mit dem Vorjahresmonat sind aufgrund des Lockdowns im Februar 2021 nicht sinnvoll.

Das Beherbergungsgewerbe erzielte real im Vergleich zum Februar 2019 rund 13 Prozent weniger Umsatz (nominal: -7,1 Prozent). In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, waren es

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im Februar 2022

32 Prozent (nominal: –23 Prozent). Die realen Umsatzeinbußen in den Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben sowie bei den Caterern und Erbringern von sonstigen Verpflegungsleistungen betrugen 31 bzw. 30 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten lag gegenüber dem Vor-Corona-Niveau im Februar 2019 um elf Prozent niedriger (Deutschland: –18 Prozent).

Rund 207 700 Gäste im Januar

Die Gäste- und Übernachtungszahlen im rheinland-pfälzischen Tourismus lagen im Januar noch immer deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau von Januar 2020, aber höher als in dem vom Beherbergungsverbot für Privatreisende geprägten Januar

2021. Es besuchten im Januar 2022 rund 207 700 Gäste Rheinland-Pfalz. Gegenüber dem Vorkrisen-Niveau im Januar 2020 waren das 47 Prozent weniger. Die Übernachtungen reduzierten sich gegenüber Januar 2020 um 34 Prozent auf rund 632 700. Im Januar 2021 waren nur knapp 60 000 Gäste und 260 000 Übernachtungen gezählt worden.

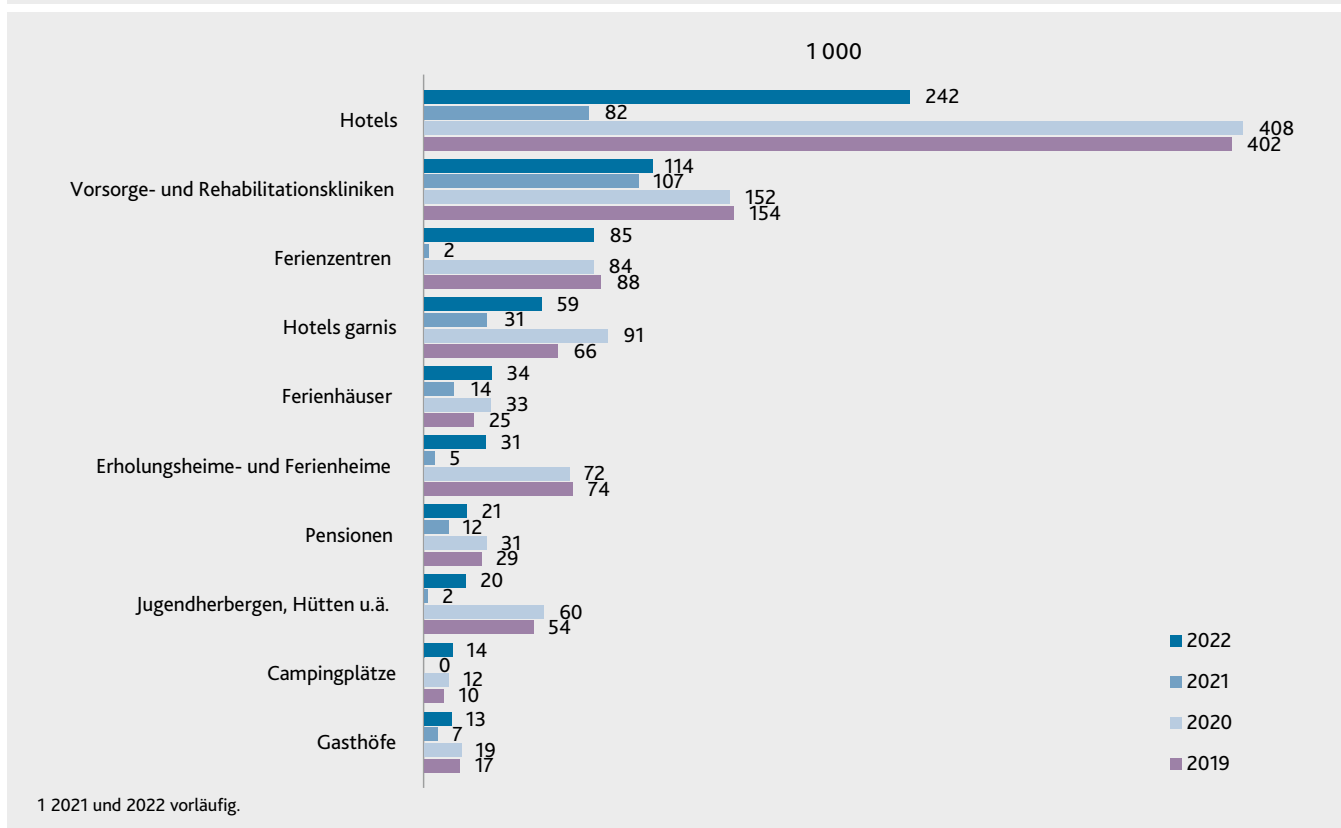
Die Gäste- und Übernachtungszahlen in der Ahrregion lagen deutlich unter denen von Januar 2020; sie waren zusätzlich durch die Hochwasserkatastrophe und die damit verbundenen Betriebsschließungen beeinflusst (Gäste: –85 Prozent; Übernachtungen: –75 Prozent). In den übrigen Regionen lag die Abnahme der Besucherzahlen zwischen 53 und 24 Prozent; die der

Übernachtungen zwischen 43 und 15 Prozent. In beiden Fällen waren die Rückgänge in der Region Rheinhessen am deutlichsten, in der Eifel am geringsten.

In der beliebtesten Übernachtungskategorie, den Hotels, sank die Zahl der Übernachtungen um 41 Prozent gegenüber Januar 2020; die Abnahmen in den Hotels garnis lagen bei 36 Prozent. Sehr hohe Rückgänge gab es bei den Jugendherbergen und Hütten sowie den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (–66 bzw. –58 Prozent). Die Ausnahme bildeten die Camping- und Reisemobilstellplätze sowie Ferienhäuser und -wohnungen, die einen Anstieg an Übernachtungen verbuchten (+16 bzw. +1,1 Prozent). Die Ferienzentren erzielten in etwa



Übernachtungen im Januar 2019–2022¹ nach Betriebsarten



das Vor-Corona-Niveau (+0,3 Prozent).

Der Großteil der Gäste kam im Januar 2022 mit einem Anteil von 87 Prozent aus dem Inland. Die rund 180 600 Gäste aus Deutschland (–45 Prozent gegenüber Januar 2020) buchten knapp 547 300 Übernachtungen (–33 Prozent gegenüber Januar 2020). Die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland sowie deren Übernachtungen lagen um 56 bzw. 42 Prozent unter dem Vor-Krisen-Niveau.

Weniger Beschäftigte trotz Umsatzplus 2021 im Handwerk

Das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz erzielte 2021 mehr

Umsätze als im Vorjahr. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze 2021 um 0,8 Prozent über denen des Vorjahres (Deutschland: +1,7 Prozent). Die Beschäftigung nahm um 0,8 Prozent ab (Deutschland: –1,3 Prozent).

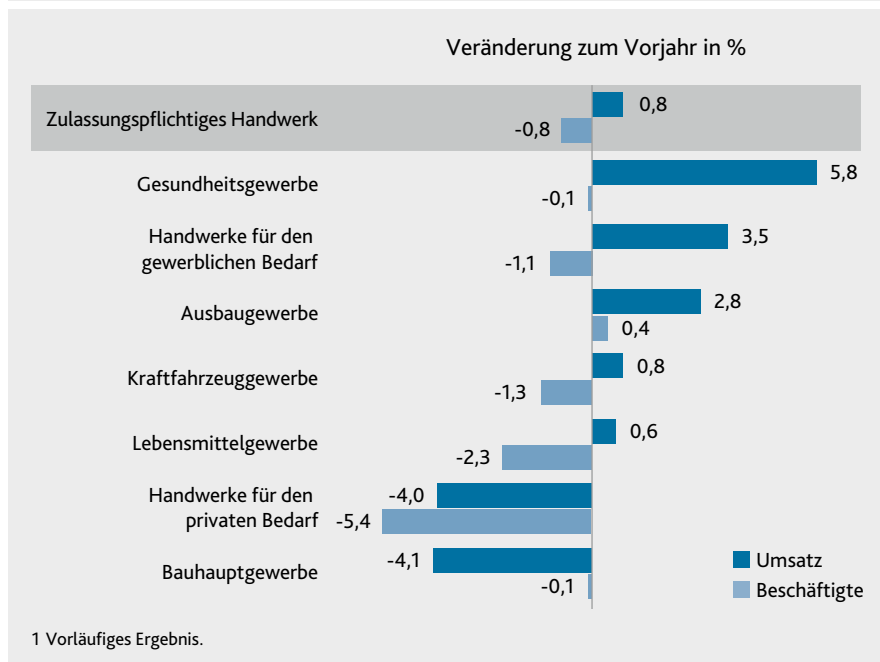
In fünf der sieben Handwerksgruppen legten die Umsätze zu. Die höchsten Steigerungen erzielte das Gesundheitsgewerbe (+5,8 Prozent), gefolgt von den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+3,5 Prozent). Deutlich geringer fielen die Zuwächse mit +0,8 bzw. +0,6 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe sowie im Lebensmittelgewerbe aus. Die Entwicklung im Baugewerbe verlief uneinheitlich: Während das Ausbaugewerbe 2,8 Pro-

zent mehr Umsätze erzielte, schloss das Bauhauptgewerbe mit einem Minus von 4,1 Prozent. Die Handwerke für den privaten Bedarf nahmen vier Prozent weniger Erlöse ein.

Die Beschäftigung im zulassungspflichtigen Handwerk reduzierte sich gegenüber 2020 um 0,8 Prozent. Lediglich das Ausbaugewerbe erhöhte die Zahl der Beschäftigten um 0,4 Prozent. Die höchsten Einbußen gab es bei den Handwerken für den privaten Bedarf (–5,4 Prozent). Im Lebensmittelgewerbe dezimierte sich die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent; die Rückgänge im Kfz-Gewerbe bzw. bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf betrugen 1,3 bzw. 1,1 Prozent.



Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2021¹ nach Gewerbegruppen



Im vierten Quartal 2021 erwirtschaftete das zulassungspflichtige Handwerk 2,5 Prozent weniger Umsätze als im Vergleichszeitraum 2020. Die höchsten Umsatzeinbußen gab es im Kraftfahrzeuggewerbe (–8,7 Prozent). Im Bauhauptgewerbe gingen die Erlöse um 3,9 Prozent und im Ausbau-gewerbe um 0,8 Prozent zurück. Mehr Umsätze generierte das Lebensmittelgewerbe (+5,1 Prozent) sowie die Handwerke für den gewerblichen bzw. privaten Bedarf (+2,7 bzw. +1,5 Prozent). Die Beschäftigung erhöhte sich lediglich im Ausbaugewerbe (+0,4 Prozent); im Kraftfahrzeuggewerbe blieb sie auf dem Stand des Vorjahres. In den übrigen Gewerbe- und Industriezweigen reduzierte sich die Beschäftigtenzahl. Die Handwerke für den privaten Bedarf hatten mit 4,7 Prozent die höchsten Rückgänge. Der weitere Personalab-

bau bewegte sich in einem Korridor von –0,6 bis –0,2 Prozent.

58 Prozent mehr Öko-Eier als im Vorjahr

Die Produktion von Eiern aus ökologischer Erzeugung hat in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr erneut deutlich zugenommen. Sie stieg gegenüber 2020 um 58 Prozent. Die Gesamtproduktion von Eiern im Land nahm um zwölf Prozent zu.

Im Jahr 2021 gab es in Rheinland-Pfalz 71 spezialisierte Betriebe, in denen durchschnittlich 928 000 Legehen-nen für die Erzeugung von Konsum-eiern gehalten wurden. Insgesamt wurden knapp 261 Millionen Eier erzeugt; das waren zwei Prozent der gesamtdeutschen Produktion von knapp 13 Milliarden. Somit stammte 2021 eins von 50 in Deutschland pro-

duzierten Eiern aus Rheinland-Pfalz. Im Durchschnitt legte eine Henne hierzulande rund 281 Eier im Jahr. In der ökologischen Erzeugung waren es 258 Eier pro Henne und Jahr.

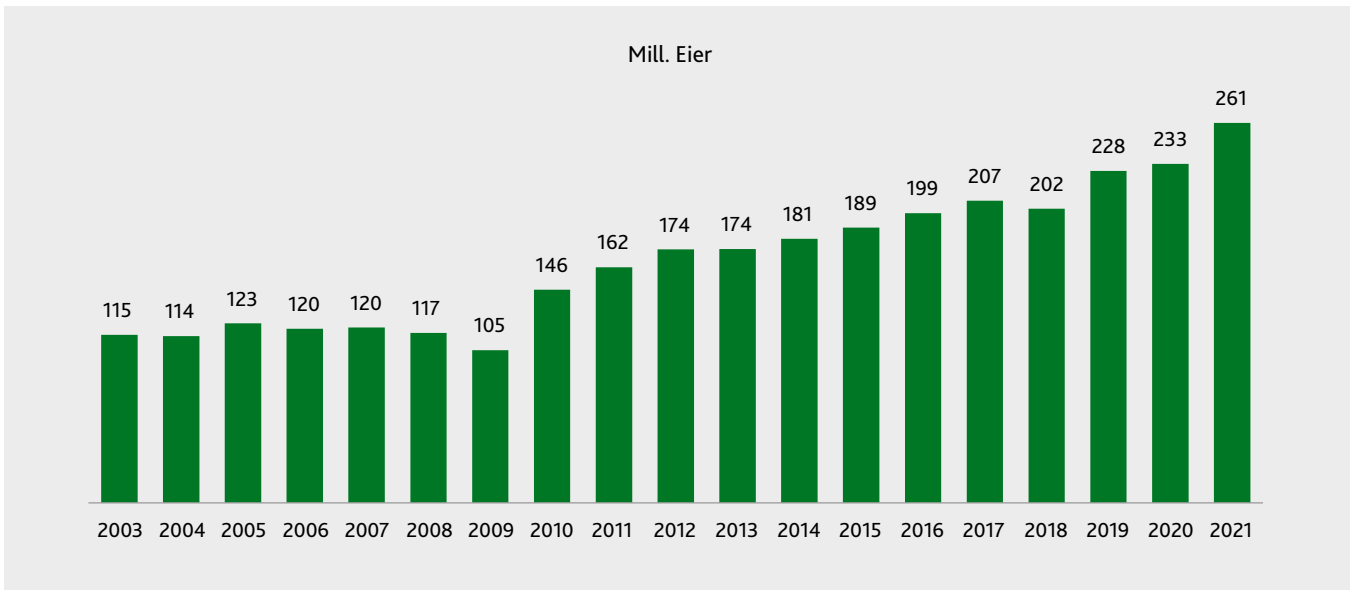
Mit 74 Prozent kommen die meisten Eier aus Bodenhaltung (Deutschland: 62 Prozent). Eier aus Freilandhaltung machen 15 Prozent der Erzeugung aus (Deutschland: 20 Prozent). Die restlichen Eier stammen aus ökologischer Produktion mit eigenen Vorschriften zum Freigang der Tiere, zur maximalen Herdengröße und zum eingesetzten Futter sowie aus der nach wie vor erlaubten Kleingruppenhaltung in ausgestalteten Käfigen. Zusammen kommen diese beiden Haltungsformen auf einen Anteil von elf Prozent der Gesamtproduktion; im Vorjahr lag ihr Anteil bei 8,6 Prozent.

Die Statistik erfasst Betriebe von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. Von 1 965 Betrieben in Deutschland produzieren 71 in Rheinland-Pfalz. Seit 2012 sind 39 Betriebe hinzugekommen. Davor hatte die Zahl der Betriebe abgenommen. Hierzu hatte auch das absehbare Verbot der konventionellen Käfighaltung in Form von Legebatterien beigetragen, das zum 1. Januar 2010 in Kraft trat.

Mit der Erhebung bei spezialisierten Erzeugern werden nicht alle Legehen-nen in landwirtschaftlichen Betrieben erfasst. Außen vor bleiben kleine Bestände, die der Eigenversorgung dienen oder eine begrenzte regionale Versorgung bieten.



Eiererzeugung in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen 2003–2021



Gut ein Viertel der Bevölkerung hat 2021 einen Migrationshintergrund

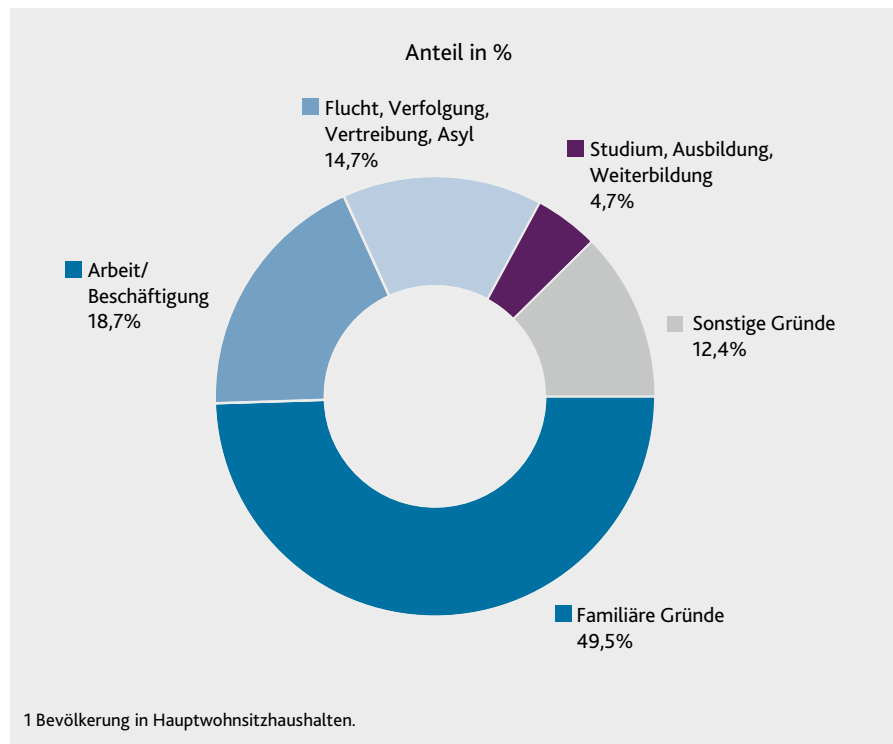
Im vergangenen Jahr wiesen 28 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung – das waren mehr als 1,1 Millionen Menschen – einen Migrationshintergrund auf. Wie anhand von Erstergebnissen des Mikrozensus ermittelt wurde, lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung damit gut sieben Prozentpunkte höher als im Jahr 2013; damals hatten rund 21 Prozent einen Migrationshintergrund. Eine Person hat nach der hier verwendeten Definition einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

Mit rund 57 Prozent waren im Jahr 2021 mehr als die Hälfte der Menschen mit Migrationshintergrund

Deutsche; 43 Prozent besaßen eine ausländische Staatsangehörigkeit. Das Gros der ausländischen Bevölke-

rung mit Migrationshintergrund ist selbst zugewandert (85 Prozent bzw. 0,4 Millionen), bei den Deutschen mit

Bevölkerung¹ mit eigener Migrationserfahrung 2021 nach Hauptmotiv der Zuwanderung





Migrationshintergrund fiel der Anteil der Zugewanderten mit 47 Prozent (0,3 Millionen) deutlich geringer aus.

Von den 0,6 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, die die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, wurden 0,3 Millionen bzw. 52 Prozent als Deutsche geboren. Diese Menschen haben demnach einen Migrationshintergrund, weil mindestens ein Elternteil – nicht aber sie selbst – ausländisch, eingebürgert, (Spät-)Ausiedlerin bzw. (Spät-)Aussiedler oder deutsch durch Adoption ist.

Die zugewanderten Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer bilden den Personenkreis mit eigener Migrationserfahrung – unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit (deutsch, ausländisch). Im vergangenen Jahr umfasste dieser Personenkreis 0,7 Millionen Menschen. Folglich befanden sich unter den Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt 64 Prozent mit eigener Migrationserfahrung.

Nach dem Hauptgrund für den Zuzug nach Deutschland befragt, gaben rund die Hälfte der in Rheinland-Pfalz lebenden Zugewanderten familiäre Gründe an. Weitere 19 Prozent nannten die Arbeitsperspektive als Hauptmotiv. Für knapp 15 Prozent waren Flucht, Verfolgung, Vertreibung oder Asyl das Zuwanderungsmotiv. Ein Studium bzw. die Aus- oder Weiterbildung war für 4,7 Prozent der Zugewanderten der wichtigste Grund.

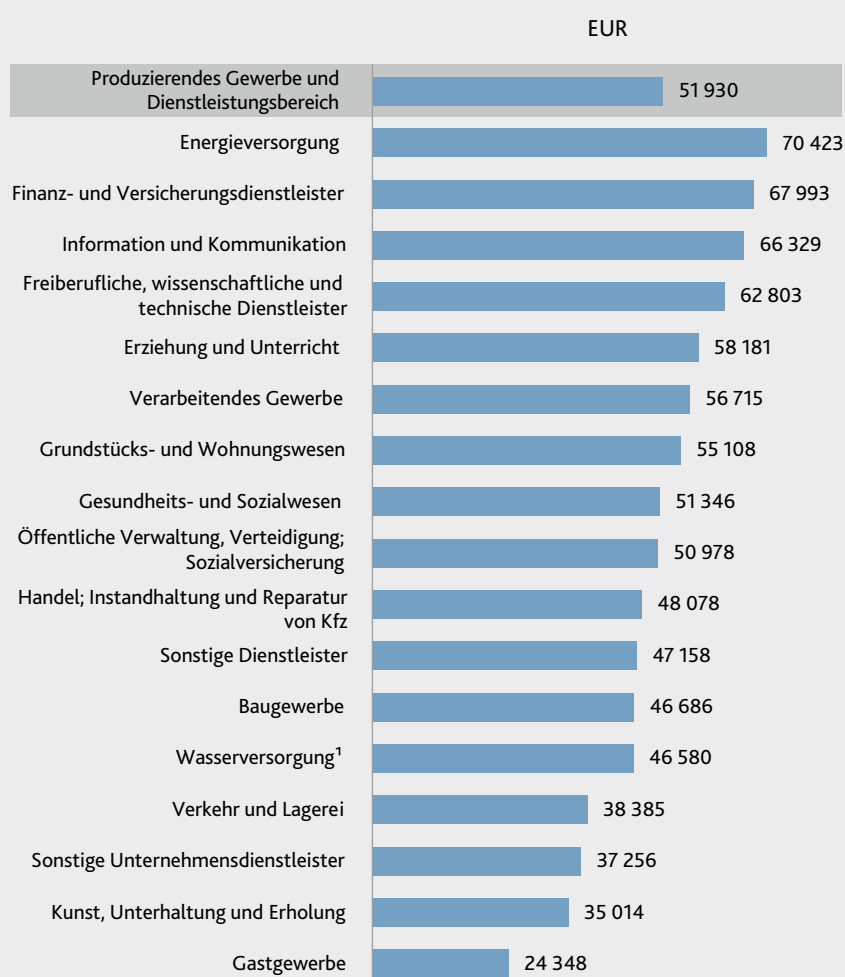
Im Jahr 2021 erneut sinkende Reallöhne

Nach den endgültigen Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sanken die realen (preisbereinigten) Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller rheinland-pfälzischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2021 durchschnittlich um 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (Deutsch-

land: –0,1 Prozent). Damit wird die im vorläufigen Ergebnis angedeutete Lohnentwicklung bestätigt (–0,3 Prozent). Bereits 2020 – dem ersten Corona-Jahr – entwickelten sich die Reallöhne rückläufig (–1 Prozent).

Der Reallohnindex wird errechnet, indem die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt wird. Die nominalen Bruttomonatsverdienste (einschließlich Son-

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst (einschließlich Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer/-innen 2021 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten



¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.



derzahlungen) waren im Jahr 2021 um 2,7 Prozent höher als 2020. Damit lag der Anstieg des Nominallohnindex unter den deutschlandweiten Verdienstzuwächsen von 3,1 Prozent. Da die Verbraucherpreise in dem gleichen Zeitraum um 3,1 Prozent zulegten (Deutschland: ebenfalls +3,1 Prozent), fiel die Reallohnentwicklung trotz des Anstiegs der Nominallöhne negativ aus.

Ein Rückgang des Reallohnindex – und damit der erste seit Einführung der Vierteljährlichen Verdiensterhebung im Jahr 2007 – wurde bereits im Jahr 2020 beobachtet. Im Gegensatz zum Jahr 2021 war diese Entwicklung vor allem mit dem verstärkten Einsatz von Kurzarbeit infolge der Corona-Pandemie zu erklären.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen der Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich lag 2021 bei 51930 Euro. Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienten 46725 Euro und vollzeitbeschäftigte Männer 54071 Euro. Auch zwischen den Wirtschaftsbereichen gibt es Unterschiede: Während eine Vollzeitskraft im Produzierenden Gewerbe im Durchschnitt 54506 Euro verdiente, lagen die Jahresverdienste im Dienstleistungsbereich bei 50177 Euro.

Bei der Betrachtung einzelner Wirtschaftszweige sind die Verdienstunterschiede noch deutlicher erkennbar: Relativ hoch wurden die Tätigkeiten in den Bereichen „Energieversorgung“ (70423 Euro), „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (67993 Euro)

sowie „Information und Kommunikation“ (66329 Euro) vergütet. Dagegen fiel das Verdienstniveau z. B. im Gastgewerbe (24348 Euro) und im Bereich „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (35014 Euro) relativ niedrig aus.

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich durch die ausgeübte Tätigkeit bestimmt. Am unteren Ende der Verdienstskala stehen die ungelernten Arbeiterinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5). Mit 30261 Euro betrug der Bruttojahresverdienst einer Vollzeit-

kraft in der Leistungsgruppe 5 weniger als ein Drittel des Vergütungsniveaus der Leistungsgruppe 1 (Beschäftigte in leitenden Positionen). Hier lagen die jährlichen Bruttoverdienste bei 96652 Euro.

Hochschulen nehmen insgesamt 287 Millionen Euro an Drittmitteln ein

Die Hochschulen in Rheinland-Pfalz nahmen im Jahr 2020 insgesamt 287 Millionen Euro an Drittmitteln ein. Das waren knapp vier Millionen Euro mehr als im Vorjahr (+1,4 Prozent).

Drittmiteleinnahmen der Hochschulen 2020 nach Fächergruppen





Drittmittel sind Einnahmen, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt eingeworben werden. Der Bereich der Mathematik und der Naturwissenschaften nahm mit rund 70,4 Millionen Euro die meisten Gelder ein. Die Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften lag mit knapp 62,7 Millionen Euro auf Platz zwei, gefolgt von der Fächergruppe „Humanmedizin/ Gesundheitswissenschaften“ mit 48 Millionen Euro.

Die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz warb mit gut 81,2 Millionen Euro die meisten Drittmittel unter den wissenschaftlichen Hochschulen ein; das waren 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die zweithöchsten Einnahmen verbuchte die Technische Universität Kaiserslautern mit 66,2 Millionen Euro (+4,2 Prozent), die dritthöchsten die Universitätsmedizin Mainz mit 65,6 Millionen Euro (+11 Prozent). Zusammen kamen alle wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz auf knapp 250 Millionen Euro (+1,2 Prozent).

Innerhalb der Hochschulen für angewandte Wissenschaften erzielten die Hochschule Trier (11,7 Millionen Euro; –11 Prozent), die Hochschule Kaiserslautern (8,5 Millionen Euro; +32 Prozent) sowie die Hochschule Koblenz (6,6 Millionen Euro; –0,7 Prozent) die meisten Drittmittel. In Summe nahmen alle rheinland-pfälzischen Hochschulen für angewandte Wis-

senschaften rund 37,5 Millionen Euro ein (+2,9 Prozent).

Die höchsten Drittmiteleinnahmen je Professorin bzw. Professor wurden für die Universitätsmedizin Mainz ermittelt. Die Einnahmen stiegen um 7,3 Prozent auf 504 700 Euro. Innerhalb der wissenschaftlichen Hochschulen folgte die Technische Universität Kaiserslautern. Hier entfielen rechnerisch 306 400 Euro auf jede Professorin bzw. jeden Professor. Im Durchschnitt kamen die rheinland-pfälzischen wissenschaftlichen Hochschulen auf 206 300 Euro je Professorin bzw. Professor (+1,4 Prozent).

Bei den Hochschulen für angewandte Wissenschaften belegte die Hochschule Trier mit rund 67 000 Euro je Professorin bzw. Professor den ersten Platz (–12 Prozent), gefolgt von der Hochschule Kaiserslautern mit 54 000 Euro (+35 Prozent). Die Hochschulen für angewandte Wissen-

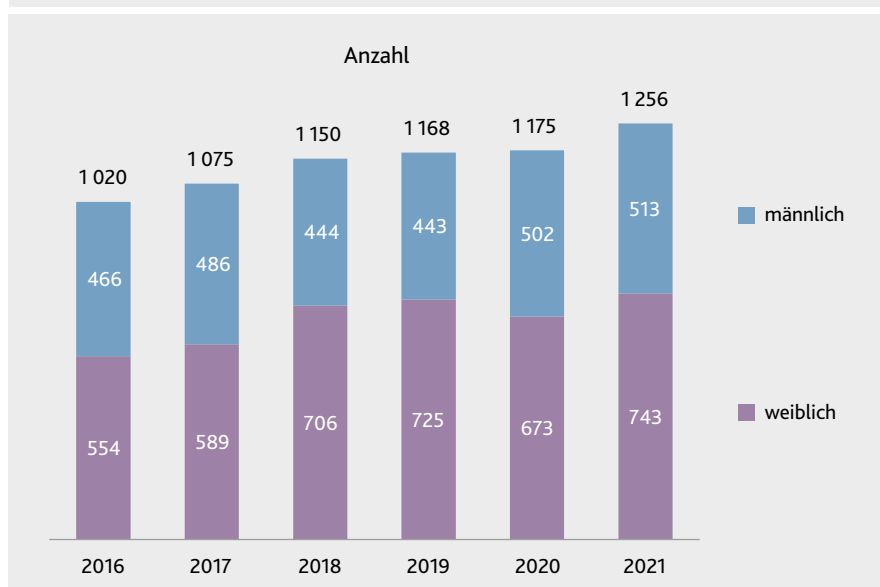
schaften kamen in Rheinland-Pfalz zusammen auf einen Durchschnitt von 39 700 Euro je Professorin bzw. Professor (+3,3 Prozent).

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern werben die Professorinnen und Professoren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen seit Jahren unterdurchschnittlich Drittmittel ein. Auch 2020 belegte Rheinland-Pfalz mit rund 133 000 Euro je Professorin bzw. Professor den letzten Platz. Zum Vergleich: Im Durchschnitt aller Bundesländer wurden 180 000 Euro je Professur erzielt; das sind rund 35 Prozent mehr als in Rheinland-Pfalz.

1300 Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten

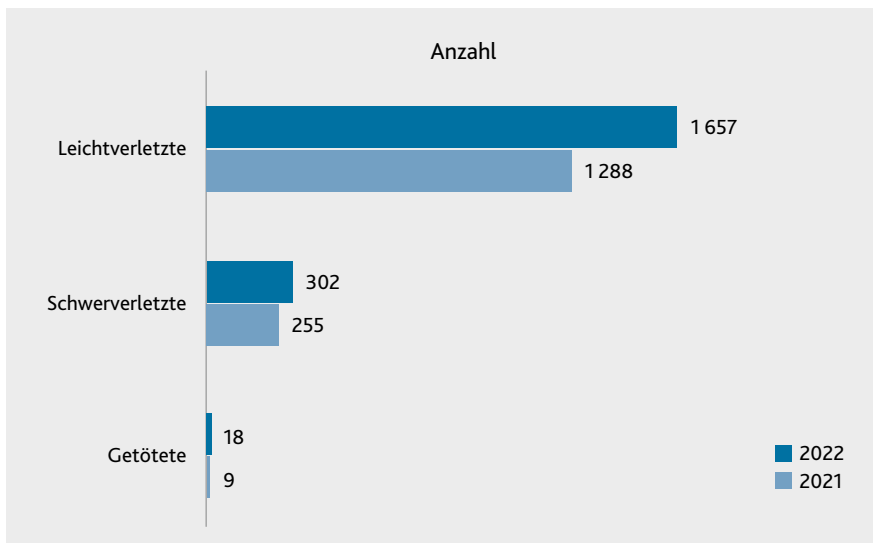
Im Jahr 2021 wurden in Rheinland-Pfalz knapp 1300 Studierende mit einem Deutschlandstipendium nach dem Stipendienprogrammgesetz gefördert. Damit erhielt etwa ein Pro-

Stipendiaten/-innen 2016–2021





Verunglückte im Straßenverkehr im Januar 2021 und 2022



zent der Studierenden ein Deutschlandstipendium.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums werden besonders leistungsstarke und engagierte Studierende für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Ziel ausgegeben, zwei Prozent aller Studierenden im Rahmen des Stipendienprogrammgesetzes zu fördern.

Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten waren an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (rund 500) und der Technischen Universität Kaiserslautern (200) eingeschrieben. Den höchsten Anteil an mit dem Deutschlandstipendium geförderten Studierenden hatte die Hochschule Mainz, die als einzige rheinland-pfälzische Hochschule das Zwei-Prozent-Ziel des Bundesministeriums erreichte.

Mit etwa 550 Studierenden war 2021 beinahe die Hälfte (44 Prozent) der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem MINT-Studiengang, also einem mathematischen, natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studienfach, eingeschrieben. Das waren 1,5 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Der Ausländeranteil unter den Stipendiatinnen und Stipendiaten lag 2021 bei rund elf Prozent. Gegenüber 2016 stieg der Anteil der nicht deutschen Studierenden, die ein Deutschlandstipendium erhielten, um knapp vier Prozentpunkte.

Anstieg der Unfälle setzt sich fort

Auch im Februar 2022 hat es auf rheinland-pfälzischen Straßen deutlich mehr Unfälle gegeben als im Vorjahr. Die Polizei registrierte 9 216 Unfälle und damit 15 Prozent mehr als im Februar des Vorjahres.

Insgesamt lag die Zahl der Verkehrsunfälle im Januar und Februar dieses Jahres bei 19 150; das waren 18,5 Prozent mehr als in den ersten beiden Monaten des Jahres 2021. Die Zahl der Getöteten stieg ebenfalls. Insgesamt verloren 18 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben, doppelt so viele wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Schwer verletzt wurden 302 Unfallbeteiligte, 47 mehr als im Vergleichszeitraum 2021. Die Zahl der Leichtverletzten stieg ebenfalls um 369 auf 1 657 (+29 Prozent).

In den beiden ersten Monaten des Jahres 2021 wurde das Unfallgeschehen stärker von der Corona-Pandemie beeinflusst als in diesem Jahr.

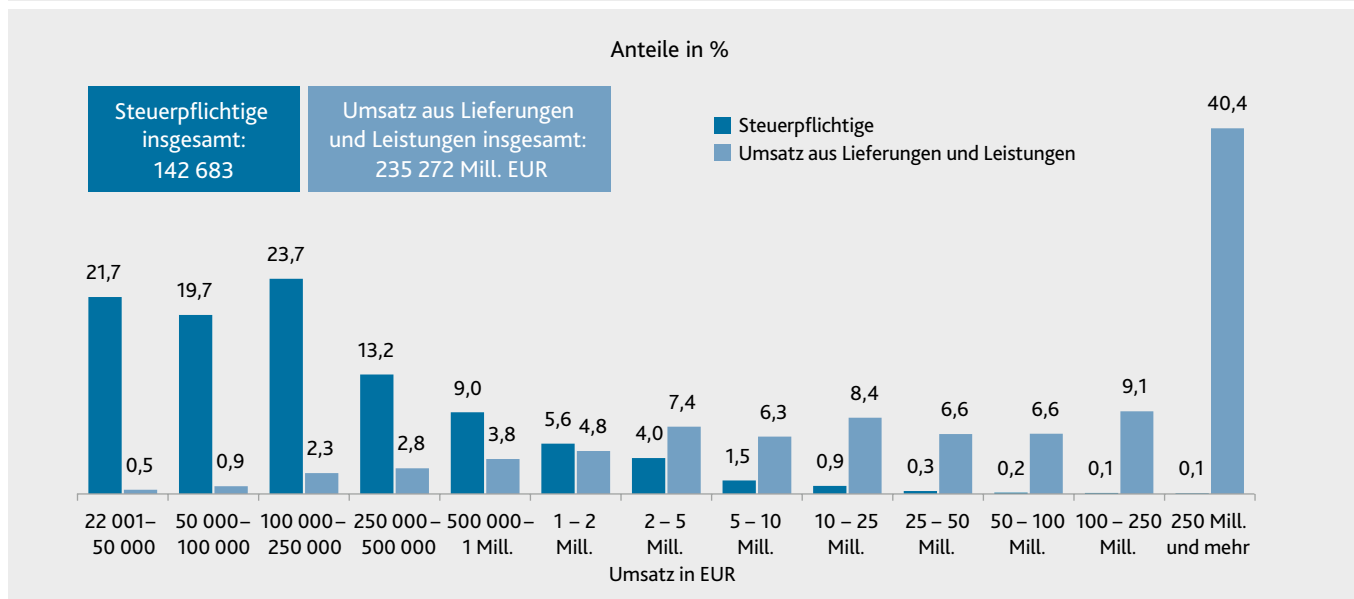
Erwarteter Rückgang der Umsatzsteuer bei den Steuervoranmeldungen 2020

Im Jahr 2020 meldeten knapp 143 000 Unternehmen bei den Finanzämtern in Rheinland-Pfalz Umsätze im Wert von rund 235 Milliarden Euro. Das waren 8,1 Prozent weniger Steuerpflichtige bzw. 3,7 Prozent weniger gemeldete Umsätze als ein Jahr zuvor. Der Rückgang bei der Zahl der steuerpflichtigen Unternehmen ist in erster Linie auf die Anhebung der Umsatzgrenze für Kleinunternehmer auf 22 000 Euro zurückzuführen, die mit Inkrafttreten des dritten Bürokratienteilungsgesetzes zum 1. Januar 2020 wirksam wurde.

Auch die aus den vorangemeldeten Umsätzen resultierende Umsatzsteuer ging deutlich um 13 Prozent auf rund 34,6 Milliarden Euro zurück (Vorjahr:



Steuerpflichtige sowie Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2020 nach Umsatzgrößenklassen



39,6 Milliarden Euro). Ein Grund hierfür dürfte die befristete Senkung des Umsatzsteuersatzes von 19 auf 16 Prozent bzw. von sieben auf fünf Prozent in der zweiten Jahreshälfte 2020 gewesen sein. Nach Abzug der Vorsteuer ergaben sich Umsatzsteuervorauszahlungen von gut 6,3 Milliarden Euro (–8,6 Prozent).

Während Kleinunternehmen (–3,1 Prozent) sowie mittlere und große Unternehmen (–1,1 bzw. –5,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahr Umsatzeinbußen hinnehmen mussten, verzeichneten kleine Unternehmen mit Jahresumsätzen zwischen zwei und zehn Millionen Euro einen Anstieg von 1,8 Prozent. Wie in den Vorjahren entfiel über die Hälfte der Umsätze auf die großen Unter-

nehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz.

Der sekundäre Sektor erzielte mit 118,9 Milliarden Euro (–3,1 Prozent) weiterhin gut die Hälfte aller Umsätze (50,5 Prozent). Während im Verarbeitenden Gewerbe mit rund 89 Milliarden Euro die Umsätze 5,2 Prozent niedriger ausfielen als 2019, legte das Baugewerbe um 6,1 Prozent auf rund 19 Milliarden Euro zu.

Die Umsätze im tertiären Sektor (Dienstleistungsbereich) fielen 2020 um 4,4 Prozent auf 113,8 Milliarden Euro zurück. Der Handel (einschließlich der Instandhaltung und Reparatur von Kfz), mit 71,4 Milliarden Euro und einem Anteil von über 60 Prozent

am Dienstleistungsbereich nach wie vor umsatzstärkster Wirtschaftsschnitt im tertiären Sektor, verzeichnete einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von 5,6 Prozent. Von einem noch größeren Umsatzrückgang war das Gastgewerbe mit –29 Prozent betroffen.

Die höchsten Umsätze aller kreisfreien Städte erzielte mit 30,7 Milliarden Euro Trier; der Rückgang gegenüber dem Vorjahr von fast 17 Prozent beruht im Wesentlichen auf belgischen Unternehmen, welche zentral in Trier veranlagt werden. Unter den Landkreisen lag erneut Mainz-Bingen mit 16,1 Milliarden Euro Umsatz vorn (+3,3 Prozent).

Aus der amtlichen Statistik

StoryMap zum Landesgeburtstag: Statistische Zeitreise durch 75 Jahre Rheinland-Pfalz

Zu einer Zeitreise in Zahlen lädt das Statistische Landesamt aus Anlass des 75. Geburtstag des Landes Rheinland-Pfalz ein. In einer StoryMap werden mit Grafiken, Karten und kurzen Texten die wichtigsten Entwicklungen in Gesellschaft, Staat und Wirtschaft und dargestellt.

Das Statistische Landesamt, das offiziell im Jahr 1947 gegründet wurde und bis 1948 sukzessive seinen Betrieb in Bad Ems aufnahm, verfügt über einen riesigen Fundus an Daten, mit denen sich der Wandel beschreiben lässt, der sich in sieben-einhalb Jahrzehnten in allen Bereiche vollzogen hat. Die StoryMap beschränkt sich auf Themen, die jedermann berühren, ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Der Fokus richtet sich auf Bereiche, deren Entwicklungen sich mit Grafiken und wenigen Worten leicht erfassbar darstellen lassen. Zudem wurden Themenbereiche gewählt, für die Daten möglichst seit Gründung des Landes oder zumindest seit den frühen Jahren vorliegen. Ein paar Stationen aus der Zeitreise:

Bevölkerung

- Die Einwohnerzahl wuchs von gut drei auf inzwischen mehr als vier Millionen.
- In den meisten Jahren zogen mehr Menschen nach Rheinland-Pfalz als umgekehrt von hier fortzogen.
- Seit den frühen 70er-Jahren wurden fast in jedem Jahr weniger Kinder geboren als Menschen starben.

Kommunalstruktur

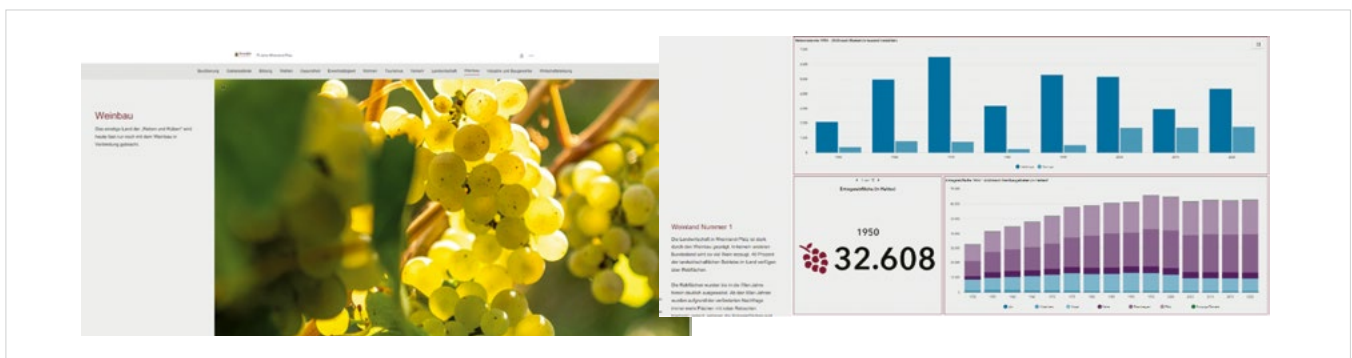
- Die Zahl der Landkreise hat sich mit der Gebietsreform Ende der 60er-, Anfang der 70er-Jahre von 39 auf 24 reduziert.
- Mit der ab 2009 durchgeführten Gebiets- und Strukturreform sank die Zahl der Verbandsgemeinden und Verbandsfreien Gemeinden.

Bildung

- Die Klassen werden immer kleiner. Saßen anfangs noch rund 40 Kinder in einem Raum, sind es heute nur noch etwa 20.
- Immer mehr junge Menschen machen Abitur. Schon in den 80er-Jahren haben die jungen Frauen hier die Männer überholt.
- An den Hochschulen wuchs die Zahl der Studierenden, wobei das Geschlechterverhältnis recht ausgeglichen ist.

Wirtschaft

- Die rheinland-pfälzische Industrie setzt immer mehr Waren im Ausland ab. 1950 kam jede zehnte D-Mark Umsatz aus dem Auslandsgeschäft, inzwischen ist es mehr als jeder zweite Euro.
- Das nominale Bruttoinlandsprodukt wuchs von umgerechnet 2,8 Milliarden Euro im Jahr 1950 auf 162 Milliarden Euro im Jahr 2021.





Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im April 2022

Die Teuerungsrate in Rheinland-Pfalz ist im April 2022 erneut gestiegen. Der Verbraucherpreisindex lag sieben Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats und erreichte damit einen neuen Höchstwert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1995. Ursächlich für diese Entwicklung dürften im Wesentlichen die gestörten Lieferketten angesichts der Corona-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine sein. Im März betrug die Teuerungsrate 6,6 Prozent.

Die Entwicklung der Energiepreise wirkt noch immer preistreibend: Im Vergleich zum Vorjahr verteuerte sich Energie um 28 Prozent. Merkliche Preissteigerungen gab es vor allem bei Mineralölprodukten (+48 Prozent). Dies ist auf den starken Anstieg der Preise für Heizöl (einschließlich Umlage) zurückzuführen (+81 Prozent). Aber auch die Kraftstoffpreise lagen deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+37,5 Prozent). Die Strompreise legten um 3,5 Prozent zu. Die Preise für Nahrungsmittel waren im April

neun Prozent höher als ein Jahr zuvor. Bei Speisefetten und Speiseölen fiel der Anstieg besonders hoch aus (+27 Prozent). Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, belief sich auf +4 Prozent. Im März lag sie bei +3,4 Prozent.

In fast allen zwölf Abteilungen erhöhten sich die Preise im Vergleich zum Vorjahresmonat. Den kräftigsten Zuwachs gab es mit +15 Prozent im Bereich „Verkehr“. Im Bereich „Post und Telekommunikation“ blieb das Preisniveau unverändert.

Gegenüber dem Vormonat stieg der Verbraucherpreisindex im April 2022 um 0,8 Prozent. Die stärksten Preissteigerungen gab es bei Waren und Dienstleistungen aus dem Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+4,1 Prozent). Preisrückgänge wurden in den Bereichen „Verkehr“ (-1,2 Prozent), „Bildungswesen“ (-0,5 Prozent) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ (-0,3 Prozent) beobachtet.

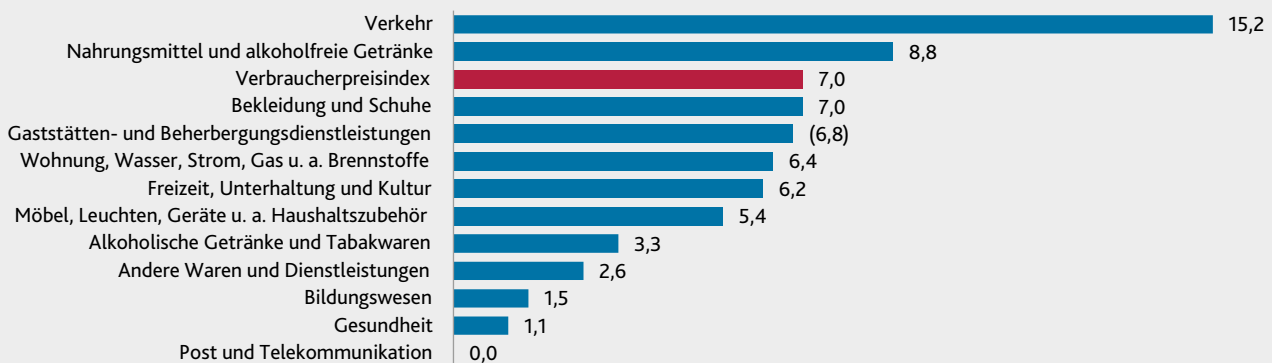
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

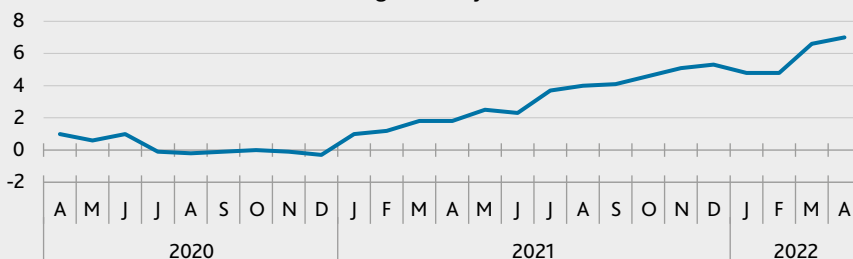
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z.B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im April 2022

Veränderung in den Güter- und Dienstleistungsgruppen zum Vorjahresmonat in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %



April 2022

- Verbraucherpreisindex: +7,0%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:



Tomaten: +39,7%



Schokoladentafel: -5,3%



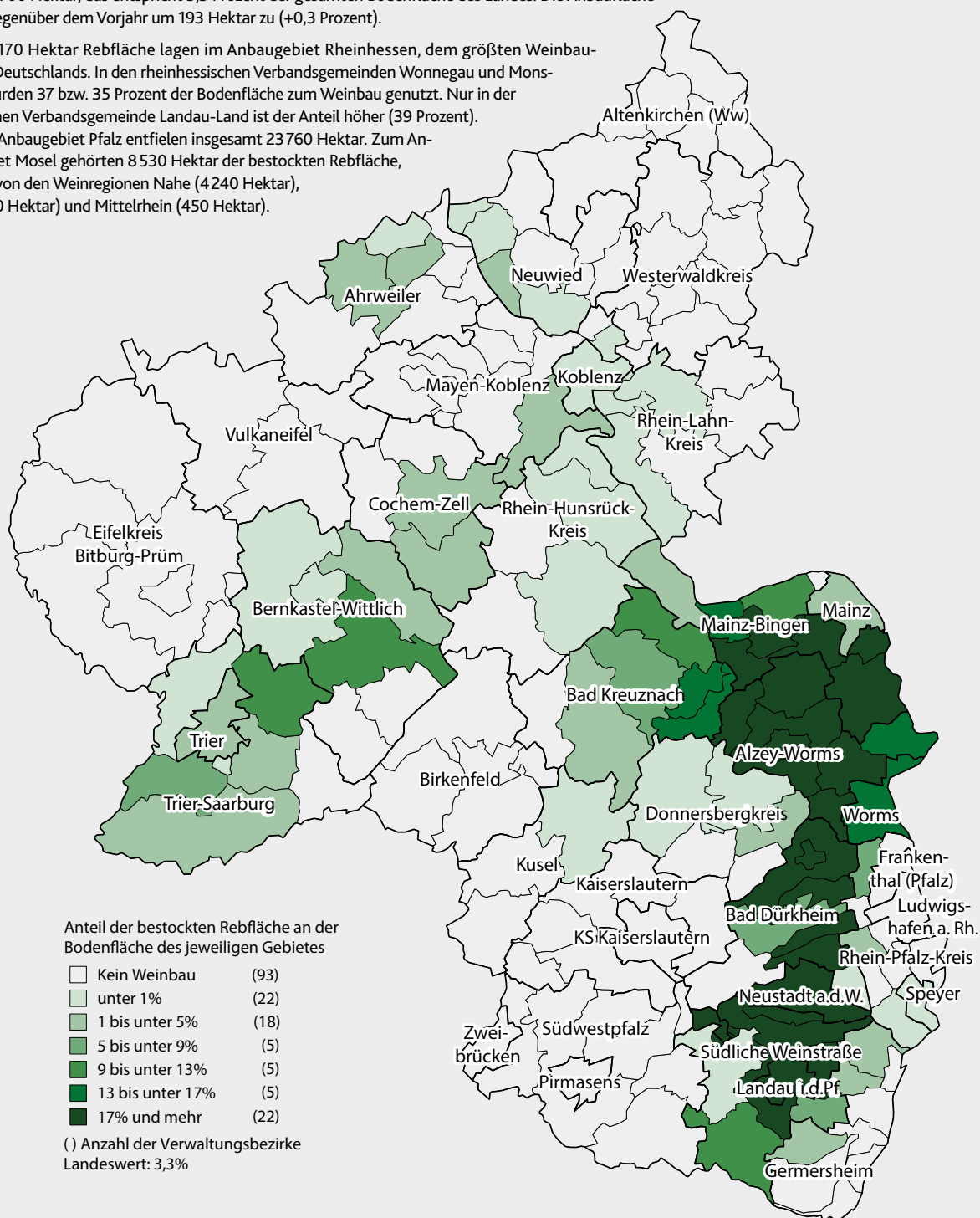
Bestockte Rebfläche 2021

Gut 64 700 Hektar Rebfläche

Rheinland-Pfalz verfügte 2021 über eine bestockte Rebfläche zur Keltertraubenproduktion von rund 64 700 Hektar, das entspricht 3,3 Prozent der gesamten Bodenfläche des Landes. Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 193 Hektar zu (+0,3 Prozent).

Fast 27 170 Hektar Rebfläche lagen im Anbaugebiet Rheinhessen, dem größten Weinbaugebiet Deutschlands. In den rheinhessischen Verbandsgemeinden Wonnegau und Monsheim wurden 37 bzw. 35 Prozent der Bodenfläche zum Weinbau genutzt. Nur in der pfälzischen Verbandsgemeinde Landau-Land ist der Anteil höher (39 Prozent).

Auf das Anbaugebiet Pfalz entfielen insgesamt 23 760 Hektar. Zum Anbaugebiet Mosel gehörten 8 530 Hektar der bestockten Rebfläche, gefolgt von den Weinregionen Nahe (4 240 Hektar), Ahr (560 Hektar) und Mittelrhein (450 Hektar).





Rheinland-Pfalz regional: Mainz

Zum Landesjubiläum Rheinland-Pfalz-Tag in der Landeshauptstadt



Von Simone Emmerichs

Rheinland-Pfalz hat Geburtstag: Vor 75 Jahren wurde das Land gegründet. Mit einem Festakt im Mainzer Staatstheater wird am 18. Mai 2022 der Tag gefeiert, an dem die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer 1947 die Verfassung des Landes angenommen haben. Neben dem Blick zurück schaut das Land aber auch nach vorn: „Mainz – komm mit in die Zukunft“ lautet das Motto des 36. Rheinland-Pfalz-Tages, der am darauffolgenden

Wochenende in der Landeshauptstadt stattfindet. Aus diesem Anlass stellen wird die Stadt in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vor.

Strukturelle Rahmenbedingungen prägen die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz als Siedlungsraum und als Wirtschaftsstandort. In der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise anhand von Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung und Wirtschaft sowie Tourismus und Arbeitsmarkt vorgestellt.

Stadt mit über zweitausendjähriger Geschichte

Mainz in
römischer Zeit
bedeutendes
Zentrum

Die Stadt Mainz ist römischen Ursprungs und blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Bereits in der Zeit der Kelten gab es erste dauerhafte Ansiedlungen auf dem heutigen Mainzer Stadtgebiet. Hervorgegangen ist Mainz jedoch aus dem Legionslager „Mogontiacum“, das die Römer an strategisch bedeutender Stelle auf der Anhöhe gegenüber der Mainmündung etwa zwölf vor Christus gründeten. Die Legion zog Handwerker, Gewerbetreibende und Händler an, die sich in Ansiedlungen rund um das Lager niederließen. Die

Siedlung erlangte schon früh Bedeutung: Bereits im Jahr 89 nach Christus wurde sie für rund 400 Jahre römische Verwaltungshauptstadt – zunächst der Provinz „Germania Superior“ und später von „Germania Prima“¹.

Auch nach dem Niedergang des Imperium Romanum im 5. Jahrhundert wurde die Stadt stetig wichtiger. Spätestens im 6. Jahrhundert wurde sie Bischofs- und 780/81 Erzbischofssitz. Vom 10. Jahrhundert an war der Erzbischof von Mainz auch als Kurfürst an der Wahl deutsch-römi-

¹ Vgl. www.mainz.de/kultur-und-wissenschaft/stadtgeschichte/roemisches-mainz.php [Stand: 9.2.2022].



scher Könige und Kaiser beteiligt. Nach den französischen Besetzungen Ende des 18. Jahrhunderts und mit der Aufhebung der geistlichen Kurfürstentümer im Jahr 1803 verlor Mainz zunächst an Bedeutung; 1816 fiel die Stadt an das Großherzogtum Hessen.

Mainz wird
Landeshaupt-
stadt von
Rheinland-
Pfalz

Zu neuer Geltung kam die Stadt nach dem zweiten Weltkrieg: Mainz wurde Hauptstadt des am 30. August 1946 neu gegründeten Landes Rheinland-Pfalz. Am 18. Mai 1947 wurde der erste Landtag von Rheinland-Pfalz gewählt; gleichzeitig stimmten die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer in einem Volksentscheid über ihre Verfassung ab.

36. Rheinland-
Pfalz-Tag:
„Mainz –
komm mit in
die Zukunft“

Passend zum 75. Landesjubiläum findet auch der diesjährige Rheinland-Pfalz-Tag in der Landeshauptstadt statt. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause wird das Landesfest vom 20. bis 22. Mai 2022 unter dem Motto „Mainz – komm mit in die Zukunft“

in Mainz ausgerichtet. Damit ist die Stadt bereits zum dritten Mal Gastgeberin: In den Jahren 1987 und 2000 fand der Rheinland-Pfalz-Tag ebenfalls hier statt.

Die Besucherinnen und Besucher erwartet ein vielseitiges und unterhaltsames Programm. Neben verschiedenen Musikbühnen sind zahlreiche Aktionen, Ausstellungen und Informationsstände geplant. Die Landesregierung und der Landtag öffnen ihre Türen für einen Blick hinter die Kulissen. Ein Höhepunkt ist traditionell der große Festzug am Sonntag.

Musik, Festzug
und Tag der
offenen Tür

Zahlen und Fakten über Mainz

Auf den folgenden Seiten finden Sie interessante Fakten und wichtige Kenngrößen über die Landeshauptstadt Mainz zu den Themenbereichen Bevölkerung, Wirtschaft und Tourismus sowie Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt.

75 Jahre Rheinland-Pfalz – Daten, Zahlen und Fakten zum Landesjubiläum

Das Land Rheinland-Pfalz feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Fast ebenso lange gibt es das Statistische Landesamt in Bad Ems. Zum Landesjubiläum finden Sie hier einen statistischen Streifzug durch die vergangenen 75 Jahre in Form einer Online-Veröffentlichung (StoryMap).



- Bevölkerung
- Gebietsstände
- Bildung
- Wahlen
- Gesundheit
- Erwerbstätigkeit
- Wohnen
- Tourismus
- Verkehr
- Landwirtschaft
- Weinbau
- Industrie und Baugewerbe
- Wirtschaftsleistung

© Landtag Rheinland-Pfalz



Über die Stadt

Mainz ist ...

- Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz,
- Sitz der Landesregierung und des Landtages, sowie Sitz eines Landgerichtes, des Landessozialgerichtes und des Landesarbeitsgerichtes,
- Teil der Planungsregion Rheinhessen-Nahe.
- Oberzentrum der Region mit allen Einrichtungen von überörtlicher Bedeutung, darunter Museen, Bibliotheken, Orchester und Theater,
- in 15 Ortsbezirke aufgeteilt,
- Universitätsstadt und Bischofsitz,
- Sitz des ZDF-Sendezentrums.

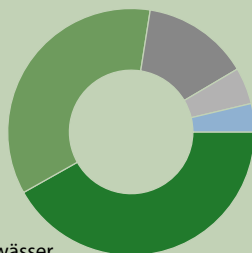
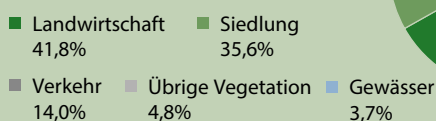


Mainz liegt ...

am westlichen (linken) Ufer des Rheins.
Nachbar im Süden und Westen ist der
Landkreis Mainz-Bingen.

Im Norden und Osten bildet der Rhein die Grenze zur hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden. Das Stadtgebiet reicht von der rheinhessischen Rheinebene in das Tafel- und Hügelland hinein.

Von den **98 km²** Stadfläche werden 42% landwirtschaftlich genutzt, 36% sind Siedlungsfläche.



Sehr gute Infrastruktur



- Anbindung an das Autobahnnetz



- Anbindung an das nationale Schienennetz



- Nähe zu den Flughäfen Frankfurt Rhein-Main und Hahn (25 bzw. rund 80 km)



- Containerhafen Mainz: Anbindung an den Rhein als wichtige Wasserverkehrsstraße

Zeittafel

um 38 v. Chr.	Römer erreichen den Rhein
13-12 v. Chr.	Römer errichten Doppellegionslager auf dem Kästrich
um 345 n. Chr.	Christentum kommt nach Mainz
nach 400	Mainz wird fränkisch
745	Bonifatius (Apostel der Deutschen) erhält das Bistum Mainz; unter seinem Nachfolger Lul (Lullus) wird Mainz Erzbistum
975-1011	Bau des St. Martins-Doms
13.-15. Jh.	Mainz ist freie Stadt
um 1440	Johannes Gutenberg erfindet den Buchdruck mit beweglichen Lettern
1462	Verlust der Stadtfreiheit, Mainz wird Residenzstadt ohne Selbstverwaltung
1477	Gründung der Universität
1792/93	Mainzer Republik
1798-1814	Mainz gehört zu Frankreich
1815	Mainz wird Festung des Deutschen Bundes
1826	Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittelrhein wird gegründet (Beginn des Fremdenverkehrs)
1837/38	Beginn der organisierten Fastnacht mit der Mainzer Ranzengarde von 1837 und dem Mainzer Carneval-Verein von 1838
1853	Anschluss an das linksrheinische Eisenbahnnetz
1872	Große Stadterweiterung (Mainzer Neustadt)
1873	Mainz wird Reichsfestung
1885	Bau der ersten festen Straßenbrücke seit der Antike
1904	Auflassung der inneren Festungswerke
1907	Eingemeindung von Mombach
1908	Eingemeindung von Kastel und Amöneburg
1913	Eingemeindung von Kostheim
nach 1918	Entfestigung (Beseitigung sämtlicher Befestigungsanlagen)
1930	Eingemeindung von Weisenau, Bretzenheim, Bischofsheim und Ginsheim-Gustavsburg
1938	Eingemeindung von Gonsenheim
Zweiter Weltkrieg	Mainz (Innenstadt) wird zu 80% zerstört
1945	Abtrennung der rechtsrheinischen Stadtteile (51% des Stadtgebietes) durch die amerikanische Militärverwaltung; vorläufige Verwaltung von Amöneburg, Kastel und Kostheim durch die Stadt Wiesbaden
1946	Wiedereröffnung der Universität Mainz als Johannes Gutenberg-Universität
1950	Mainz wird Landeshauptstadt von Rheinland-Pfalz
1962	Mainz wird Sitz des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF); Gründung des Stadtteils Mainz-Lerchenberg
1969	Eingemeindung von Draies, Ebersheim, Finthen, Hechtsheim, Laubenheim und Marienborn
2010	Mainz gewinnt Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft

Quelle: www.mainz.de



Bevölkerung



111 288

105 835

Mit **217 123** Einwohnerinnen und Einwohnern ist Mainz 2020 die bevölkerungsreichste Stadt in Rheinland-Pfalz; 5,3% der Landesbevölkerung leben hier.

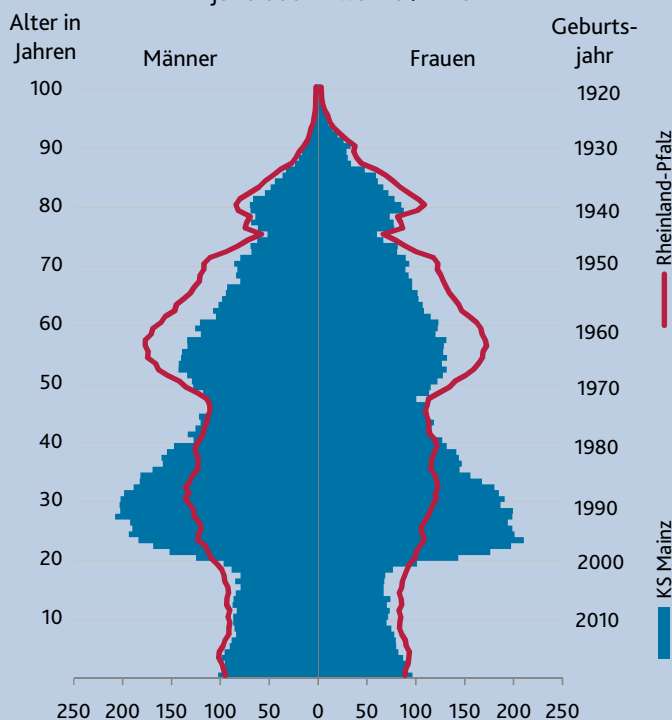


Mainz hat, nach Ludwigshafen am Rhein, die zweithöchste Bevölkerungsdichte im Land.

Durchschnittlich **2 222** Einwohnerinnen und Einwohner leben auf einem Quadratkilometer (Rheinland-Pfalz: 206).

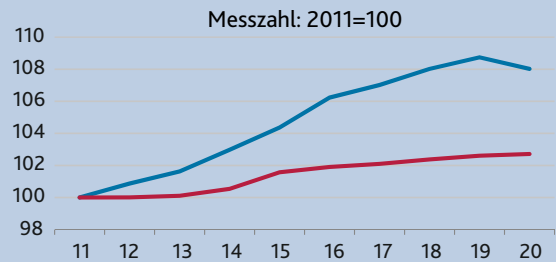
Bevölkerung nach Alter und Geschlecht 2020

je 10 000 Einwohner/-innen



Die Altersstruktur weicht deutlich vom Landesmittel ab. Die Altersgruppen zwischen 20 und 40 Jahren sind in der **Universitätsstadt** stark vertreten.

Seit 2011 legte die Einwohnerzahl von Mainz um **8%** zu, das war der zweithöchste Anstieg aller kreisfreien Städte (Rheinland-Pfalz: +2,7%).



Höchster Anteil an Frauen im gebärfähigen Alter, aber mit durchschnittlich **1,21** Kindern je Frau die zweitniedrigste Geburtenrate im Land (Rheinland-Pfalz: 1,57)



Natürlicher Saldo: **292** mehr Geborene als Gestorbene; einziger Verwaltungsbezirk mit Geburtenüberschuss



Wanderungssaldo: **1 465** mehr Fortzüge als Zuzüge – wie in vielen Universitätsstädten im Corona-Jahr 2020; der Saldo übersteigt den Geburtenüberschuss und führt zu dem Bevölkerungsrückgang 2020



Jugendquotient: **25,5** unter 20-Jährige bezogen auf 100 Personen von 20 bis 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 30,8)



Altenquotient: **27,2** 65-Jährige und Ältere bezogen auf 100 Personen von 20 bis 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 37,4)



Mit **41,5** Jahren ist Mainz die kreisfreie Stadt mit der jüngsten Bevölkerung in Rheinland-Pfalz. Deutschlandweit liegt sie im Vergleich der 401 kreisfreien Städte und Landkreise auf Rang neun.

Quelle: www.statistikportal.de/de/stadt-land-zahl-info

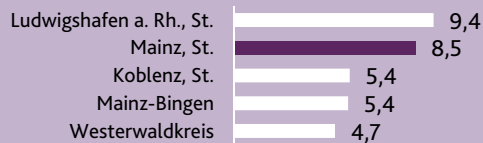


Wirtschaft und Tourismus

Mit **12,5 Mrd. EUR** erwirtschaftet Mainz das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) in Rheinland-Pfalz.

Top 5: Bruttoinlandsprodukt 2019

Anteil am Land in %



Die **Arbeitsproduktivität** ist in Mainz überdurchschnittlich; das Bruttoinlandsprodukt betrug 2019:



77 584 EUR je Erwerbstätige/-n
(108,6 Prozent des Landeswertes)



57,72 EUR je Erwerbstätigenstunde
(109,2 Prozent des Landeswertes)

Der **Tourismus** ist auch in Mainz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor; es gibt viele Sehenswürdigkeiten:



- Dom St. Martin zu Mainz
- Kirche St. Stephan
- Römisch-Germanisches Zentralmuseum
- Landesmuseum – eines der ältesten Museen Deutschlands
- Gutenberg-Museum

Im Jahr 2020 kam es coronabedingt auch in Mainz zu starken Einbrüchen im Tourismus:



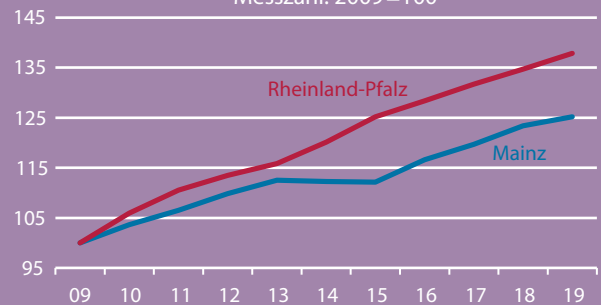
296 416 Gäste besuchten Mainz,
54% weniger als im Vorjahr
(Rheinland-Pfalz: -43%)



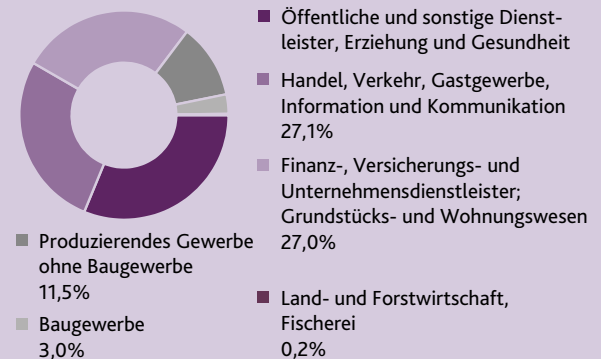
475 062 Übernachtungen wurden
gebucht, 51% weniger als im Vorjahr
(Rheinland-Pfalz: -36%)

Die Wirtschaftsleistung stieg gegenüber 2009 um **25%** (Rheinland-Pfalz: +38%).

Messzahl: 2009=100



85% der Wertschöpfung wird in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet; nur in Koblenz ist der Anteil höher (Rheinland-Pfalz: 65,5%).



Nach Mainz kommen viele Tages-touristinnen und -touristen, Kurzurlauber und Geschäftsreisende – die durchschnittliche Verweildauer der Gäste ist mit **1,6** Tagen relativ kurz (Rheinland-Pfalz: 2,9 Tage).

Der Großteil der Besucherinnen und Besucher kommt aus dem Inland, jeder fünfte Gast kommt aus dem **Ausland** (Rheinland-Pfalz: 15%).



TOP 3 Herkunftsländer 2020:

26% der ausländischen Gäste kommen aus den USA,
7,7% aus den Niederlanden und
3,6% aus Großbritannien.



Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt



Rund **160 600** Erwerbstätige hatten 2019 ihren Arbeitsplatz in der Stadt Mainz, das sind 7,8% aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz.



Geleistet wurden **215,8** Mill. Arbeitsstunden; je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen sind das 1344 Stunden pro Jahr (Rheinland-Pfalz: 1352 Stunden).

Rund **116 100** Erwerbstätige sind 2020 sozialversicherungspflichtig beschäftigt.



Knapp 26 000 Personen gehen einer geringfügig entlohnten Beschäftigung nach, fast 60% von ihnen sind ausschließlich geringfügig beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 62%).

Enge Verflechtungen des Arbeitsmarkts der Stadt mit dem Umland (Stand 30. Juni 2021):



← **73 800** Einpendler/-innen

→ **44 900** Auspendler/-innen

Einpendlerüberschuss

von rund 28 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – charakteristisch für Städte

Arbeitslosenquoten 2021¹



Frauen: **5,2%**

(Rheinland-Pfalz: 4,7%)



Männer **6,2%**

(Rheinland-Pfalz: 5,2%)



Jüngere (15 – 25 Jahre): **3,9%**

(Rheinland-Pfalz: 4,3%)



Ältere (55 – 65 Jahre): **6,3%**

(Rheinland-Pfalz: 5,5%)

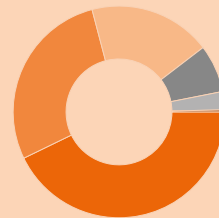


Ausländer/-innen: **13,7%**

(Rheinland-Pfalz: 12,1%)

¹ Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

90% der Erwerbstätigen sind in den Dienstleistungsbereichen beschäftigt; das ist der höchste Wert aller kreisfreien Städte und Landkreise (Rheinland-Pfalz: 73%).



■ Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit 42,8%

■ Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation 28,1%

■ Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen 18,7%

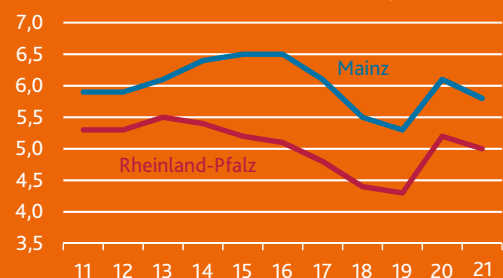
■ Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe 7,3%

■ Baugewerbe 2,8%

■ Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 0,3%



Mit **5,8%** liegt die Arbeitslosenquote¹ der Stadt im Jahresdurchschnitt 2021 zwar über dem Landeswert (5%), ist aber die zweitniedrigste Quote unter den kreisfreien Städten (Landau: 5,6%).



¹ Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.



Ende 2020 erhielten in Mainz rund

16 150 Personen Regelleistungen nach dem SGB II.

Damit sind relativ viele Menschen in der Stadt auf diese Hilfeleistung angewiesen: Mit **8,6%** ist die SGB II-Quote¹ überdurchschnittlich hoch (Rheinland-Pfalz: 6,6%).



Besonders viele Kinder unter 15 Jahren sind betroffen: Fast jedes sechste Kind ist auf Hilfe nach SGB II angewiesen. Die Quote liegt mit 15,6% deutlich über dem Landesmittel (10,7%).

¹ Zahl der Leistungsberechtigten, die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) erhalten, auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter bis zur Regelaltersgrenze.



Fazit

Mainz hat
jüngste Be-
völkerung in
Rheinland-
Pfalz

Mainz ist mit mehr als 217 100 Einwohnerinnen und Einwohnern die bevölkerungsreichste Stadt in Rheinland-Pfalz. In den letzten zehn Jahren nahm die Einwohnerzahl überdurchschnittlich zu. Lediglich 2020 ging die Zahl zurück: Zwar erzielte die Stadt Mainz als einziger der 36 Verwaltungsbezirke einen Geburtenüberschuss und verzeichnete mehr Geborene als Gestorbene. Wie in vielen Universitätsstädten gab es jedoch coronabedingt mehr Fortzüge als Zuzüge. Der negative Wanderungssaldo war höher als der Geburtenüberschuss und die Bevölkerungszahl ging zurück. Die Altersstruktur der Universitätsstadt Mainz weicht deutlich von der Altersstruktur der rheinland-pfälzischen Bevölkerung ab. Mit einem Durchschnittsalter von 41,5 Jahren hat Mainz die jüngste Bevölkerung im Land und eine der jüngsten in Deutschland (Rang neun unter den 401 Kreisen).

Starker
Wirtschafts-
standort

Die Wirtschaftskennzahlen der Landeshauptstadt gehören in vielen Bereichen zu den besten des Landes. Mit 12,5 Milliarden Euro erwirtschaftet Mainz den zweithöchsten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt des Landes. Die Wirtschaftsleistung wird so stark wie in kaum einer anderen Region des Landes im tertiären Sektor erbracht. Der wichtigste Wirtschaftsbereich ist der Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“. Hierzu gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie private Haushalte mit Hauspersonal. Ein Grund hierfür ist unter anderem die Funktion der Stadt als Landeshauptstadt: Neben der Landesregierung und dem Landtag haben auch zahlreiche Landesbehörden ihren Sitz in Mainz.

Die Arbeitsproduktivität – sowohl je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen als auch je Erwerbstätigenstunde – ist überdurchschnittlich und ist jeweils die vierthöchste im Vergleich der kreisfreien Städte und Landkreise.

Die Stadt Mainz sowie der umliegende Landkreis Mainz-Bingen gehören nicht nur zu den wirtschaftsstärksten Regionen in Rheinland-Pfalz, sondern schneiden auch in bundesweiten Studien gut ab wie z. B. in dem alle drei Jahre erscheinenden Prognos Zukunftsatlas: Mit Rang 45 von 401 Kreisen wurden Mainz 2019 „hohe Chancen“ bescheinigt.² Besonders gut schnitt die Stadt in den Teilbereichen „Arbeitsmarkt“ (Rang 12) und „Demografie“ (Rang 17) ab.

Das überdurchschnittliche Wirtschaftswachstum und die hohe Arbeitsproduktivität belegen die wirtschaftliche Stärke der Stadt. Neben kleinen und mittelständischen Unternehmen sind auch bekannte Großunternehmen in Mainz ansässig. Die zentrale Lage der Stadt in der Metropolregion Rhein-Main sowie sehr gute Verkehrsanbindungen bieten beste Voraussetzungen für die weitere Entwicklung.

Gute Zukunfts-
perspektiven

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

² Vgl. www.handelsblatt.com/politik/deutschland/zukunftsatlas-2019/ [Stand: 3.5.2022].



Regionaldaten im Internet

In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- | | | | |
|-----------|--------------------------------------|----------|---|
| ■ 7/2020 | Landkreis Mayen-Koblenz | ■ 5/2011 | Eifelkreis Bitburg-Prüm |
| ■ 6/2019 | Landkreis Südliche Weinstraße | ■ 3/2011 | Kreisfreie Stadt Koblenz |
| ■ 6/2018 | Kreisfreie Stadt Worms | ■ 2/2011 | Kreisfreie Stadt Speyer |
| ■ 5/2016 | Landkreis Alzey-Worms | ■ 8/2010 | Rhein-Hunsrück-Kreis |
| ■ 6/2015 | Landkreis Kaiserslautern | ■ 5/2010 | Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße |
| ■ 4/2015 | Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz | ■ 9/2009 | Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein |
| ■ 6/2014 | Landkreis Mayen-Koblenz | ■ 6/2009 | Landkreis Bad Kreuznach |
| ■ 11/2013 | Landkreis Neuwied | ■ 7/2008 | Kreisfreie Stadt Mainz |
| ■ 6/2013 | Rhein-Lahn-Kreis | ■ 5/2008 | Landkreis Ahrweiler |
| ■ 4/2013 | Westerwaldkreis | ■ 9/2007 | Kreisfreie Stadt Trier |
| ■ 5/2012 | Landkreis Mainz-Bingen | ■ 6/2007 | Landkreis Birkenfeld |
| ■ 4/2012 | Frankenthal (Pfalz) | | |
| ■ 10/2011 | Kreisfreie Stadt Pirmasens | | |

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter: www.statistik.rlp.de/de/regional/

Meine Heimat bietet Ergebnisse zu zahlreichen Themen für alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden, Verbandsgemeinden, kreisfreie Städte und Landkreise. Das Kommunalprofil stellt Ergebnisse zu verschiedenen Themenbereichen für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden eines Landkreises bereit. Ziel der Geowebdienste ist die Darstellung von Strukturen in Karten. Diese sind druck- und zoombar; ergänzende Tabellen können sortiert und exportiert werden. Die Querschnittsveröffentlichung Rheinland-Pfalz regional bietet einen vielfältigen Überblick für die zwölf kreisfreien Städte und 24 Landkreise. Ergänzt wird das Angebot durch Informationen und Ergebnisse zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für die EuroRegion Oberrhein sowie die Großregion.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Bruttoinlandsprodukt steigt um 9,6 Prozent



Von Dr. Annette Tennstedt

Ausgehend von einem coronabedingt sehr niedrigen Niveau verzeichnete die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2021 ein Rekordwachstum. Dies ist allerdings zu einem beträchtlichen Teil auf einzelne Branchen zurückzuführen, die von der Entwicklung und Produktion eines Corona-Impfstoffes profitierten. Aber auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen zeigten sich Erholungsprozesse, die zu überdurchschnittlichen Wachstumsraten führten. Insbesondere die Industrie verzeichnete einen äußerst kräftigen Wertschöpfungsanstieg. Im Baugewerbe stagnierte die Wirtschaftsleistung dagegen.

Wirtschaftswachstum auf Rekordniveau

Hervorragende
Entwicklung
einzelner Bran-
chen verstärkt
Aufholprozess

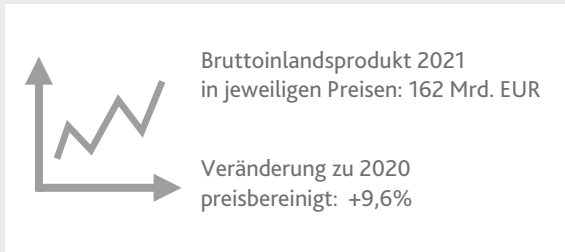
Die gesamtwirtschaftliche Lage war auch 2021 noch durch die Corona-Pandemie geprägt. Nach dem kräftigen Einbruch 2020 konnte sich die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz dennoch erholen. Aufgrund von hervorragenden Ergebnissen in den Branchen, die an der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen beteiligt sind, erzielte sie das höchste Wachstum seit den Nachkriegsjahren. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 9,6 Prozent (2020: –4 Prozent). Damit steht Rheinland-Pfalz im Ländervergleich mit deutlichem Abstand an der Spitze. Dahinter folgt Baden-Württemberg mit einem Plus von 3,4 Prozent. Den geringsten Wertschöpfungszuwachs verzeichnet Brandenburg mit

+0,9 Prozent. Im Bundesdurchschnitt nahm das Bruttoinlandsprodukt um 2,9 Prozent und in Westdeutschland (ohne Berlin) um drei Prozent zu. Als einziges Bundesland hat Rheinland-Pfalz das Vorkrisenniveau bereits wieder überschritten.

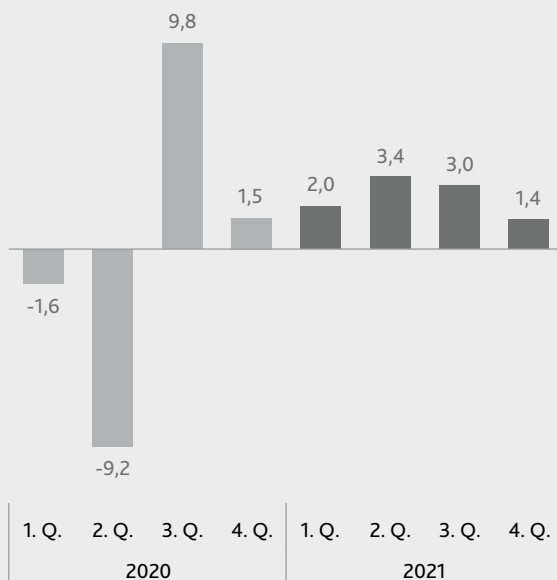
Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

G1 Wirtschaftsleistung 2021

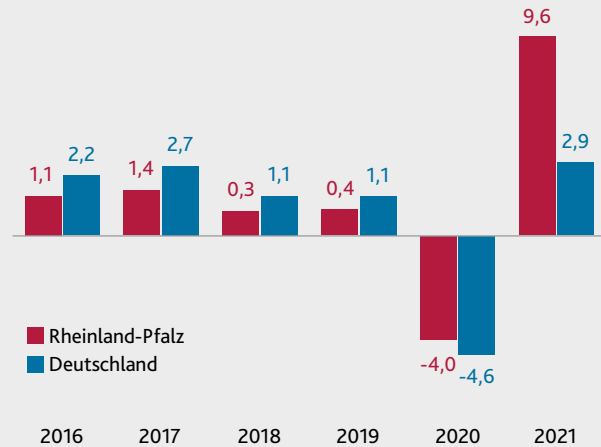


Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ nach Quartalen
Veränderung zum Vorquartal in %

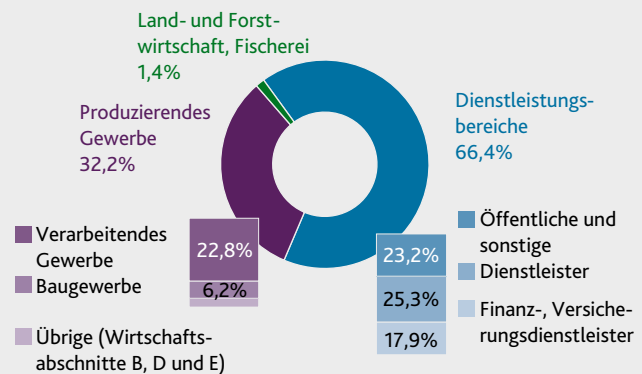


¹ Kalender- und saisonbereinigt.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt
Veränderung zum Vorjahr in %



Bruttowertschöpfung 2021 nach Wirtschaftsbereichen
Anteil in %



Bruttoinlandsprodukt beträgt 162 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen lag die Wirtschaftsleistung 2021 bei 162 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,5 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2020 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um fast 19 Milliarden Euro bzw. 13 Prozent (Deutschland: +6 Prozent).

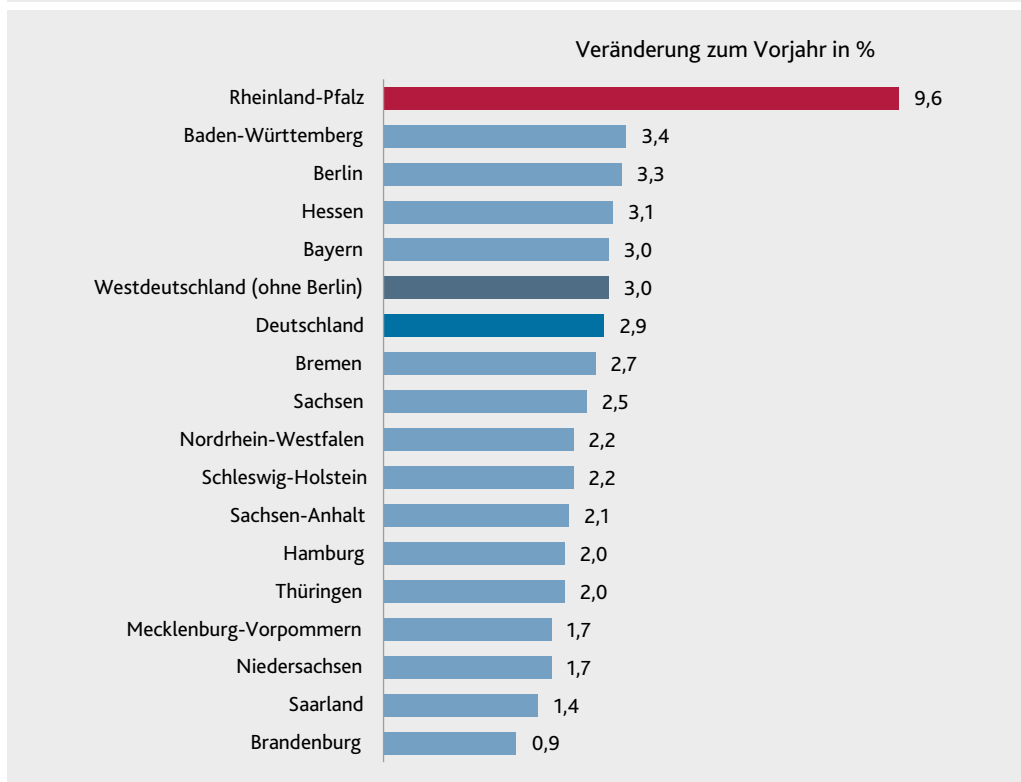
Positive Entwicklung der Wirtschaftsleistung in allen Quartalen¹

Die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung entwickelte sich in allen vier Quartalen sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch

Stärkstes Plus im zweiten Quartal

¹ Indikatorgestützte Berechnungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2021 nach Bundesländern



Wachstums-
dynamik
sinkt in der
zweiten
Jahreshälfte

gegenüber dem Vorjahresquartal positiv. Trotz des Lockdowns zu Jahresbeginn stieg das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Schlussquartal 2020 preis-, kalender- und saisonbereinigt bereits um zwei Prozent. Die schrittweise Lockerung der Infektionsschutzmaßnahmen im zweiten Quartal bewirkten eine starke Erholung; das Wachstum stieg auf 3,4 Prozent. Gegenüber dem zweiten Vierteljahr 2020, in dem die Wirtschaftsleistung aufgrund des ersten Lockdowns erheblich einbrach, wurde sogar ein Zuwachs von 18 Prozent erreicht. Auch im dritten Quartal legte die Wirtschaft weiter kräftig zu, und zwar um drei Prozent gegenüber dem Vorquartal. Allerdings machten sich hier vor allem in der Industrie bereits erste Auswirkungen zunehmender Liefer- und Materialengpässe bemerkbar. Diese Engpässe sowie die vierte Corona-Welle,

Quartalsergebnisse

Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonometrischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

die Deutschland und Rheinland-Pfalz am Jahresende erreichte und zu einer erneuten Verschärfung der staatlichen Schutzmaßnahmen führte, dämpften das Wachstum im Schlussquartal deutlich. Das Bruttoinlandsprodukt nahm gegenüber dem Vorquartal

preis-, kalender- und saisonbereinigt nur noch um 1,4 Prozent zu. Im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal war auch in der zweiten Jahreshälfte noch ein kräftiges Wachstum zu verzeichnen (jeweils +10 Prozent).

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes steigt kräftig

Industrie profitiert von schneller Erholung der Weltwirtschaft

Die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes schrumpfte 2020 vor allem aufgrund der Corona-Pandemie beträchtlich um 9,8 Prozent (Deutschland: –10 Prozent). Im Jahr 2021 trug der Bereich dagegen wieder kräftig zum Wirtschaftswachstum bei. Dabei profitierte die rheinland-pfälzische Industrie, die stark auf den Export ausgerichtet ist, von der raschen Erholung der Weltwirtschaft. Auch die inländische Nachfrage nach Industrieprodukten stieg deutlich. Zwar belasteten Lieferengpässe bei Rohstoffen und Zwischenprodukten sowie deutliche Preissteigerungen, vor allem für Rohstoffe und Energie, die Wirtschaft zunehmend. Dennoch legte die preisbereinigte Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes um mehr als zwölf Prozent zu. Sie entwickelte sich wesentlich besser als im Bundesdurchschnitt (+4,7 Prozent). Der Beitrag der Industrie zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum betrug 2,7 Prozentpunkte.

Fast alle großen Industriebranchen verzeichnen Erlössteigerungen

Eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Bruttowertschöpfung sind die Umsätze. Es zeigt sich, dass die meisten Branchen ihre Erlöse 2021 steigern konnten. Von den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichneten neun höhere nominale Umsätze; lediglich die Nahrungsmittelindustrie musste einen leichten Rückgang ihrer Erlöse hinnehmen. Den mit Abstand kräftigsten Zuwachs erzielte die Pharmazeutische Industrie, deren Umsätze sich fast ver-

doppelten. Dies ist vor allem auf die derzeit starke Nachfrage nach Impfstoffen zurückzuführen. Die Pharmabranche war damit der Wachstumstreiber innerhalb der Industrie. Der Umsatz der Chemischen Industrie, der größten Branche in Rheinland-Pfalz, und der Umsatz des Maschinenbaus, der drittgrößten Branche, legten ebenfalls kräftig zu, und zwar jeweils um mehr als 20 Prozent. Sie leisteten damit einen ordentlichen Beitrag zum Anstieg der Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes.

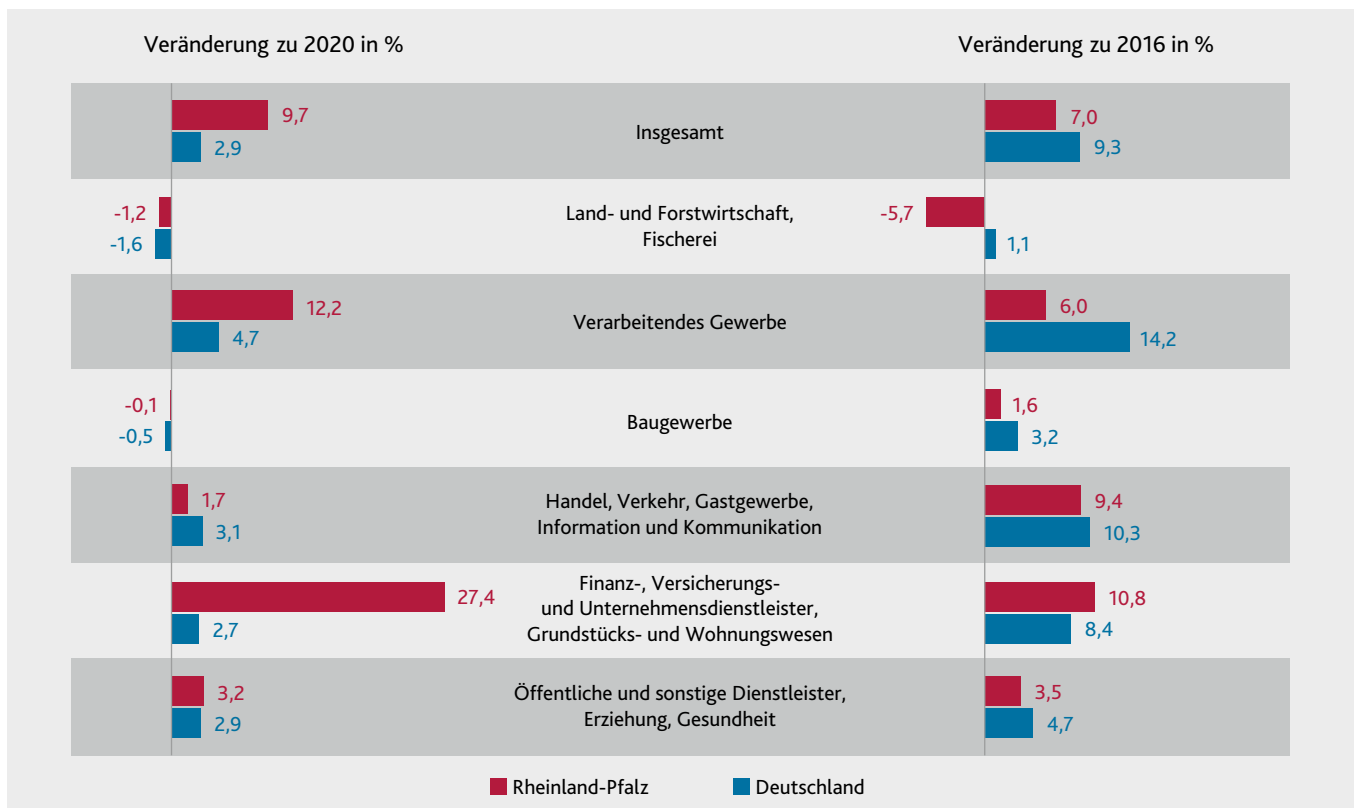
Der Wertschöpfungsanteil der Industrie verringerte sich seit 2016 (27 Prozent) kontinuierlich und fiel 2020 auf den niedrigsten Wert in der Wirtschaftsgeschichte des Landes (22 Prozent). Im Jahr 2021 stieg der Anteil wieder um 0,5 Prozentpunkte auf knapp 23 Prozent. Im Vergleich der Länder hat Rheinland-Pfalz weiterhin den dritthöchsten Industrieanteil hinter Baden-Württemberg und Bayern. In Deutschland beläuft sich der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes auf 20 Prozent.

Wertschöpfungsanteil der Industrie steigt leicht

Die unterjährige Perspektive zeigt, dass sich die Wirtschaftsleistung des Verarbeitenden Gewerbes genauso wie die der Gesamtwirtschaft entwickelte, jedoch mit höheren Wachstumsraten. Da die Industrie kaum von den Infektionsschutzmaßnahmen der zweiten Corona-Welle betroffen war, legte die Wertschöpfung bereits im ersten Quartal gegenüber dem vierten Quartal 2020 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 3,4 Prozent zu. Im zweiten Quartal betrug der Anstieg sogar 5,5 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wachstumstempo allerdings. Die bereinigte Wertschöpfung nahm im dritten Quartal um 3,8 und im vierten Quartal um zwei Prozent zu.

Wachstum in allen vier Quartalen

G3 Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



Dienstleistungsbereiche als Wachstums- motor

Rekordwachstum in den Dienstleistungsbereichen

Nach dem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 (–3,5 Prozent) verbuchte der Dienstleistungssektor 2021 ein Rekordwachstum, das allerdings zu einem erheblichen Teil auf eine einzige Branche zurückzuführen ist, die coronabedingt ihre Einnahmen kräftig steigern konnte. Die preisbereinigte Wertschöpfung des tertiären Sektors legte um elf Prozent zu. Der Zuwachs war damit dreimal höher als das bisherige Maximum in den letzten 30 Jahren (für die es vergleichbare Ergebnisse in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gibt). Das Wachstum fiel deutlich höher aus als im Bundesdurchschnitt und in Westdeutschland ohne Berlin (jeweils +2,9 Prozent) und war fast genauso hoch wie in der Industrie.

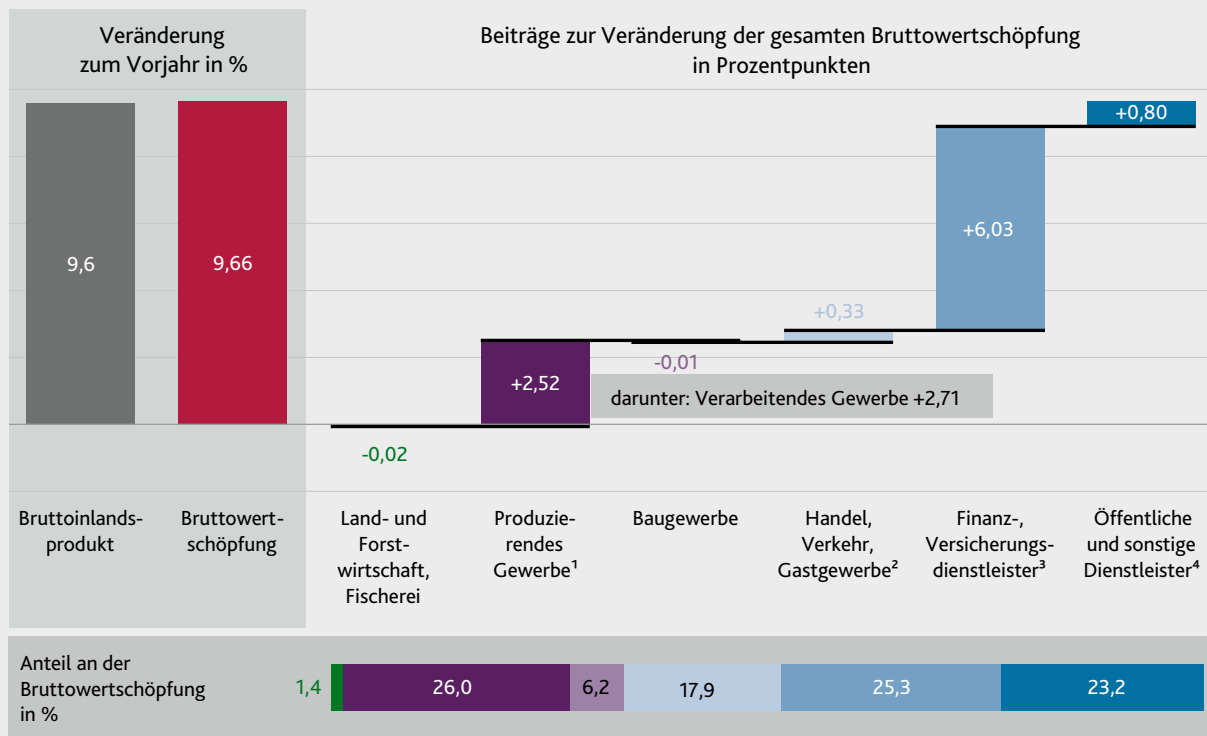
Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beträgt 66 Prozent (Deutschland: 70 Prozent; Westdeutschland ohne Berlin: 69 Prozent). Aufgrund des hohen Gewichts ist der Beitrag des tertiären Sektors zur Entwicklung der gesamten Wirtschaftsleistung mit 7,2 Prozentpunkten wesentlich größer als der Beitrag der Industrie. Das Wertschöpfungsniveau des Vorkrisenjahres 2019 wurde preisbereinigt um sieben Prozent überschritten.

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche entwickelte sich die Wertschöpfung der einzelnen Teilsektoren sehr unterschiedlich. Die Wirtschaftsleistung des Teilsektors „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg um 27 Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent). Dieser historische Zuwachs ist auf

Dienstleistungsbereiche tragen 7,2 Prozentpunkte zum Wachstum bei

Forschung und Entwicklung dominiert Wachstum der Dienstleistungsbereiche

G4 Beiträge der Wirtschaftsbereiche zur Entwicklung der Wertschöpfung 2021



1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

den Teilbereich „Unternehmensdienstleister“ (+79 Prozent) und darunter auf den Bereich Forschung und Entwicklung zurückzuführen, der 2021 hohe Einnahmen aus Lizenzen für Impfstoffe verbuchen konnte. Dadurch bedingt nahm der Anteil des Teilsektors an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von 22 auf mehr als 25 Prozent zu. Im Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ stieg die Wertschöpfung lediglich um 0,6 Prozent. Der Teilbereich „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ musste sogar ein Minus von 1,1 Prozent hinnehmen.

Wachstum-
simpulse aus
dem Bereich
„Öffentliche
Dienstleister,
Erziehung,
Gesundheit“

Die Bruttowertschöpfung des Teilsektors „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“, der im Vorjahr am härtesten von der Corona-Krise getroffen wurde, stieg um 3,2 Prozent (Deutschland:

+2,9 Prozent). Innerhalb dieses Teilsektors erhöhte sich die Wirtschaftsleistung des Bereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ um 3,8 Prozent. Im kleinen Teilbereich „Sonstige Dienstleister“, zu dem u. a. die stark von den Infektionsschutzmaßnahmen betroffenen künstlerischen und unterhaltenden Tätigkeiten gehören, stagnierte die Wertschöpfung dagegen und liegt weiterhin deutlich unter dem Niveau vor Corona.

Der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist mit einem Wertschöpfungsanteil von 18 Prozent der kleinste der drei Dienstleistungsbereiche. Mit einem preisbereinigten Plus von 1,7 Prozent war der Zuwachs wesentlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (+3,1 Prozent). Der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gast-

Bereich
„Handel, Verkehr,
Gastgewerbe,
Information und
Kommunikation“
entwickelt
sich unterdurch-
schnittlich

gewerbe" verzeichnete 2021 eine Zunahme um 2,3 Prozent. Der Abschnitt „Information und Kommunikation“ musste dagegen erneut Einbußen hinnehmen (–0,9 Prozent).

Die unterjährige Konjunkturbeobachtung zeigt für den Dienstleistungssektor im Jahr 2021 für alle vier Quartale ein Wachstum

der Wirtschaftsleistung sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresquartal.

Wertschöpfung im Baugewerbe stagniert

Das Baugewerbe konnte 2020 fast unbehelligt von der Pandemie und den Schutzmaßnahmen weiterarbeiten und verzeichnete aufgrund der starken Nachfrage nach Bauleistungen ein hohes Wachstum (+6,4 Prozent). Im Berichtsjahr stagnierte allerdings die preisbereinigte Wertschöpfung; sie ging leicht um 0,1 Prozent zurück. Damit entwickelte sich der Bereich aber besser als in Deutschland (–0,5 Prozent) und genauso wie in Westdeutschland (ohne Berlin). Auffällig ist der starke Preisanstieg im Baugewerbe: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 8,1 Prozent zu. Zur Bruttowertschöpfung der Gesamtwirtschaft steuert das Baugewerbe im Vergleich der Wirtschaftsbereiche nur einen geringen Teil bei (6,2 Prozent).

Baugewerbe im Vorjahr stark gewachsen

Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass sich die Entwicklung im Baugewerbe 2021 von Quartal zu Quartal verschlechterte. Im ersten Vierteljahr legte die Wertschöpfung preis-, kalender- und saisonbereinigt noch um 0,2 Prozent zu. Ab dem zweiten Quartal sank die Wirtschaftsleistung im Vorquartalsvergleich. Im Schlussquartal betrug das Minus 2,5 Prozent. Grund hierfür dürften vor allem die starken Preissteigerungen sein.

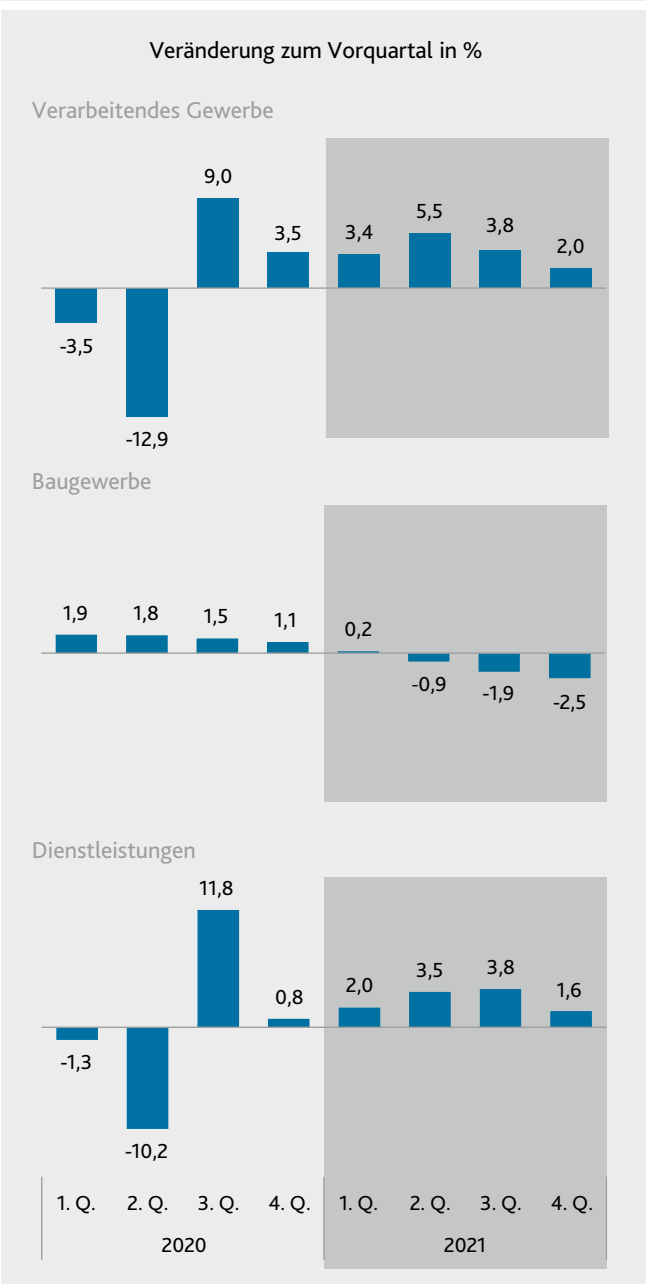
Wachstum nur im ersten Quartal

Landwirtschaft mit realem Minus

Die Wertschöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ schwankt sehr stark. Nach kräftigem Wachstum 2020 schrumpfte der Bereich 2021. Die Bruttowertschöpfung des primären Sektors sank um 1,2 Prozent (Deutschland: –1,6 Prozent). Wie

Hohe Preissteigerungen in der Landwirtschaft

G5 Preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttowertschöpfung 2020 und 2021 nach Quartalen



im Baugewerbe gab es auch in der Land- und Forstwirtschaft enorme Preissteigerungen: In jeweiligen Preisen nahm die Wertschöpfung um 14 Prozent zu (Deutschland: +15 Prozent). Der Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung ist mit 1,4 Prozent sehr gering (Deutschland: 0,9 Prozent). An der Wertschöpfung des Sektors „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ in Deutschland ist Rheinland-Pfalz jedoch mit 7,2 Prozent beteiligt.

Arbeitsproduktivität steigt kräftig

Erwerbstätigkeit stagniert

Nachdem sich die Erwerbstätigkeit 2020 pandemiebedingt erstmals seit zehn Jahren verringerte, stagnierte sie 2021 (Deutschland: ebenfalls unverändert). Die Zahl der Erwerbstätigen lag in Rheinland-Pfalz wie im Vorjahr jahresdurchschnittlich bei 2,02 Millionen.

Da das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt kräftig zulegen (+9,6 Prozent), nahm die Arbeitsproduktivität pro Kopf deutlich zu. Preisbereinigt erhöhte sie sich um 9,6 Prozent (Deutschland: +2,8 Prozent). In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige mit einem Arbeitsort in Rheinland-Pfalz 2021 durchschnittlich eine Wertschöpfung in Höhe von 80 255 Euro. Das waren 9 358 Euro bzw. 13 Prozent mehr als 2020. In Deutschland stieg die Arbeitsproduktivität in jeweiligen Preisen um 4 483 Euro bzw. sechs Prozent auf 79 488 Euro. Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den fünften Rang ein.

Arbeitsproduktivität steigt über den Bundesdurchschnitt

Eine auf die Kopfbzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die von allen Erwerbstätigen tatsächlich in der gesamtwirt-

T1 Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 und 2021

Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2020	2021	Veränderung in %	2020	2021	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	2 021	2 021	0,0	44 898	44 920	0,0
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen	EUR	70 897	80 255	13,2	75 005	79 488	6,0
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen	Messzahl: 2015=100	97,3	106,6	9,6	98,3	101,1	2,8
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen)	Mill.	2 626	2 665	1,5	59 454	60 611	1,9
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	Anzahl	1 299	1 318	1,5	1 324	1 349	1,9
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	54,56	60,87	11,6	56,64	58,91	4,0
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2015=100	102,7	110,9	8,0	104,0	104,9	0,9

schaftlichen Produktion geleistete Arbeitszeit in Stunden. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität eine größere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen sowie als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens spiegeln sich neben dem Konjunkturverlauf auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitbeschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nimmt zu

Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Erholung stieg 2021 auch das Arbeitsvolumen, insbesondere weil der Einsatz von Kurzarbeit deutlich zurückging. Insgesamt wurden 2,67 Milliarden Arbeitsstunden geleistet. Das waren 39 Millionen Stunden bzw. 1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +1,9 Prozent). Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1318 Stunden, also 19 Stunden bzw. 1,5 Prozent mehr als 2020. Das Vorkrisenniveau wurde allerdings auch 2021 noch deutlich unterschritten.

Arbeitsvolumen steigt in allen Wirtschaftsbereichen außer der Landwirtschaft

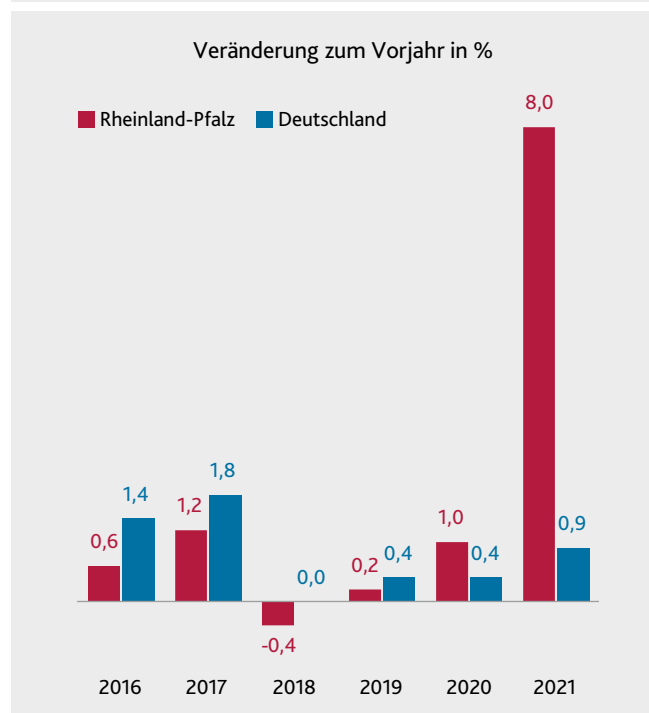
In den verschiedenen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich die geleistete Arbeitszeit unterschiedlich. In den Dienstleistungsbereichen stieg das Arbeitsvolumen um insgesamt 28 Millionen Stunden bzw. 1,5 Prozent (Deutschland: +2,1 Prozent). Während die Selbstständigen sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ jedoch 14 Millionen bzw. vier Prozent mehr Arbeitsstunden leisteten, stagnierte die Stundenzahl im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm das Arbeitsvolumen um sieben Millionen Stunden

bzw. 1,5 Prozent zu. Im Baugewerbe wurden fünf Millionen bzw. 2,5 Prozent mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr.

Das Arbeitsvolumen erhöhte sich 2021 wesentlich weniger als das reale Inlandsprodukt. Deshalb stieg die preisbereinigte Produktivität je Arbeitsstunde beträchtlich (+8 Prozent; Deutschland: +0,9 Prozent). Besonders stark nahm die reale Arbeitsproduktivität in der Industrie zu (+11 Prozent). Auch in den Dienstleistungsbereichen erhöhte sich die Produktivität kräftig (+9,2 Prozent). Hier war die Entwicklung allerdings heterogen: Während die Stundenproduktivität im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ enorm zulegte, stieg sie in den anderen beiden Teilbereichen moderat. Im Baugewerbe nahm die Arbeitsproduktivität hingegen sogar ab (-2,6 Prozent).

Inlandsprodukt wächst stärker als das Arbeitsvolumen

G6 Arbeitsproduktivität (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016–2021



In jeweiligen Preisen wurden 2021 mit jeder Erwerbstätigenstunde 60,87 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 58,91 Euro). Mit Blick auf die Wirtschaftsbereiche zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 65,95 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 61,06 Euro) lag sie um knapp 14 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (52,30 Euro; Deutschland: 51,16 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dies gilt auch für den Bereich „Forschung und Entwicklung“. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Im Baugewerbe betrug die Stundenproduktivität 46,96 Euro (Deutschland: 47,20 Euro).

Lohnstückkosten sinken

Wichtiger Indikator

Werden die Entgelte je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde, also die Lohnkosten, ins Verhältnis gesetzt zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so ergeben sich die Lohnstückkosten. Sie sind ein wichtiger Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

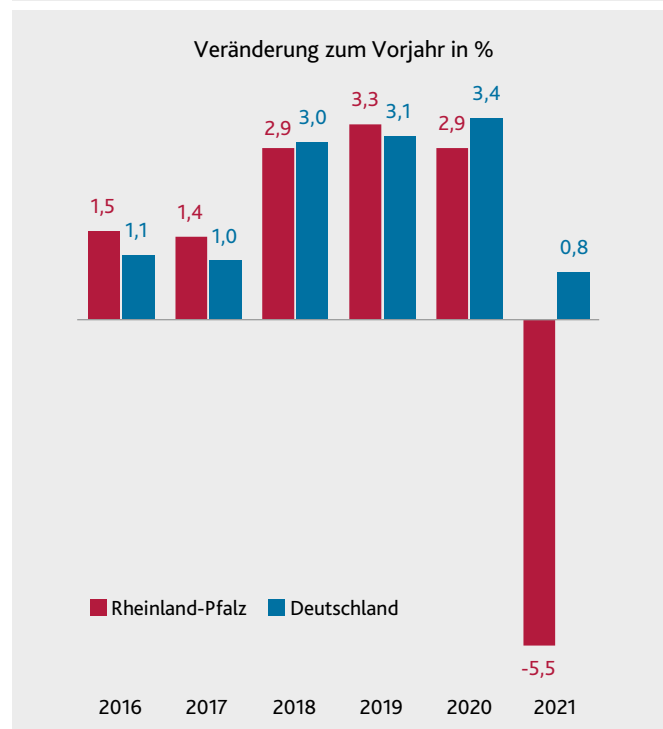
Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie sind einerseits der wichtigste Bestandteil der Einkommen der privaten Haushalte und haben damit Einfluss auf die Höhe des privaten Konsums und der Vermögensbildung (Sparen). Andererseits

sind sie für die Unternehmen ein wesentlicher Kostenfaktor.

Die Ausgaben der Unternehmen für das Arbeitnehmerentgelt stiegen 2021; das Gesamtvolumen legte um 3,7 Prozent zu (Deutschland: ebenfalls +3,7 Prozent). Auch die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich, aber nur leicht (+0,3 Prozent), und deshalb stieg das Entgelt je Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer um 3,4 Prozent (Deutschland: ebenfalls +3,4 Prozent). Da die Zunahme des Arbeitsvolumens höher ausfiel als der Beschäftigungsanstieg, legte das Entgelt je geleisteter Arbeitsstunde weniger stark zu (+2,1 Prozent; Deutschland: +1,7 Prozent). Das Plus fiel damit wesentlich geringer aus als 2019 und 2020. Die Stundenentgelte nahmen in allen Wirtschaftsbereichen zu, am stärksten im Baugewerbe (+3 Prozent) und am wenigsten in der Industrie (+1,2 Prozent).

Arbeitnehmerentgelte steigen

G7 Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016–2021



Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Die hier dargestellten Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind auf den Berechnungsstand Februar 2022 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Es handelt sich um vorläufige Ergebnisse der 1. Fortschreibung.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.

Gesamtwirtschaftliche
Lohnstückkosten
sinken kräftig

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten sanken 2021 deutlich, und zwar sowohl nach dem Personen- als auch nach dem Stundenkonzept. Die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept nahmen um 5,7 Prozent ab (Deutschland: +0,5 Prozent) und nach dem Stundenkonzept um 5,5 Prozent (Deutschland: +0,8 Prozent). Zwar erhöhte sich das Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer bzw. je Arbeitnehmerstunde, aber die Arbeitsproduktivität legte noch wesentlich stärker zu.

Lohnstückkosten
in der Industrie
gehen deutlich
zurück

In den verschiedenen Wirtschaftsbereichen entwickelten sich die Lohnstückkosten ganz unterschiedlich. In der Industrie sanken sie kräftig (Personenkonzept: –8,5 Prozent; Stundenkonzept: –8,4 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen verringerten sich die Lohnstückkosten moderater (Personenkonzept: –6,5 Prozent; Stundenkonzept:

–6,2 Prozent). Dabei stand allerdings einem massiven Rückgang im Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (–17 Prozent) eine Stagnation im Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie ein leichter Anstieg im Bereich Teilsektor „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ gegenüber (Personenkonzept: +0,8 Prozent; Stundenkonzept: +1,3 Prozent). Im Baugewerbe legten die Lohnstückkosten sogar kräftig zu (Personenkonzept: +5,2 Prozent; Stundenkonzept: +5,7 Prozent).

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“ die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Mongkolchon – stock.adobe.com

Mittelständisch geprägtes Handwerk in Rheinland-Pfalz



Von Petra Wohnus

Das Handwerk hat in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und Gesellschaft eine große Bedeutung: Knapp jedes sechste Unternehmen¹ zählt zu diesem Wirtschaftszweig. Die Ausrichtung des Handwerks ist aufgrund der unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte heterogen geprägt. Die Corona-Pandemie wirkte sich auf die einzelnen Gewerbegruppen unterschiedlich aus: Neben Gewerken, die ihren Umsatz steigern konnten, wie z. B. dem Ausbaugewerbe, gab es Bereiche, die sowohl 2020 als auch 2021 mit Umsatzverlusten abschlossen.

Das Handwerk – eine wichtige Säule des Mittelstands

Das Handwerk war und ist bis heute vielschichtig ausgeprägt und blickt auf eine lange Tradition zurück. Technologische Neuerungen führten zu einem Wandel der handwerklichen Berufe. Dennoch gibt es noch eine Reihe von Merkmalen, die früher wie heute ihre Gültigkeit besitzen. Beispielsweise werden handwerkliche Betriebe häufig noch familiär geführt und sind vor allem in ländlichen Räumen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Branche mit großer Vielfalt

Im mittelständisch geprägten Rheinland-Pfalz bildet das Handwerk eine wichtige Säule in der regionalen Wirtschaftsstruktur. Die im Handwerk generierten Umsätze sind für die lokalen Wertschöpfungsketten von Bedeu-

tung. Des Weiteren sind die Handwerksbetriebe in ihrer Funktion als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb ein wichtiger Baustein im gesellschaftlichen Leben. Die fachlichen Ausrichtungen der handwerklichen Berufe sowie die Betriebsgrößen variieren in einem weiten Spektrum: Industrielieferer finden sich gleichermaßen neben Gewerken, die in erster Linie auf das lokale konsumorientierte Umfeld ausgerichtet sind. Neben wenigen großen Betrieben mit mehreren Hunderten Beschäftigten zeichnet sich das Handwerk durch zahlreiche Kleinstbetriebe aus.

Einheitliche gesetzliche Regelungen zur Organisation des Handwerks sowie über die zu erbringenden Befähigungsnachweise sind Bestandteil der Handwerksordnung.

Zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk

¹ Selbstständige Handwerksunternehmen werden definiert als kleinste rechtliche Einheiten, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und zudem dem zulassungspflichtigen oder

dem zulassungsfreien Handwerk angehören. Der Begriff „Rechtliche Einheiten“ entstammt den Harmonisierungsbestrebungen des Unternehmensbegriffs von Seiten der EU und kommt seit 2020 zum Einsatz.

Um aktuellen Entwicklungen und Gegebenheiten Rechnung zu tragen, erfolgen in unregelmäßigen Abständen Anpassungen der gesetzlichen Inhalte. Wesentliche Änderungen wurden 2003, 2020 und 2021 vorgenommen. In Abhängigkeit von den zu erbringenden Qualifikationen zur selbstständigen Ausübung des Berufes wird zwischen dem zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk unterschieden. Das zulassungspflichtige Handwerk erfordert hierfür die Meisterprüfung. Die betroffenen Gewerke werden in der sogenannte „Anlage A“ der Handwerksordnung aufgezählt. Regelungen zu den zulassungsfreien Handwerksberufen befinden sich in den Anlagen B1 und B2 (siehe Textkasten). Insgesamt zählen aktuell 147 Berufe zu den Handwerken. Davon unterliegen 53 Gewerke einer Zulassungspflicht und für 94 Berufe sind keine weiteren Qualifikationennachweise zur Unternehmensgründung erforderlich.

Die Strukturbetrachtung des rheinland-pfälzischen Handwerks basiert im Schwerpunkt auf den Ergebnissen der Handwerkszählung 2019. Aktuelle Einblicke auf die Umsatz- und Beschäftigungssituation erlaubt die vierteljährlich stattfindende Handwerksberichterstattung aus dem Jahr 2020 am Ende des Beitrages.² Ein besonderer Augenmerk liegt hier auf den Auswirkungen der Corona-Pandemie.

17 Prozent aller Unternehmen zählen zum Handwerk

Nach den Ergebnissen der letzten Handwerkszählung³ 2019 zählten rund 28 000 Hand-

2 Aufgrund von Änderungen der Handwerksordnung 2020 sind die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 nur sehr eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Dieser Betrag stellt daher die Ergebnisse aus dem Jahr 2020 in den Mittelpunkt.

3 Methodische Hinweise: Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Das Handwerk 2019 (Statistischer Bericht E503 201900), Bad Ems 2021, S. 4–7.

Handwerkszählung und vierteljährliche Handwerksberichterstattung

Die Handwerkszählung findet jährlich statt und stellt Informationen über den Umfang und die Struktur von selbstständigen Handwerksunternehmen des zulassungspflichtigen und des zulassungsfreien Handwerks im Berichtsjahr zur Verfügung. Die Handwerkszählung ab dem Berichtsjahr 2008 ist eine Auswertung von Verwaltungsdaten aus dem für statistische Zwecke eingerichteten Unternehmensregister sowie sonstiger vorhandener Verwaltungsdaten. Für diese Statistik werden somit keine Unternehmen mehr direkt befragt. Dies trägt zur Entlastung der Wirtschaft bei.

Die vollständigen Registerdaten liegen etwa 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres vor. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind unter anderem Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit, der Handwerkskammern sowie der Finanzbehörden. Für die Handwerkszählung werden die Daten der Unternehmen ausgewertet, die im Berichtsjahr steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von mindestens 17 500 Euro hatten und/oder kumuliert über die zwölf Monate des Berichtsjahres über mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder mindestens zwölf geringfügig entlohnte Beschäftigte verfügten.

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der Konjunkturbeobachtung. Sie bildet die Entwicklung der Umsätze sowie der sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohten Beschäftigten der Handwerksbetriebe ab. Die Ergebnisse dieser Statistik werden ebenfalls vollständig aus der Auswertung vorhandener Daten der Finanz- und Arbeitsverwaltung erstellt. Daraus werden Messzahlen (Indizes) und Veränderungsraten errechnet. Absolute Zahlen liegen nicht vor.



werksunternehmen (Rechtliche Einheiten) zum zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk. Gemessen an der Gesamtzahl der Rechtlichen Einheiten aus dem statistischen Unternehmensregister (URS)⁴ waren das gut 17 Prozent. Insgesamt waren 253 100 Personen im Handwerk tätig, die einen Umsatz von knapp 30,8 Milliarden Euro erwirtschafteten. Dies entspricht einem Anteil von zwölf Prozent an den im URS nachgewiesenen Umsatzwerten. Gegenüber der Handwerkszählung des Vorjahres fallen alle Merkmale größer aus: Die Zahl der Unternehmen im Handwerk ist um 0,8 Prozent gestiegen, die Zahl der dort tätigen Personen hat um 1,2 Prozent zugenommen. Deutlich höher fiel der Zuwachs der Umsätze mit +6,6 Prozent aus.

⁴ Methodische Hinweise: Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Unternehmensregister – Rechtliche Einheiten und Niederlassungen 2020 (Statistischer Bericht D2013 202000), Bad Ems 2022, S. 5–9.

Die Strukturen im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk unterscheiden sich deutlich. Vier Fünftel aller Handwerksunternehmen gehörten 2019 zum zulassungspflichtigen Handwerk. In den dort gelisteten Gewerbebezügen fanden rund 211 900 Personen einen Arbeitsplatz. Die größte Gruppe bildeten mit 163 800 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bzw. einem Anteil von mehr als drei Vierteln (77 Prozent) die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die geringfügig entlohnnten Beschäftigten sowie die Gruppe der Selbstständigen waren mit Anteilen von zwölf bzw. elf Prozent ähnlich stark vertreten. Die im zulassungspflichtigen Handwerk erzielten Umsätze betrugen etwa 28,4 Milliarden Euro. Die deutlich kleinere Anzahl der Handwerksunternehmen gehörte 2019 mit rund 5 600 Einheiten dem zulassungsfreien Handwerk an. Hier gingen etwa 41 200 Personen einer Beschäftigung

Großteil der Handwerksunternehmen unterliegt der Zulassungspflicht

Zulassungspflichtiges und zulassungsfreies Handwerk

Die Zugehörigkeit zum Handwerk ist in Deutschland gesetzlich geregelt. Es wird zwischen dem zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk unterschieden. Die Festlegungen hierzu erfolgen in der Handwerksordnung.

Die selbständige Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks erfordert eine Meisterprüfung oder ähnliche Qualifikation für Berufe, die besonders gefahrgeneigt sind und/oder eine besondere Ausbildungsleistung erbringen. Sie bedarf einer Eintragung in die Handwerksrolle. Die betroffenen Handwerke werden in der Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt.

Die zulassungsfreien Handwerke und handwerksähnlichen Gewerbe können dagegen ohne besondere Qualifikationsnachweise selbstständig aus-

geübt werden. Eine Auflistung findet sich in den Anlagen B1 und B2 der Handwerksordnung.

Die gesetzliche Grundlage zur Handwerksordnung stammt aus dem Jahr 1953. Aufgrund von Gesetzesänderungen und Verordnungen kam es im Laufe der Jahre immer wieder zu Anpassungen. Die letzte Änderung der Handwerksrolle ist am 1. Juli 2021 in Kraft getreten. Nachdem die letzte Änderung im Jahr 2020 die Wiedereinführung der Meisterpflicht für zwölf bis dahin zulassungsfreie Handwerke im Fokus hatte, steht bei der letzten Aktualisierung eine Reform des Meisterprüfungswesens im Vordergrund. Derzeit umfasst die Handwerksordnung 147 Handwerksberufe, davon gelten 53 als zulassungspflichtig, 42 sind zulassungsfrei und 52 zählen zum handwerksähnlichen Gewerbe.

nach. Abweichend vom zulassungspflichtigen Handwerk wurden anteilmäßig weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt (62 Prozent). In etwa doppelt so groß war mit gut 24 Prozent die Gruppe der geringfügig entlohnenden Beschäftigten. D. h. knapp jede vierte Arbeitnehmerin bzw. jeder vierte Arbeitnehmer zählte zu diesem Beschäftigtenkreis. Die erzielten Erlöse lagen 2019 im zulassungsfreien Handwerk bei 2,3 Milliarden Euro. Das waren acht Prozent des gesamten Umsatzes im Handwerk.

Produktivität im
zulassungspflich-
tigen Handwerk
höher als im
zulassungsfreien
Handwerk

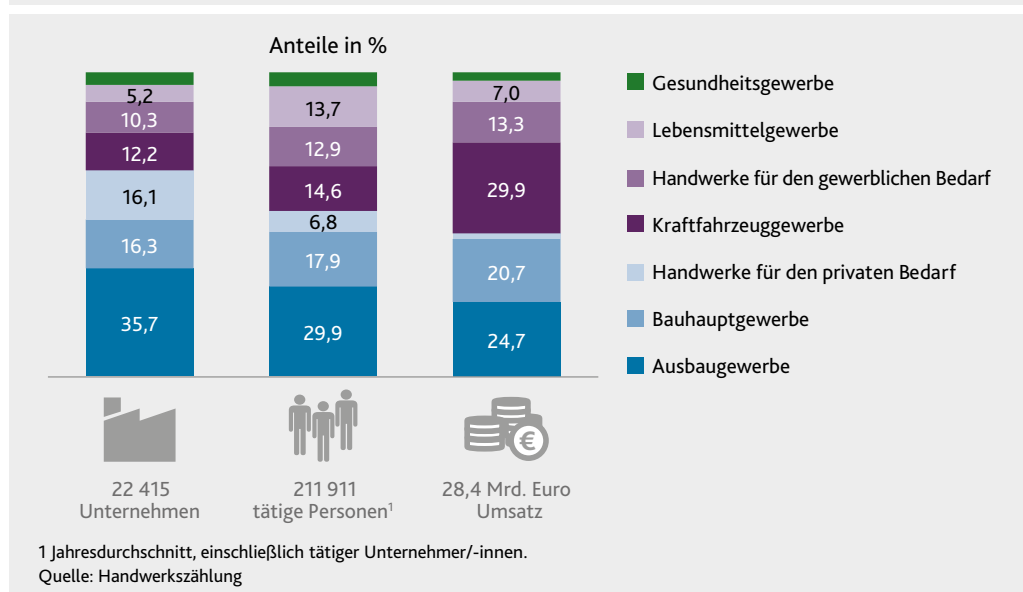
Eine Gegenüberstellung der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen der beiden Handwerksbereiche zeigt, dass die Produktivität – also der Umsatz pro tätiger Person – im zulassungspflichtigen Handwerk höher war als im zulassungsfreien Handwerk: Im zulassungspflichtigen Handwerk betrug der Umsatz je tätiger Person 134 000 Euro; im zulassungsfreien erwirtschaftete dagegen jede tätige Person nur rund 57 000 Euro.

Ausbaugewerbe mit höchstem Unternehmensanteil

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Unternehmen im zulassungspflichtigen Handwerk hatten 2019 ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Baugewerbe. Knapp 36 Prozent der Firmen zählten zum Ausbaugewerbe und 16 Prozent zum Bauhauptgewerbe. Im Ausbaugewerbe entstammten über 90 Prozent der Unternehmen den Gewerbezweigen „Elektrotechnik“, „Installateur und Heizungsbauer“, „Maler und Lackierer“ sowie „Tischler“. Zwei Drittel der Unternehmen im Bauhauptgewerbe waren als Maurerinnen und Maurer, Betonbauerinnen und -bauern sowie als Dachdeckerin bzw. Dachdecker aktiv. Die Handwerke für den privaten Bedarf stellten rund 16 Prozent aller Unternehmen. Diese Wirtschaftsgruppe wird mit einem Unternehmensanteil von mehr als 75 Prozent von den Friseurinnen und Friseuren dominiert. Auf das Lebensmittel- sowie das Gesundheitsgewerbe entfielen die kleinsten Anteile

Über 50 Prozent
aller Handwerks-
unternehmen im
Baugewerbe aktiv

G1 Struktur des zulassungspflichtigen Handwerks 2019 nach Gewerbegruppen



Zulassungspflichtiges Handwerk nach Gewerbegruppen¹

Bauhauptgewerbe

- Maurer/-in und Betonbauer/-in
- Zimmerer/Zimmerin
- Dachdecker/-in
- Straßenbauer/-in
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-in
- Brunnenbauer/-in
- Gerüstbauer/-in
- Betonstein- und Terrazzohersteller/-in*

Ausbaugewerbe

- Ofen- und Luftheizungsbauer/-in
- Stuckateur/-in
- Maler/-in und Lackierer/-in
- Klempner/-in
- Installateur/-in und Heizungsbauer/-in
- Elektrotechniker/-in
- Tischler/-in
- Glaser/-in
- Estrichleger/-in*
- Parkettleger/-in*
- Rollladen- und Sonnenschutztechniker/-in*
- Raumausstatter/-in*

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Metallbauer/-in
- Chirurgiemechaniker/-in
- Feinwerkmechaniker/-in
- Kälteanlagenbauer/-in
- Informationstechniker/-in
- Landmaschinenmechaniker/-in
- Büchsenmacher/-in
- Elektromaschinenbauer/-in

- Seiler/-in
- Glasbläser/-in und Glasapparatebauer/-in
- Behälter- und Apparatebau*
- Böttcher/-in*
- Glasveredler/-in*
- Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in*

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer/-in
- Zweiradmechaniker/-in
- Kraftfahrzeugtechniker/-in
- Mechaniker/-in für Reifen- und Vulkanisationstechnik

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker/-in
- Konditor/-in
- Fleischer/-in

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker/-in
- Hörgeräteakustiker/-in
- Orthopädietechniker/-in
- Orthopädieschuhmacher/-in
- Zahntechniker/-in

Handwerke für den privaten Bedarf

- Steinmetz/-in und Steinbildhauer/-in
- Schornsteinfeger/-in
- Boots- und Schiffbauer/-in
- Friseur/-in
- Drechsler/-in (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher/-in*
- Orgel- und Harmoniumbauer/-in*

¹ Die nach der Novellierung der Handwerksordnung im Februar 2020 neu hinzu gekommenen Gewerbebezüge ab dem Berichtsjahr 2021 sind mit * gekennzeichnet.

Nur wenige Unternehmen im Lebensmittel- und Gesundheitsgewerbe

(5,2 bzw. 4,2 Prozent). Das Lebensmittelgewerbe wurde vor allem durch Bäckerinnen und Bäcker sowie Fleischerinnen und Fleischer repräsentiert. Im Gesundheitsgewerbe zählten die Augenoptikerinnen und -optiker sowie die Zahntechnikerinnen und -techniker zu den am stärksten vertretenen Berufsgruppen.

Das Baugewerbe spielte auch in seiner Funktion als Arbeitgeber eine bedeutende Rolle. Knapp jeder dritte Arbeitsplatz im rheinland-pfälzischen zulassungspflichtigen Handwerk befand sich 2019 im Ausbaugewerbe (30 Prozent). Im Bauhauptgewerbe waren 18 Prozent der tätigen Personen beschäftigt. Ungefähr jeder siebte Arbeits-

Baugewerbe ist wichtiger Arbeitgeber

platz befand sich mit Anteilswerten von 15 bzw. 14 Prozent im Kraftfahrzeuggewerbe sowie im Lebensmittelgewerbe. Ein deutlich geringerer Anteil der im Handwerk Beschäftigten entfiel auf die Gewerke für den privaten Bedarf (6,8 Prozent) sowie das Gesundheitsgewerbe (4,2 Prozent).

Kraftfahrzeuggewerbe Spitzenreiter bei Umsätzen und Produktivität

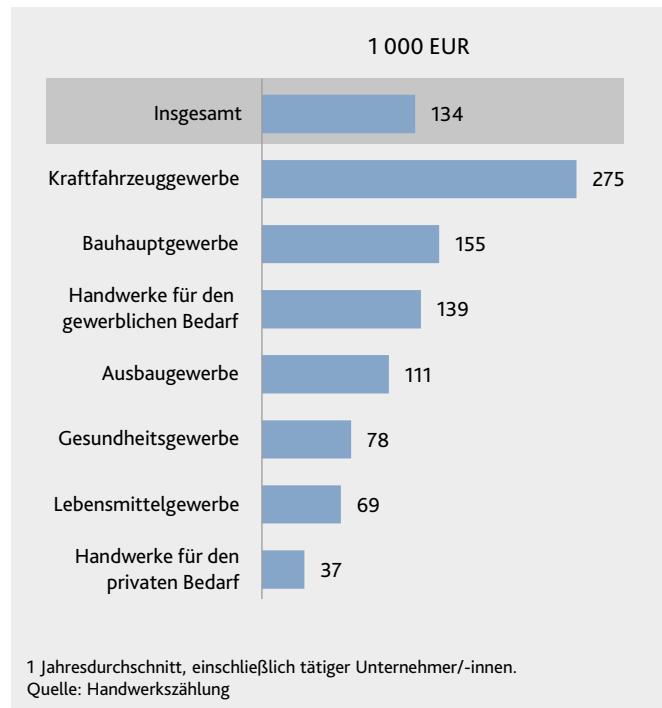
Drei Gewerbe-
gruppen erzie-
len 75 Prozent
der Umsätze

Die Verteilung der Umsätze auf die einzelnen Gewerbegruppen erfolgte im Vergleich zu den Merkmalen „Unternehmen“ und „Tätige Personen“ konzentrierter: Die drei Gewerbegruppen mit den höchsten Umsätzen erzielten rund drei Viertel der Umsätze im gesamten zulassungspflichtigen Handwerk. Gut 30 Prozent erwirtschaftete dabei das Kfz-Gewerbe. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in den Umsätzen auch die Erlöse aus dem Verkauf von Kraftfahrzeugen enthalten sind. Rund ein Viertel der Umsätze wurden im Ausbaugewerbe generiert; das Bauhauptgewerbe erzielte knapp 21 Prozent. Zusammengenommen belegte auch hier das Baugewerbe einen Spitzenplatz. Das Gesundheitsgewerbe sowie die Handwerke für den privaten Bedarf erzielten mit Abstand deutlich geringere Umsätze. Ihre Anteilswerte lagen bei 2,4 bzw. 1,9 Prozent der Erlöse im zulassungspflichtigen Handwerk.

Durchschnittlich
134 100 Euro
Umsatz je
tätiger Person

Die Umsatzproduktivität gemessen als Umsatz je tätiger Person lag 2019 im zulassungspflichtigen Handwerk bei 134 100 Euro. In den einzelnen Handwerksgruppen schwankte dieser Leistungsindikator in einer Bandbreite von 274 500 Euro bis 37 300 Euro jeweils je tätiger Person. Das beste Input-Output-Verhältnis mit 274 500 Euro pro Erwerbsperson – also mehr als das Doppelte

G2 Umsatz je tätige Person¹ im zulassungspflichtigen Handwerk 2019 nach Gewerbegruppen



des Gesamtwertes – erzielten die Unternehmen im Kraftfahrzeuggewerbe. In dieser Gewerbegruppe belegte die Kraftfahrzeugtechnik mit 285 900 Euro je tätiger Person den absoluten Spitzenwert. Den zweiten Platz im Produktivitäts-Ranking erreichte das Bauhauptgewerbe mit einem deutlich niedrigeren Wert von 155 000 Euro je tätiger Person. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf, zu denen Metallbau und Feinwerkmechanik zählen, erzielten einen Produktivitätswert von 138 600 Euro. Büchsenmacherinnen und Büchsenmacher sowie Landmaschinenmechanikerinnen und -mechaniker, die mit 268 000 bzw. 216 300 Euro je tätiger Person eine hohe Leistungsfähigkeit aufwiesen, gehörten dieser Handwerksgruppe an. Deutlich niedrigere Umsätze je tätiger Person wurden im Gesundheits- und Lebensmittelgewerbe erzielt (77 900 bzw. 68 800 Euro je tätiger Person). Nochmals tiefer lag der Wert des

Spitzenwert im
Kraftfahrzeug-
gewerbe

T1 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021¹ nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen²

Gewerbe- Wirtschaftszweige	Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	Umsatz	Beschäftigte	Umsatz	Beschäftigte
	Messzahl: 2020=100			
nach Gewerbe- zweigen				
Bauhauptgewerbe	95,9	98,6	96,8	98,0
Ausbaugewerbe	102,8	99,1	102,6	99,0
Handwerke für den gewerblichen Bedarf	103,5	98,8	106,9	98,3
Kraftfahrzeuggewerbe	100,8	97,9	101,0	97,4
Lebensmittelgewerbe	100,6	98,6	99,9	98,1
Gesundheitsgewerbe	105,8	99,4	106,7	99,3
Handwerk für den privaten Bedarf	96,0	94,8	96,9	91,7
nach Wirtschaftszweigen				
Verarbeitendes Gewerbe	104,2	99,2	105,8	98,6
Baugewerbe	98,7	98,8	98,7	98,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	100,5	97,6	101,5	97,7
Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	100,8	98,5	101,7	98,0
1 Vorläufig. – 2 Aufgrund von Änderungen der Handwerksordnung in 2020 sind die Ergebnisse aus dem Jahr 2021 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar, daher werden keine Veränderungsraten dargestellt. Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung				

Geringste
Produktivität
bei den Hand-
werken für
den privaten
Bedarf

letztplatzierten Handwerks für den privaten Bedarf. Hier erzielte eine tätige Person gerade einmal 37 300 Euro und damit einen um knapp das 7,5-fache niedrigeren Wert als im Kraftfahrzeuggewerbe.

Kleinbetriebliche Strukturen im Handwerk

Das Handwerk in Rheinland-Pfalz ist mit einer durchschnittlichen Unternehmensgröße von rund neun Personen kleinbetrieblich strukturiert. Mit einem Anteil von 54 Prozent konzentrierten sich die Unternehmen in der ersten Beschäftigtengrößenklasse mit weniger als fünf tätigen Personen. Dabei nimmt mit zunehmendem Personalbestand die Zahl der Unternehmen ab. In der Größenklasse zwischen fünf und neun Beschäftigten befand

sich 2019 noch rund jedes vierte Unternehmen (24 Prozent). Dagegen beschäftigten nur rund 500 Unternehmen bzw. 2,3 Prozent mehr als 50 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Allerdings erzielten diese 2,3 Prozent der Unternehmen fast die Hälfte des gesamten Umsatzes (Anteil: 48 Prozent). Der Beitrag der Kleinbetriebe mit weniger als fünf tätigen Personen an den Umsätzen im zulassungspflichtigen Handwerk lag gerade einmal bei 7,5 Prozent. Die Arbeitsproduktivität war bei den Großbetrieben mit mehr als 50 Personen mit 195 000 Euro pro Kopf rund 2,5-mal höher als in der Größenklasse mit weniger als fünf tätigen Personen.

Deutlich über dem durchschnittlichen Beschäftigtensatz für Rheinland-Pfalz von neun

Große Unternehmen
erzielen höchsten
Umsatzanteil

T2 Tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2019 nach Gewerbegruppen und -zweigen

Gewerbegruppen Gewerbezüge	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt ¹	Umsatz ²	
		insgesamt	je tätige Person (Produktivität)
	Anzahl	1 000 EUR	EUR
Kraftfahrzeuggewerbe			
darunter			
Kraftfahrzeugtechniker/-innen	27 627	7 899 673	285 940
Zweiradmechaniker/-innen	1 666	307 524	184 588
Karosserie- und Fahrzeugbauer/-innen	1 521	267 658	175 975
Handwerke für den gewerblichen Bedarf			
darunter			
Büchsenmacher/-innen	45	12 061	268 022
Landmaschinenmechaniker/-innen	1 478	319 623	216 254
Feinwerkmechaniker/-innen	9 910	1 542 363	155 637
Bauhauptgewerbe			
darunter			
Maurer und Betonbauer/-innen	17 389	3 252 725	187 056
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/-innen	1 887	341 565	181 010
Brunnenbauer/-innen	216	37 120	171 852
Straßenbauer/-innen	7 194	1 017 543	141 443
<small>1 Einschließlich tätiger Unternehmer/-innen (geschätzt). – 2 Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.</small>			

Durchschnittlich 25 tätige Personen in Unternehmen des Lebensmittelgewerbes

Beschäftigten je Unternehmen lagen die Handwerksunternehmen im Lebensmittelgewerbe mit knapp 25 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Mit deutlichem Abstand hierzu fiel die Unternehmensgröße bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf sowie im Kraftfahrzeuggewerbe geringer aus (zwölf bzw. elf tätige Personen je Unternehmen). Mit vier Erwerbspersonen lag die durchschnittliche Unternehmensgröße bei den Handwerken für den privaten Bedarf am niedrigsten.

Landkreise mit hohem Beschäftigtenanteil

Regional differenzierte Ergebnisse zeigen, dass die handwerklichen Unternehmen im räumlichen Gefüge in Rheinland-Pfalz eine unterschiedliche Bedeutung haben. In seiner Funktion als Arbeitgeber kommt dem Handwerk in den Landkreisen eine höhere

Bedeutung zu als in den kreisfreien Städten. Im Jahr 2019 lag durchschnittlich rund jeder sechste Arbeitsplatz⁵ in den rheinland-pfälzischen Landkreisen im Handwerk (Anteil: 16 Prozent). Für die Landkreise Alzey-Worms und Trier-Saarburg war die Bedeutung noch größer. Hier betrug der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk an allen Beschäftigten knapp 23 Prozent. In den weniger ländlich geprägten Landkreisen Mainz-Bingen, Donnersbergkreis sowie Südliche Weinstraße waren die Handwerksunternehmen in ihrer Beschäftigungsfunktion von geringerer Bedeutung: Der Beschäftigtenbesatz betrug in Mainz-Bingen rund zehn Prozent sowie im Donnersbergkreis und der Südlichen Wein-

Durchschnittlich jede bzw. jeder sechste Beschäftigte in Landkreisen im Handwerk tätig

5 Gemessen als Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk an den abhängig Beschäftigten aus dem URS.

K1 Handwerksunternehmen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Handwerksunternehmen 2019



T3 Handwerksunternehmen, tätige Personen und Umsatz im zulassungspflichtigen Handwerk 2019 nach Beschäftigtengrößenklassen

Beschäftigten- größenklassen von ... bis unter... Beschäftigte	Handwerks- unternehmen	Tätige Personen im Jahresdurchschnitt 2019				Umsatz ²	
		insgesamt ¹	darunter		je Unter- nehmen	insgesamt	je tätige Person (Produktivität)
			sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	geringfügig entlohnte Beschäftigte			
		Anzahl					1 000 EUR
unter 5	12 179	26 750	10 813	3 333	2	2 127 990	79 551
5 – 9	5 313	34 853	23 852	5 401	7	3 026 004	86 822
10 – 19	3 000	39 745	30 975	5 636	13	4 212 865	105 997
20 – 49	1 417	41 340	35 183	4 700	29	5 554 528	134 362
50 und mehr	506	69 223	62 933	5 782	137	13 501 422	195 042
insgesamt	22 415	211 911	163 756	24 852	9	28 422 809	134 126

1 Einschließlich tätiger Unternehmer/-innen (geschätzt). – 2 Mit geschätzten Umsätzen bei Organschaftsmitgliedern; ohne Umsatzsteuer.

straße elf bzw. zwölf Prozent. In dieser Größenordnung lag auch der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den kreisfreien Städten. Im Durchschnitt gingen hier neun Prozent der Beschäftigten einer handwerklichen Tätigkeit nach. Eine deutlich geringere Bedeutung besaßen die Handwerksbetriebe im Beschäftigungskontext in der kreisfreien Stadt Speyer (5,7 Prozent) sowie in Mainz und Frankenthal (sechs bzw. 7,4 Prozent).

Landkreise:
15 Prozent
Umsatzanteil
des Handwerks

Die Handwerksunternehmen weisen auch in ihrem Beitrag für den regionalen Wertschöpfungsprozess ein Gefälle zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen auf. In den Landkreisen lag der Anteil des handwerklichen Umsatzes am Gesamtumsatz durchschnittlich bei rund 15 Prozent. Ein „Ausreißer“ stellt in dieser Gruppe der Landkreis Mainz-Bingen dar. Hier erwirtschaftete das Handwerk lediglich 5,1 Prozent aller Umsätze. Deutlich über dem Durchschnittswert und über 24 Prozent lagen sechs der 24 Landkreise: Den höchsten Umsatzanteil erzielten die Handwerksunternehmen in Alzey-Worms (Anteil: 27 Prozent), gefolgt

vom Rhein-Lahn-Kreis (Anteil: 26 Prozent). In Birkenfeld und im Eifelkreis Bitburg-Prüm waren es 25 Prozent und in Altenkirchen und Kaiserslautern 24 Prozent.

Die weniger auf das Handwerk ausgerichtete Wirtschaftsstruktur in den kreisfreien Städten wies entsprechend nur einen Anteil von 8,7 Prozent an den Gesamtumsätzen aus. Mit 2,8 und 22 Prozent wichen die Anteile in Ludwigshafen am Rhein sowie in Neustadt an der Weinstraße deutlich von diesem Durchschnittswert ab. Die übrigen Werte lagen in einer Bandbreite von 6,7 bis 18 Prozent.

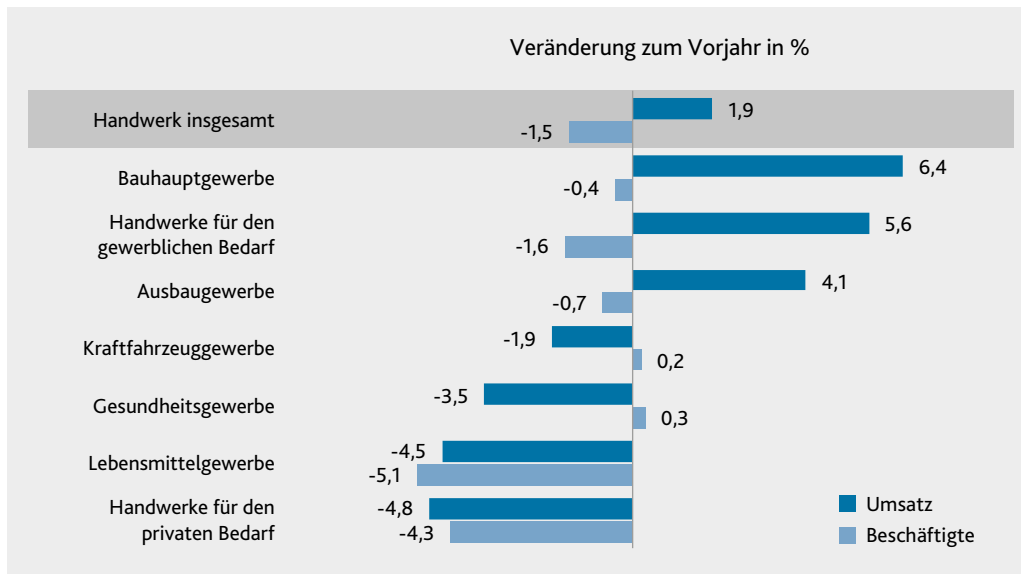
Kreisfreie Städte:
8,7 Prozent
Umsatzanteil des
Handwerks

Trotz Corona 2020 Umsatzplus im Handwerk

Konjunkturelle Bewegungen im Umsatz- und Beschäftigtenverlauf können im Handwerk anhand der quartalsweise durchgeführten vierteljährlichen Handwerksberichterstattung nachgezeichnet werden. Hier sind abweichend von der Handwerkszählung nicht die Unternehmen, sondern die Handwerksbetriebe Gegenstand der Statistik. Weitere Unterschiede zwischen den



G3 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2020 nach Gewerbegruppen



beiden Erhebungen können dem Infokasten „Handwerkszählung und vierteljährliche Handwerksberichterstattung“ entnommen werden.

Handwerk insgesamt zeigt vergleichsweise gute Entwicklung

Die beiden letzten Jahre standen unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Die in dieser Dimension noch nie da gewesene Krise hat auch im Handwerk zu Einschnitten geführt. Deutlich zeigen sich diese vor allem bei der unterjährigen Betrachtung der Quartalsergebnisse im Jahr 2020. Im Jahresdurchschnitt konnten die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe ihre Umsätze in beiden Jahren steigern: Im „ersten Corona-Jahr“ 2020 betrug das Umsatzplus 1,9 Prozent; 2021 halbierte sich dieser Anstieg auf 0,8 Prozent. Es wurde in beiden Jahren zwar immer noch ein positives Ergebnis erzielt, wenngleich die Zugewinne geringer ausfielen als in den Jahren vor Corona. Gegenüber der rheinland-pfälzischen Industrie, die im Jahr 2020 Umsatzverluste von 8,9 Prozent hinnehmen musste, wies das Handwerk somit eine größere Krisen-Resilienz auf.

Wie in vielen anderen Bereichen brachen mit dem ersten Lockdown im März 2020 die Umsätze und auch die Zahl der Beschäftigten ein: Nach einem Umsatzplus in den ersten drei Monaten 2020 (+2,7 Prozent) wurden im zweiten Quartal 7,8 Prozent weniger Erlöse erzielt: Bereits im Folgequartal zeigte sich schon eine Verbesserung der Umsatzsituation gegenüber dem Vorjahresquartal (+1,4 Prozent). Mit einem Plus von elf Prozent stellte sich zum Jahresende wieder eine zweistellige Zuwachsrate ein. Die Verluste im ersten Halbjahr 2020 wurden somit in der zweiten Jahreshälfte überkompensiert.

Umsatz-
bruch im
2. Quartal
2020

Die Auswirkungen der pandemischen Lage im Jahr 2020 trafen die einzelnen Gewerbegruppen unterschiedlich. Das Baugewerbe konnte neben den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+5,6 Prozent) Umsatzgewinne verbuchen: Im Bauhauptgewerbe lag das Plus bei 6,4 Prozent und im Ausbaugewerbe bei 4,1 Prozent. Die übrigen vier Gewerbegruppen erzielten weniger Erlöse als im Vorjahr. Mit –4,8 und

Baugewerbe
mit größtem
Wachstum

–4,5 Prozent waren die Rückgänge bei den Handwerken für den privaten Bedarf sowie im Lebensmittelgewerbe am höchsten.

Einbußen bei den Beschäftigten

Beschäftigten-
rückgang 2020

Nachdem sich 2019 der Beschäftigtenstand geringfügig erhöhte hatte (+0,2 Prozent), nahm die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2020 ab (–1,5 Prozent). Im Gegensatz zur Umsatzentwicklung war die Beschäftigtenzahl nach dem Einbruch im zweiten Quartal 2020 (–1,9 Prozent) auch in den Folgeperioden rückläufig: Im 3. Quartal betrug der Rückgang 2,2 Prozent und im 4. Quartal 1,9 Prozent. Die Entwicklung innerhalb der Gewerbegruppen variierte: In fünf der sieben Gewerbegruppen nahm der Personalstand 2020 ab. Die Zunahmen im

Gesundheitsgewerbe (+0,3 Prozent) und im Kraftfahrzeuggewerbe (+0,2 Prozent) konnten die Rückgänge in den anderen Gewerbegruppen nicht ausgleichen. Die größten Einbußen gab es in den Branchen mit den höchsten Umsatzverlusten: Im Lebensmittelgewerbe reduzierte sich die Beschäftigtenzahl um 5,1 Prozent und bei den Handwerken für den privaten Bedarf um 4,3 Prozent.

Bedeutung des Handwerks in Krisenzeiten ungebrochen hoch

Die regionale Verteilung der handwerklichen Betriebe macht diesen Wirtschaftszweig zu einem wichtigen Bestandteil im wirtschaftlichen Gefüge der Stadt- und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Während der beiden letz-

Personen und Beschäftigte im Handwerk

In der Handwerkszählung werden die tätigen Personen ausgewiesen. Diese umfassen alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die geringfügig entlohnnten Beschäftigten sowie die tätigen Inhaberinnen und Inhaber. Die Anzahl der tätigen Inhaberinnen und Inhaber wird geschätzt. Arbeitskräfte, die von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung gemäß dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz überlassen wurden, werden in der Handwerkszählung nicht erfasst.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung stammen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und basieren auf Auswertungen der Arbeitgebermeldungen zur Sozialversicherung. Sie beinhalten Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und den geringfügig entlohnnten Beschäftigten.

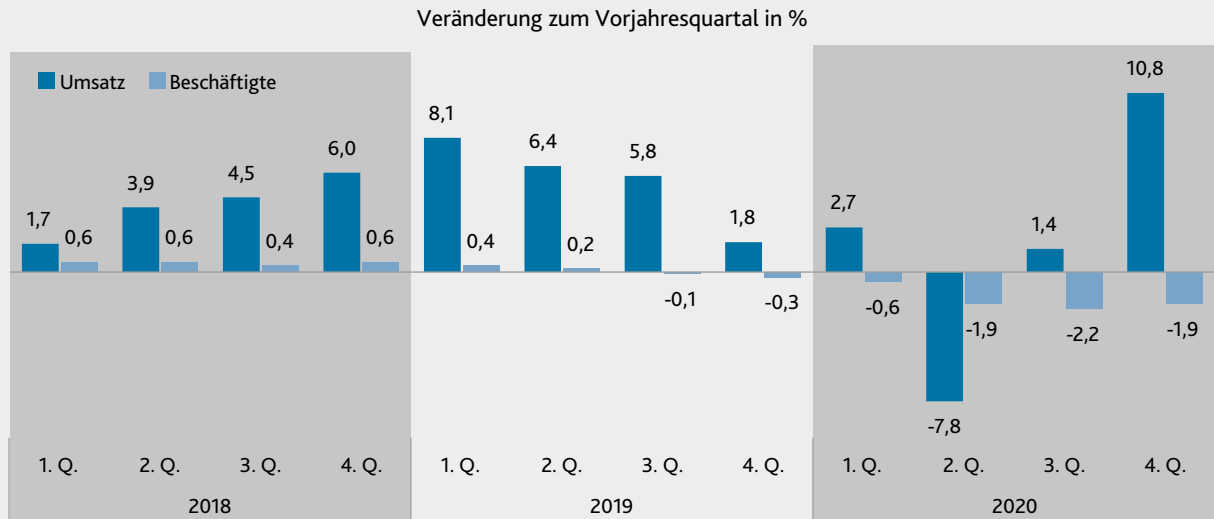
Tätige Inhaberinnen und Inhaber, nicht sozialversicherungspflichtige Gesellschafterinnen und Gesellschafter, mithelfende Familienangehörige sowie kurzfristig geringfügig Beschäftigte sind nicht einbezogen.

Ferner ist bei der Interpretation des Merkmals Beschäftigte zu beachten, dass alle im Unternehmen sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnnten Personen erfasst werden, also auch diejenigen, die nicht im handwerklichen Bereich tätig sind (z. B. Verkaufs- und/oder Verwaltungspersonal).

Zudem liegt den Statistikdaten eine Auswertung der beschäftigten Personen zugrunde und nicht der Beschäftigungsfälle, d. h. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit jeweils mehreren Beschäftigungsverhältnissen werden nur einem und nicht mehreren Betrieben zugerechnet.



G4 Umsatz und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk 2018–2020 nach Quartalen



Quelle: Vierteljährliche Handwerksberichterstattung

ten Krisenjahren hat sich gezeigt, dass das Handwerk weniger abhängig von globalen Entwicklungen ist und trotz der einschränkenden Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie beide Jahre mit höheren Umsätzen abschließen konnte. Damit ist das Handwerk ein Baustein, der einen Beitrag zur

regionalen Stabilität der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen leisten kann.

Petra Wohnus, Diplom-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Unternehmensstatistiken“.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

520	129 131	130 933	128 144
5 752	134 121	128 093	127 942
126 058	126 824	133 450	125 432
134 628	134 545	157 264	113 523
157 811	157 827	111 776	110 138
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 144
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	125 677	103 807	69 144
	27 027		



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 089 ^{1,2}	4 096 ^{1,2}	4 099	4 100	4 098	4 106	4 107	4 108	-
darunter Ausländer/-innen ³	1 000	461 ^{1,2}	477 ^{1,2}	482	484	484	496	499	501	-

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 736	1 576	2 151	1 116	1 802	2 160	1 674	1 035	-
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 098	3 136	3 215	2 939	3 209	3 314	3 283	3 014	-
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,1	9,2	9,2	8,7	9,2	9,8	9,4	8,9	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 968	4 098	3 988	4 232	5 479	3 954	4 293	4 499	-
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	11,7	12,0	11,5	12,6	15,7	11,7	12,3	13,3	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	9	11	5	13	10	12	6	13	-
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	3,4	1,6	4,4	3,1	3,6	1,8	4,3	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-870	-962	-773	-1 293	-2 270	-640	-1 010	-1 485	-
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,6	-2,8	-2,2	-3,8	-6,5	-1,9	-2,9	-4,4	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	12 440	10 786	14 021	11 160	9 159	13 311	14 372	11 820	-
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	6 347	5 052	6 495	5 111	3 821	6 833	7 145	6 068	-
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 837	9 367	11 758	9 629	8 119	11 482	12 159	9 714	-
* darunter in das Ausland	Anzahl	4 921	3 809	4 074	3 669	3 612	4 376	4 020	3 974	-
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 603	1 418	2 263	1 531	1 040	1 829	2 213	2 016	-
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 922	13 203	14 956	13 587	12 860	14 120	13 815	12 983	-

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2018	2019	2020				2021		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 412	1 435	1 441	1 429	1 454	1 447	1 445	1 454	1 478
* Frauen	1 000	656	667	673	667	678	677	674	677	689

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1, 2, 3}

	Einheit	2018	2019	2020				2021		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	155	170	173	174	181	178	183	190	195
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	410	422	427	423	429	431	429	434	439
* darunter Frauen	1 000	334	342	347	343	347	349	347	350	354
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	13	14	15	11	13	15	15
* produzierendes Gewerbe	1 000	434	442	440	436	441	436	436	436	443
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	312	319	319	316	322	320	316	319	326
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	227	225	225	223	228	228	230	233	237
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	425	435	444	440	448	451	450	450	457

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April		Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose	Anzahl	117 912	112 137	125 811	122 614	120 163	104 619	103 157	100 439	97 675
* Frauen	Anzahl	51 857	50 284	54 955	54 172	53 662	46 100	45 351	44 534	43 592
* Männer	Anzahl	66 055	61 853	70 856	68 442	66 501	58 519	57 806	55 905	54 083
* SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	55 862	48 647	60 667	56 537	53 211	44 775	43 984	41 815	40 005
* SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	62 051	63 490	65 144	66 077	66 952	59 844	59 173	58 624	57 670
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,2	5,0	5,6	5,4	5,3	4,6	4,6	4,5	4,3
* Frauen	%	4,9	4,7	5,2	5,1	5,0	4,4	4,3	4,2	4,1
* Männer	%	5,5	5,2	5,9	5,7	5,6	4,9	4,8	4,7	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,0	4,3	4,9	4,7	4,5	3,5	3,6	3,5	3,4
* Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,5	3,2	3,4	3,2	3,1	2,7	2,6	2,5	2,6
* Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,9	5,4	5,3	5,2	4,8	4,7	4,6	4,4
* Ältere von 55–65 Jahren	%	5,4	5,5	6,0	5,9	5,8	5,4	5,3	5,2	5,0
* Ausländer/-innen ⁹	%	13,1	12,1	13,8	13,7	13,4	11,2	11,1	10,8	10,4
* Deutsche	%	4,2	4,0	4,5	4,3	4,3	3,8	3,7	3,6	3,5
* Kurzarbeiter/-innen ¹⁰	Anzahl	104 908	...	138 305	105 923	91 451
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹	Anzahl	30 971	37 337	31 071	32 844	33 883	42 085	43 624	45 052	46 156

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

	Einheit	2019	2020	2021				2022	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	227 968	229 300	223 655	225 991	229 886	211 143	209 717	209 208
* darunter Frauen	Anzahl	113 208	113 854	111 297	112 432	114 184	105 265	104 570	104 193
davon									
* erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	151 888	153 669	149 834	152 344	155 268	141 216	140 109	140 152
* nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	63 706	62 673	60 946	60 122	60 857	56 966	56 698	56 030
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 813	60 655	58 999	58 143	58 869	55 187	54 888	54 247

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	515	554	531	575	650	540	579	613	592
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	453	489	485	527	562	487	495	500	491
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	4	2	4	6	5	3	1	2
Unternehmen	Anzahl	57	70	41	37	70	43	86	92	77
private Haushalte	Anzahl	454	480	488	534	574	492	490	520	513
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 119	1 173	909	935	1 538	909	1 428	1 741	1 352
* Umbauter Raum	1 000 m ³	702	730	609	659	886	607	828	906	818
* Wohnfläche	1 000 m ²	130	135	114	122	168	113	159	177	152
Wohnräume	Anzahl	5 113	5 308	4 456	4 655	6 531	4 414	6 224	6 820	6 005
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	237	253	215	233	315	233	319	367	328

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	113	104	70	109	94	152	142	120	114
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	13	4	8	12	18	18	18	20
Unternehmen	Anzahl	77	68	55	68	72	88	74	64	61
private Haushalte	Anzahl	24	23	11	33	10	46	50	38	33
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	18	29	23	2	9	59	4	85	2
* Umbauter Raum	1 000 m ³	675	839	359	715	845	1 122	646	487	1 023
* Nutzfläche	1 000 m ²	106	168	52	88	106	146	96	85	107
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	108	120	77	75	100	170	180	104	113

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- und Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 245	1 382	1 125	1 154	1 790	1 202	1 668	2 047	...
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 788	6 140	5 345	5 507	7 522	5 655	7 212	7 972	...



Landwirtschaft

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 591	11 443	10 946	11 502	10 857	11 964	10 805	10 467	10 011
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 636	1 604	1 534	1 546	1 446	1 890	1 281	1 318	1 220
darunter										
* Kälber	t	8	9	18	7	7	7	8	4	6
* Jungrinder	t	7	8	11	10	16	10	12	11	7
* Schweine	t	9 825	9 791	9 360	9 925	9 391	10 029	9 483	9 121	8 766
* Eierzeugung ²	1 000	18 991	19 395	19 792	21 183	21 899	19 809	20 672	22 682	22 117

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³

* Betriebe	Anzahl	1 037	1 044	1 042	1 000	1 015	1 024	1 025	1 005	1 019
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	262 937	257 903	255 671	253 359	254 214	257 466	256 647	255 578	256 420
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 881	31 098	28 731	31 606	32 278	32 765	29 469	32 478	31 925
* Entgelte	Mill. EUR	1 176	1 127	1 117	1 049	1 063	1 526	1 178	1 093	1 128
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 711	7 021	7 203	6 671	7 407	8 704	8 858	9 240	9 637
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	4 164	3 844	3 548	3 920	4 170	4 988	4 495	5 287	5 485
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 310	2 006	2 481	1 761	2 198	2 390	2 710	2 364	2 686
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	82	86	87	71	77	103	85	91	95
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 156	1 086	1 087	919	962	1 222	1 567	1 498	1 370
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 323	2 092	1 964	2 233	2 352	2 801	2 650	3 012	3 118
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 133	980	1 212	790	1 153	1 195	1 348	1 301	1 579
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 349	3 905	3 966	3 831	4 297	4 935	4 948	5 189	5 500
Exportquote ⁶	%	56,4	55,6	55,1	57,4	58,0	56,7	55,9	56,2	57,1
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	101,8	95,3	106,6	110,9	118,2	134,6	132,9	131,9	130,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	106,4	102,3	102,4	125,2	123,6	121,3	116,9	123,6	116,6
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	96,2	87,5	114,4	100,6	118,8	150,7	137,1	122,0	136,2

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.



noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden ¹	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	148,9	176,8	202,2	234,0	226,5	209,1	186,8	247,5	227,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	101,0	90,1	87,2	82,8	86,3	122,0	177,5	193,6	157,9
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	106,9	102,2	102,3	126,8	123,0	110,7	108,4	117,3	114,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	89,4	79,1	104,4	89,6	133,3	169,2	137,8	126,4	160,9

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	170	169	171	171	171	170	171	171
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 898	10 084	10 188	10 066	10 042	10 156	10 168	10 163	10 151
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 195	1 228	1 085	1 281	1 266	1 306	1 136	1 321	1 240
* Entgelte ³	Mill. EUR	46	48	46	42	44	69	46	45	44

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	346	353	424	465	423	364	382	444	368
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	333	340	408	450	408	350	367	427	353

Baugewerbe

Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	21 518	22 582	22 618	24 024	24 027	23 933	23 703	24 002	24 079
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 131	2 297	1 835	1 573	1 920	2 572	1 902	1 802	2 127
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	379	440	357	300	375	453	365	364	431
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	696	754	620	701	809	847	634	669	749
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 056	1 103	859	571	736	1 272	904	769	948
darunter Straßenbau	1 000 h	577	591	450	254	330	681	474	344	464
* Entgelte	Mill. EUR	76	80	80	69	67	111	86	78	75

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

Einheit	2019	2020		2021				2022	
	Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Mill. EUR	339	365	492	190	246	453	480	209	281
Mill. EUR	61	73	128	29	45	80	87	47	67
Mill. EUR	120	125	152	86	118	153	177	77	99
Mill. EUR	158	166	212	76	83	220	215	85	115
Mill. EUR	83	82	102	34	38	114	114	37	53

Ausbaugewerbe

(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Anzahl	405	385	387	383	379	488	487	484	480
Anzahl	16 810	16 524	16 500	16 635	16 235	18 767	18 816	19 137	18 985
1 000 h	5 075	4 859	4 815	4 949	4 712	5 610	5 606	5 652	5 571
Mill. EUR	148	149	147	148	155	160	166	168	184
Mill. EUR	527	537	483	527	706	445	552	609	747

Handel⁵Großhandel⁶

Einheit	2019	2020		2021				2022	
	Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
2015=100	102,7	102,5	101,9	102,1	101,1	104,4	104,0	103,3	103,3
2015=100	109,7	109,9	108,3	95,2	101,3	127,6	123,0	116,9	110,4
2015=100	105,7	106,8	104,9	91,4	96,3	113,5	110,1	102,2	93,8

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	104,0	105,4	107,6	105,0	104,9	105,6	105,8	104,7	104,1
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	111,3	118,3	131,4	95,3	97,6	127,3	136,0	110,2	109,6
* Umsatz real ⁷	2015=100	107,1	112,4	124,5	89,9	91,4	117,0	124,6	100,3	98,8

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2015=100	108,5	108,4	108,4	107,4	106,6	106,6	106,2	105,4	105,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	119,1	115,7	124,8	83,0	99,6	133,7	120,1	105,1	108,4
* Umsatz real ³	2015=100	113,2	108,3	115,5	77,5	92,6	119,1	106,1	92,3	93,9

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2015=100	100,1	84,7	68,2	66,2	62,9	90,0	83,4	78,0	80,8
* Umsatz nominal ³	2015=100	114,6	76,8	29,7	26,7	26,4	90,6	70,2	63,4	66,7
* Umsatz real ³	2015=100	105,1	67,8	25,7	23,5	23,2	77,3	59,6	53,8	56,4

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	760	458	60	56	65	426	252	208	266
* darunter von Auslandsgästen	1 000	160	70	9	9	9	63	36	27	39
* Gästeübernachtungen	1 000	1 918	1 287	279	263	302	1 105	739	634	751
* darunter von Auslandsgästen	1 000	445	218	34	32	38	190	109	86	114

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2019	2020		2021				2022	
			Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 777	1 561	1 341	1 283	1 109	1 811	1 577	1 447	1 309
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 203	1 079	872	752	551	1 204	967	854	811
* Getötete Personen	Anzahl	13	11	5	5	3	10	10	8	10
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	6	5	1	3	1	4	4	3	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	4	3	3	-	-	4	-	-	3
Radfahrer	Anzahl	2	1	1	1	1	1	2	-	-
Fußgänger	Anzahl	1	1	-	-	1	-	4	5	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 546	1 361	1 088	973	683	1 511	1 238	1 092	1 068

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwere Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2019	2020		2021				2022
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
schwer verletzte Personen	Anzahl	291	257	172	140	105	230	183	151
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	132	98	82	83	63	120	98	92
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	71	69	34	11	7	37	21	18
Radfahrer	Anzahl	49	55	30	19	10	43	25	20
Fußgänger	Anzahl	27	20	18	19	19	22	27	17

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2019	2020		2021				2022
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 937	12 034	14 279	8 175	9 277	9 727	11 220	9 110
darunter									
Kraftträder	Anzahl	733	992	747	187	516	344	342	345
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	11 573	9 583	11 975	6 630	7 162	8 030	9 457	7 550
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 137	980	1 013	909	1 081	841	835	776
Zugmaschinen	Anzahl	394	380	357	385	381	347	333	348

Personenbeförderung

	Einheit	2019	2020			2021			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Beförderte Personen									
im Linienverkehr	1 000	58 509	47 670	39 172	47 805	46 254	51 647	52 112	55 209
Personenkilometer ³	Mill.	649	510	416	506	508	492	518	577

Binnenschifffahrt

	Einheit	2019	2020		2021				2022
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gütereingang	1 000 t	1 053	1 031	992	884	1 015	932	829	1 087
* Güterversand	1 000 t	858	838	842	735	857	701	679	696

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

* Insgesamt	Mill. EUR	4 445	4 071	4 328	3 840	4 049	4 479	4 692	4 311	4 707
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	324	313	324	274	307	334	364	298	379
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	4 061	3 716	3 961	3 530	3 700	4 076	4 244	3 914	4 201

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

**noch: Außenhandel¹****Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2019	2020		2021				2022	
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	27	29	32	19	26	31	28	28	27
*	Halbwaren	Mill. EUR	152	144	156	145	153	185	190	168	175
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 883	3 543	3 773	3 365	3 521	3 861	4 027	3 718	4 000
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	988	906	864	823	1 003	1 084	1 194	1 102	1 401
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 895	2 637	2 909	2 542	2 518	2 777	2 833	2 616	2 598
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 002	2 707	3 040	2 525	2 714	3 075	3 268	2 872	3 190
darunter in/nach											
	EU-Länder (28)	Mill. EUR	2 688	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 416	2 195	2 478	2 091	2 266	2 492	2 642	2 384	2 602
	Belgien	Mill. EUR	202	185	249	215	173	223	213	220	222
	Luxemburg	Mill. EUR	54	50	53	42	43	56	54	50	41
	Dänemark	Mill. EUR	50	45	46	41	41	50	52	46	50
	Finnland	Mill. EUR	32	29	25	25	26	33	36	30	29
	Frankreich	Mill. EUR	447	392	410	364	404	437	449	447	451
	Griechenland	Mill. EUR	44	78	72	82	76	36	96	80	132
	Irland	Mill. EUR	35	27	32	26	15	26	19	24	27
	Italien	Mill. EUR	251	218	248	208	245	271	299	263	336
	Niederlande	Mill. EUR	270	247	280	265	250	274	296	268	287
	Österreich	Mill. EUR	181	171	187	130	155	189	207	154	181
	Schweden	Mill. EUR	79	66	71	58	66	76	77	67	68
	Spanien	Mill. EUR	212	176	186	151	196	193	207	179	226
	Portugal	Mill. EUR	27	25	35	33	45	36	33	26	25
	Großbritannien	Mill. EUR	272	213	273	180	163	209	227	173	209
*	Afrika	Mill. EUR	126	97	101	97	84	105	116	136	123
*	Amerika	Mill. EUR	624	583	481	597	566	660	623	615	669
	darunter nach USA	Mill. EUR	431	415	304	409	391	451	423	445	418
*	Asien	Mill. EUR	651	640	662	565	650	598	643	644	679
	darunter nach China	Mill. EUR	200	227	251	186	194	193	191	189	179
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	42	43	43	55	35	42	42	43	46

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	3 272	2 951	3 144	2 938	3 008	3 593	3 895	3 636	3 463
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	283	308	330	305	285	320	339	323	303
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 756	2 518	2 640	2 498	2 564	3 031	3 282	3 038	2 857
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	38	32	34	31	35	41	37	50	33
* Halbwaren	Mill. EUR	255	204	203	211	185	255	279	316	264
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 463	2 283	2 403	2 256	2 344	2 735	2 966	2 671	2 560

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2019	2020		2021				2022	
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	579	501	467	454	461	720	702	621	666
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 883	1 782	1 936	1 802	1 883	2 016	2 264	2 050	1 895
davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	2 421	2 127	2 360	2 112	2 029	2 584	2 774	2 520	2 298
darunter aus											
	EU-Ländern (28)	Mill. EUR	2 174	-	-	-	-	-	-	-	-
	EU-Ländern (27)	Mill. EUR	2 071	1 804	1 988	1 752	1 765	2 244	2 408	2 162	1 963
	Belgien	Mill. EUR	234	198	196	210	186	253	273	262	268
	Luxemburg	Mill. EUR	50	42	43	36	44	45	43	43	32
	Dänemark	Mill. EUR	23	40	51	44	39	52	57	49	48
	Finnland	Mill. EUR	14	13	11	21	11	16	13	15	12
	Frankreich	Mill. EUR	293	272	316	273	266	345	336	294	299
	Griechenland	Mill. EUR	17	15	9	12	14	35	13	8	42
	Irland	Mill. EUR	99	45	51	32	41	60	84	51	58
	Italien	Mill. EUR	221	200	231	165	166	277	277	256	175
	Niederlande	Mill. EUR	289	248	270	262	240	270	284	264	247
	Österreich	Mill. EUR	127	138	146	164	137	137	147	160	143
	Schweden	Mill. EUR	36	26	25	24	30	33	31	28	25
	Spanien	Mill. EUR	208	144	143	117	123	156	292	270	134
	Portugal	Mill. EUR	20	21	23	19	24	27	33	26	29
	Großbritannien	Mill. EUR	103	92	103	109	35	71	72	77	59
*	Afrika	Mill. EUR	56	50	40	55	44	49	47	78	71
*	Amerika	Mill. EUR	278	247	244	219	268	255	354	308	305
	darunter aus USA	Mill. EUR	213	189	194	182	229	174	291	254	240
*	Asien	Mill. EUR	507	516	486	541	657	697	711	715	776
	darunter aus China	Mill. EUR	239	260	253	258	304	355	406	400	430
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	7	9	8	8	6	6	12	10

Gewerbeanzeigen³

Einheit		2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	2 614	2 611	2 446	3 194	2 803	2 643	2 742	3 273	3 151
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	467	428	398	497	422	457	479	506	509
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 702	1 725	1 510	2 072	1 882	1 665	1 708	2 129	2 087
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 496	2 265	3 130	3 008	2 325	2 531	3 437	2 999	2 415
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	382	354	451	430	364	349	482	462	339
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 650	1 454	2 146	1 909	1 431	1 628	2 356	1 848	1 572

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

Insolvenzen	Einheit	2019	2020		2021				2022	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Insgesamt	Anzahl	390	280	203	451	489	430	443	364	376
davon										
* Unternehmen	Anzahl	58	52	41	37	38	33	53	42	36
* Verbraucher	Anzahl	229	146	103	322	348	278	257	222	239
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	86	66	44	71	92	98	109	89	88
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	17	16	15	21	11	21	24	11	13
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	57	65	147	318	122	35	57	60	114

Handwerk²

Handwerk ²	Einheit	2019	2020				2021			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
* Beschäftigte ³	2009=1004	99,8	98,3	97,2	99,0	97,6	x	x	x	x
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2020=1004	x	x	x	x	x	97,8	98,0	99,5	98,3
	2009=1006	121,3	123,7	113,1	127,5	147,8	x	x	x	x
	2020=1006	x	x	x	x	x	95,8	101,8	104,4	116,6

Preise

Preise	Einheit	2020	2021				2022			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	105,3	108,6	106,6	107,1	107,6	110,8	111,7	114,2	115,1
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	106,0	107,0	106,6	106,7	106,8	107,8	108,1	108,3	108,5

Verdienste⁷

Verdienste⁷

Einheit	2020	2021	2020			2021				
	Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
* Bruttonomatsverdienste ⁸ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 186	4 328	3 715	3 858	3 919	3 867	3 970	4 017	4 053
* Frauen	EUR	3 761	3 894	3 398	3 528	3 548	3 527	3 602	3 661	3 698
* Männer	EUR	4 360	4 506	3 846	3 993	4 072	4 008	4 121	4 164	4 199
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 891	8 054	6 907	7 020	7 072	7 039	7 151	7 164	7 189
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 932	5 041	4 437	4 561	4 611	4 566	4 652	4 697	4 740
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 569	3 695	3 182	3 321	3 379	3 308	3 416	3 475	3 505
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 888	2 997	2 516	2 707	2 757	2 698	2 809	2 828	2 868
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 450	2 522	2 226	2 371	2 369	2 283	2 369	2 453	2 458

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

**noch: Verdienste¹**

	Einheit	2020	2021	2020			2021			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 391	4 542	3 750	3 917	4 034	3 943	4 103	4 113	4 149
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 039	4 194	3 604	3 761	3 857	3 830	3 789	3 825	3 930
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 567	4 726	3 837	4 026	4 152	4 112	4 225	4 229	4 279
* Energieversorgung	EUR	5 790	5 869	5 089	5 156	5 130	5 153	5 299	5 214	5 212
* Wasserversorgung ²	EUR	3 846	3 882	3 545	3 580	3 652	3 562	3 622	3 637	3 642
* Baugewerbe	EUR	3 744	3 891	3 360	3 494	3 586	3 307	3 655	3 699	3 676
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 048	4 181	3 692	3 818	3 842	3 816	3 878	3 952	3 989
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 826	4 006	3 311	3 511	3 491	3 401	3 547	3 708	3 724
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 100	3 199	2 815	2 905	2 961	2 934	2 960	2 999	3 100
* Gastgewerbe	EUR	1 977	2 029	1 534	2 164	1 871	1 395	1 631	2 379	2 375
* Information und Kommunikation	EUR	5 396	5 527	4 893	4 955	4 994	5 026	5 093	5 158	5 187
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 645	5 666	4 760	4 847	4 861	4 894	4 875	4 954	4 963
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 408	4 592	3 833	3 859	4 056	3 969	4 031	4 047	(4 107)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 969	5 234	4 448	4 462	4 609	4 624	4 669	4 702	4 783
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 914	3 105	2 632	2 854	2 876	2 801	2 954	3 008	3 033
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 175	4 248	4 042	4 070	4 070	4 096	4 128	4 128	4 128
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 752	4 848	4 569	4 645	4 659	4 694	4 703	4 692	4 728
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 192	4 279	3 862	3 995	4 034	3 970	4 037	4 044	4 084
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 939	2 918	2 515	2 882	2 633	2 273	2 482	3 117	3 160
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 871	3 930	3 589	3 670	3 718	3 591	3 678	3 732	3 777

Geld und Kredit³

Geld und Kredit³

	Einheit	2019	2020			2021				
		Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	126 521	120 254	119 551	121 456	121 852	123 861	124 993	127 152	127 965
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 028	7 893	7 821	7 586	7 260	7 836	7 658	7 822	7 268

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsgebietes ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Geld und Kredit¹**

Einheit	2019	2020			2021			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 990	7 715	7 661	7 774	7 769	7 786	7 561	7 487	7 165
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	106 504	104 646	104 069	106 096	106 823	108 239	109 774	111 843	113 532
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	120 662	117 565	117 069	118 828	118 999	121 013	122 220	124 234	125 171
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	113 091	109 870	109 466	111 115	111 247	113 250	114 535	116 732	117 688
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 571	7 695	7 603	7 713	7 752	7 763	7 685	7 502	7 483
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 860	2 689	2 482	2 628	2 853	2 848	2 773	2 918	2 794

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	123 655	129 485	129 114	131 266	133 504	134 822	134 646	137 653	138 529
Sichteinlagen	Mill. EUR	79 307	87 046	86 830	89 074	90 972	92 738	93 083	96 046	96 165
Termineinlagen	Mill. EUR	16 087	15 329	15 148	15 186	15 545	15 147	14 741	14 917	15 662
Sparbriefe	Mill. EUR	2 251	1 907	1 964	1 870	1 772	1 638	1 505	1 458	1 410
Spareinlagen	Mill. EUR	26 011	25 203	25 172	25 136	25 215	25 299	25 317	25 232	25 292
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	121 699	127 638	127 324	129 474	131 613	133 021	132 836	135 790	136 322
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	118 494	123 943	123 880	126 041	127 164	129 363	129 059	131 459	131 609
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 205	3 695	3 444	3 433	4 449	3 658	3 777	4 331	4 713
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 957	1 847	1 790	1 792	1 891	1 801	1 810	1 863	2 207

Steuern

Einheit	2020	2021					2022		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 263	5 354	1 738	2 514	6 877	11 405	5 311	2 733	9 925
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 411	1 820	1 088	1 511	1 705	3 886	1 063	1 121	2 425
Lohnsteuer	Mill. EUR	995	1 023	792	1 335	703	1 214	893	1 392	818
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	191	200	-	579	-	-	-	661	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	199	268	74	21	638	844	67	54	747
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	94	220	42	27	79	1 427	59	29	57

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

**noch: Steuern**

Einheit	2020	2021					2022		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	21	32	21	59	7	9	19	96	6
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	15	23	-	47	-	-	-	89	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	103	277	160	69	278	392	25	-450	797
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-18	-	-16	-	-	-	-473	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 852	3 534	649	1 003	5 172	7 519	4 248	1 611	7 500
Umsatzsteuer	Mill. EUR	515	579	503	748	403	555	566	952	363
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 337	2 955	146	256	4 769	6 964	3 682	659	7 137

Zölle

Mill. EUR	223	254	192	234	233	310	265	328	284
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	87	49	56	29	50	151	30	19	93
-----------	----	----	----	----	----	-----	----	----	----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	2	12	4	4	9	11	5	11
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	59	46	44	25	46	142	19	13	82

Landessteuern

Mill. EUR	104	110	94	100	75	133	110	234	175
-----------	-----	-----	----	-----	----	-----	-----	-----	-----

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	27	25	25	22	-28	35	29	142	69
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	56	64	47	57	71	72	58	72	72
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	17	16	20	15	22	21	19	17	21
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	9	2	1	2	10
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	0	4	2	2	2	1	2

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	

Gemeindesteuern	Mill. EUR	753	651	570	595	722	673	713	866	1 570
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	6	4	4	5	6	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	143	148	154	163	135	143	161	162	140
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	581	479	394	406	564	514	536	682	1 407
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	25	20	17	20	20	12	10	16	19

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2019	2020				2021			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.

verbände	Mill. EUR	1 229	1 157	1 112	1 034	1 759	660	1 239	1 334	2 668
Gewerbesteuer (netto) ¹	Mill. EUR	488	428	344	370	490	497	490	633	1 299
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	483	463	507	400	899	7	491	430	1 007
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	86	93	85	75	211	-4	82	87	199

Einheit	2020	2021					2022		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März

Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 136	1 386	1 034	1 119	1 184	2 119	1 343	1 340	930
Landessteuern	Mill. EUR	104	110	94	100	75	133	110	234	175
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	526	725	480	574	672	1 630	449	368	1 015
Lohnsteuer	Mill. EUR	336	348	338	493	219	356	379	514	267
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	85	114	31	9	271	359	29	23	317
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	45	110	21	12	40	715	20	15	29
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	9	14	9	26	3	4	8	42	3
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	51	139	80	35	139	196	12	-225	399
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	497	541	454	441	436	323	781	703	-260
Umsatzsteuer	Mill. EUR	334	374	316	470	323	237	359	604	-295
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	162	167	138	-28	113	87	422	99	35
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	4	3	0	23	2	24	0
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	2	1	0	10	1	10	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 140	2 631	792	1 079	3 462	5 835	2 630	1 166	5 082
Bundessteuern	Mill. EUR	87	49	56	29	50	151	30	19	93
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	614	811	477	649	751	1 787	457	445	1 094
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 764	254	398	2 661	3 873	2 141	678	3 895
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	6	8	4	3	0	23	2	24	0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im April 2022

Statistische Berichte

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Weinmosternte 2021
Kennziffer: C2053 202100

Weinerzeugung 2021
Kennziffer: C4043 202100

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Februar 2022
Kennziffer: D1023 202202

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2021
Kennziffer: E1013 202100

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2022 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202202

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2021 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1043 202100

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2022
Kennziffer: E1113 202202

Bauhauptgewerbe im Februar 2022 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Kennziffer: E2023 202202

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke im Januar 2022
Kennziffer: E4023 202201

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk 2021
Kennziffer: E5013 202100

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 4. Vierteljahr 2021
Kennziffer: E5023 202144

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Februar 2022
Kennziffer: F2033 202202

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Januar 2022
Kennziffer: G1023 202201

Aus- und Einfuhr im Februar 2022
Kennziffer: G3023 202202

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im Januar 2022
Kennziffer: G4023 202201

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Die steuerpflichtigen Einkünfte der Personengesellschaften und Gemeinschaften 2017
Kennziffer: L4073 201700

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Januar 2022
Kennziffer: Z1013 202201

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe April 2022
Kennziffer: Z2201 202204

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © rudi1976 – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte